Perspektiven fördern – Menschen stärken

GRI-Bericht 2017 inklusive nichtfinanzieller Erklärung

Bank aus Verantwortung

KFW

Berichtsprofil

Der KfW-Nachhaltigkeitsbericht 2017 erscheint erstmals als reiner Online-Bericht und ist in die →Corporate Website integriert. Er ist zweigeteilt, um die verschiedenen Leser zielgerichtet anzusprechen: [Der erste Teil besteht aus einem fakten- und datenorientierten GRI-Bericht, der zugleich die zusammengefasste nichtfinanzielle Erklärung der KfW Bankengruppe als Konzern sowie der KfW ohne Töchter enthält – gemäß CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz (CSR-RUG) und Handelsgesetzbuch § 315b und § 289b HGB sowie § 315c i. V. m. §§ 289c bis 289e HGB.] ✓ Er richtet sich an die Fachöffentlichkeit, Analysten und Investoren und steht als PDF-Dokument auf der Corporate Website zum Download zur Verfügung. Der zweite Teil des Nachhaltigkeitsberichts, ein →Onlinemagazin, richtet sich an die breite interessierte Öffentlichkeit und fokussiert das Thema Menschenrechte.

[Der vorliegende GRI-Bericht gilt für die KfW Bankengruppe, bestehend aus KfW, KfW IPEX-Bank GmbH sowie DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH. Betreffen Inhalte nur einzelne Unternehmensteile, ist dies kenntlich gemacht. Aussagen, die ausschließlich auf den KfW-Mutterkonzern zutreffen, sind durch die Formulierung „KfW ohne Töchter“ kenntlich gemacht. Wenn sich getroffene Aussagen auf die gesamte KfW Bankengruppe beziehen, wird jeweils zu Beginn eines zusammengehörigen Textes einmal die „KfW Bankengruppe“ genannt und dann im Folgenden aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur von „KfW“ gesprochen.] ✓

Der GRI-Bericht wurde in Übereinstimmung mit den Standards der Global Reporting Initiative (GRI), Option „Umfassend“, erstellt. Zur Bestimmung der relevanten Berichtsinhalte führte das zentrale Nachhaltigkeitsmanagement der KfW zusammen mit relevanten Experten aus dem eigenen Haus sowie der Nachhaltigkeitsberatung akzente eine Wesentlichkeitsanalyse durch (siehe S. 12).

Qualitative Informationen im Bericht beziehen sich vornehmlich auf das Geschäftsjahr 2017, die dargestellten Kennzahlen werden in der Regel über fünf Jahre abgebildet. Stichtag der Erhebung der quantitativen Daten ist der 31.12.2017.

Während des Berichtszeitraums sind keine wesentlichen organisatorischen Veränderungen eingetreten, sodass eine Vergleichbarkeit der Daten mit dem vorherigen Nachhaltigkeitsbericht gegeben ist. Einzelne Abweichungen zum letzten Bericht werden jeweils erläutert. Redaktionsschluss war der 22.03.2018.

Die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurde beauftragt, die mit dem Symbol [...] ✓ (im Fließtext) sowie dem Symbol ✓ (für Tabellen) gekennzeichneten Angaben in der deutschen PDF-Version des KfW-Nachhaltigkeitsberichts 2017 einer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit zu unterziehen. Geprüft wurden lediglich die Angaben für das Berichtsjahr 2017, Vorjahresangaben waren nicht Teil der Prüfung.

Im Zuge der CSR-Berichtspflicht hat sich die KfW entschieden, ihren vormals dreijährigen Berichtsturnus umzustellen und von nun an jährlich vollumfänglich zu berichten. Der letzte Nachhaltigkeitsbericht wurde 2015 veröffentlicht und ergänzend wurde 2016 und 2017 ein Fakten-Update herausgegeben. Auf der Grundlage ihrer Berichterstattung gibt die KfW zudem die Entsprechenserklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) ab. Aus Gründen der Lesbarkeit wird im vorliegenden Bericht grundsätzlich die männliche Form verwendet. Dies stellt jedoch keine Wertung dar. Alle Nennungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.

Inhalt

Im Gespräch mit Dr. Günther Bräunig 04

Die KfW in Zahlen 06

Strategie 07
Nachhaltigkeitsansatz, Stakeholder-Dialog, Wesentlichkeitsanalyse, KfW-Nachhaltigkeitsprogramm

Unternehmensführung 21
Nachhaltigkeitsorganisation, Corporate Governance, Risikomanagement, Compliance, Digitalisierung in der KfW

Geschäft 30
Inlands- und Auslandsgeschäft der KfW, Förderschwerpunkte, Prüfung auf Umwelt- und Sozialverträglichkeit, Beschwerdemechanismen, Evaluierung, Kundenorientierung

Mitarbeiter 48
Personalpolitik, Vielfalt und Chancengleichheit, berufliche Perspektiven, Sicherheit und Gesundheit, Mitarbeiterkennzahlen

Bankbetrieb 71
Betrieblicher Umweltschutz, klimaneutraler Bankbetrieb, Beschaffung, KfW am Kapitalmarkt

Gesellschaftliches Engagement 86
Mitarbeiterinitiativen, Spenden, KfW Stiftung

Inhaltsindex GRI und nichtfinanzielle Erklärung 92

Prüfbescheinigung 105

Impressum 107

Im Gespräch

mit Dr. Günther Bräunig, Vorstandsvorsitzender der KfW Bankengruppe

© KfW Bankengruppe/Isadora Tast

Herr Dr. Bräunig, die KfW Bankengruppe nennt sich „Bank aus Verantwortung“. Wie stehen die Begriffe „Verantwortung“ und „Nachhaltigkeit“ zueinander, und was leistet die KfW dafür?

Wenn wir Verantwortung übernehmen für zukünftige Generationen, für die ökonomischen, ökologischen und sozialen Folgen unseres Handelns, dann verhalten wir uns nachhaltig. Da ist der Zusammenhang ganz eindeutig. Wer verantwortlich handelt, handelt nachhaltig. Ich übertreibe nicht, wenn ich sage, dass Nachhaltigkeit „Teil der DNA“ der KfW ist. Das zeigt schon ein Blick in das KfW-Gesetz und unsere Aufgaben – und unsere Fördergeschichte. Als Bank aus Verantwortung wollen wir ganzheitlich nachhaltig sein: im Geschäft, im inneren Betrieb und als Arbeitgeber.

Heute sind wir einer der größten Finanzierer von Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen weltweit, in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Armutsbekämpfung sind wir seit Jahrzehnten aktiv. Damit tragen wir zur Verwirklichung der nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen bei. Dazu gehört unter anderem die vielfältige Förderung zur Umsetzung der Menschenrechte. Menschenrechte sind übrigens Leitthema in unserem aktuellen Nachhaltigkeitsbericht, verknüpft mit dem hochpräsenten Thema Digitalisierung.

Zur Nachhaltigkeit gehört dabei auch, dass wir an uns – als Arbeitgeber und im Bankbetrieb – die gleichen Anforderungen stellen, die wir in unseren Finanzierungen anwenden. Auch ein Bankbetrieb bietet vielfältige Ansatzpunkte für

Nachhaltigkeit. Wir kaufen zu 100 % zertifizierten Ökostrom ein und legen Wert auf die Energieeffizienz unserer Gebäude. So ist das KfW-Gebäude „Westarkade“ eines der energieeffizientesten Bürogebäude der Welt. Übrigens stellt die KfW ihren Geschäftsbetrieb seit 2006 weitestgehend klimaneutral.

Außerdem achten wir darauf, ein verantwortungsvoller und attraktiver Arbeitgeber zu sein: Wir tun viel für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – von Weiterbildung über Inklusion bis zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Zudem sind wir bei unserem Gleichstellungsplan auf einem guten Weg. 2017 haben wir den Anteil von Frauen in Führungspositionen weiter erhöhen können, auf mehr als 31 %.

Ist die KfW denn für diese großen Aufgaben ausreichend gerüstet?

Die KfW kann diese Herausforderungen sicher nicht im Alleingang bewältigen. Deshalb arbeiten wir in vielen Projekten mit deutschen und internationalen Partnern zusammen, oft auch mit Vertretern der Zivilgesellschaft, die sich vor Ort gut auskennen.

Die KfW ist außerdem eine lernende Organisation. Wir entwickeln uns mit unseren Aufgaben weiter. So haben wir in letzter Zeit unsere Verfahren und Standards der Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfungen bei Auslandsfinanzierungen geschärft und verstärken gerade unser internes Expertenteam nochmals deutlich. Auch unser Kapitalmarktauftritt wird vom Nachhaltigkeitsgedanken geleitet. Unter anderem haben wir sehr intensiv die Entwicklung des Green-Bond-Marktes vorangetrieben. Passend dazu haben wir vom Bundesumweltministerium das Mandat für die Aufstockung unseres Green-Bond-Kaufprogramms erhalten – auf 2 Mrd. EUR über fünf bis sieben Jahre. Wenn man sich die Entwicklung des Marktes in den letzten Jahren anschaut, muss man sagen: Die KfW ist hier Pionier und Trendsetter gleichzeitig.

Wo liegen die Schwerpunkte des aktuellen Nachhaltigkeitsberichts?

Wichtig vorab ist, dass der aktuelle Nachhaltigkeitsbericht erstmals den neuen gesetzlichen Anforderungen des CSR-Richtlinienumsetzungsgesetzes unterliegt. Dementsprechend berichten wir über bestimmte sogenannte nichtfinanzielle Aspekte, so zum Beispiel über Umweltbelange, soziale Themen und Menschenrechte. Auch mit den Risiken, die hier bestehen, beschäftigen wir uns im Bericht. Und nicht zuletzt geht es um die Darstellung von Strategien und Managementansätzen, mit denen die KfW diese Themen angeht.

Ab sofort wird der →KfW-Nachhaltigkeitsbericht jährlich erscheinen. Und das nur noch online. Dabei wollen wir zwei Zielgruppen ansprechen, deshalb enthält der Bericht zwei Teile: einen „technischen“ mit Daten und Fakten für die Nachhaltigkeitsexperten und ein Onlinemagazin für die breite Öffentlichkeit.

Der rote Faden ist in diesem Jahr das Thema Menschenrechte. Dabei ist uns ganz wichtig: Ohne den Schutz und die Förderung der Menschenrechte kann es keine nachhaltige Entwicklung geben. Deshalb streben wir einen engen Austausch mit anderen Akteuren gerade bei diesem sensiblen Thema an – konkret im Rahmen eines umfassenden Stakeholder-Dialogs. So haben wir als Teil des Berichtsprozesses gemeinsam mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in offener Atmosphäre über den Schutz und auch die Fördermöglichkeiten für Menschenrechte diskutiert. Die Empfehlungen der Teilnehmer berücksichtigen wir bei der Weiterentwicklung unseres Nachhaltigkeitsengagements. Nur gemeinsam werden wir die gewünschten Ziele erreichen können. Selbstverständlich decken die beiden Berichtsteile inhaltlich mehr ab als hier von mir skizziert. Es wird umfassend unter anderem zu unserem Nachhaltigkeitsmanagementsystem, zu Mitarbeiterthemen, zu Themen wie nachhaltiges Investment und auch zum betrieblichen Umweltschutz berichtet, ebenso wie zu unserem Nachhaltigkeitsprogramm für dieses Jahr. Ich bin sicher, uns ist ein lesenswerter und informativer Nachhaltigkeitsbericht 2017 gelungen.

Ich habe das Thema Nachhaltigkeit zum Teil meiner Agenda als Vorstandsvorsitzender der KfW gemacht. Damit ist auch der Anspruch verbunden, uns hier weiter zu verbessern.

KfW in Zahlen

76,5 Mrd.

EUR Zusagevolumen im Jahr 2017

43 %

des Zusagevolumens wurden in Klima- und Umweltschutzprojekte investiert

3,7 Mrd.

EUR betrug das Emissionsvolumen an Green Bonds der KfW im Jahr 2017

20

Mitarbeiter sind verantwortlich für die Prüfung der Umwelt- und Sozialverträglichkeit der KfW-Finanzierungen

6.286

Mitarbeiter sind bei der KfW Bankengruppe beschäftigt

31,4 %

der Führungspositionen in der KfW Bankengruppe werden von Frauen eingenommen

100 %

der eigenen und angemieteten Gebäude der KfW Bankengruppe werden mit zertifiziertem Ökostrom versorgt

Top-Bewertungen

bei maßgeblichen Nachhaltigkeitsratings: Sustainalytics (Platz 1), imug (Platz 2), oekom research (Top 8)

Strategie

Strategisch denken. Verantwortlich umsetzen.

Das Ziel der nachhaltigen Entwicklung steht im Zentrum der Strategie der KfW Bankengruppe – ob im Inland oder in der Auslandsförderung. Im regelmäßigen Dialog mit Stakeholdern werden die Nachhaltigkeitsstrategie und ihre wesentlichen Themenfelder kontinuierlich weiterentwickelt. Ein umfangreiches, jährliches Nachhaltigkeitsprogramm hilft bei der operativen Umsetzung der gesetzten Ziele.

12 interne und externe Teilnehmer diskutierten beim KfW Stakeholder Round Table 2017 zum Thema Menschenrechte

15 relevante Sachverhalte identifizierte die KfW im Rahmen ihrer Wesentlichkeitsanalyse

Rund **80 Maßnahmen** umfasst das Nachhaltigkeitsprogramm 2018

Seit ihrer Gründung im Jahr 1948 engagiert sich die KfW Bankengruppe im Auftrag und als Partner des Bundes und der Länder für eine zukunftsorientierte Entwicklung und für dauerhaft verbesserte Lebensbedingungen. Grundlegender Auftrag der KfW Bankengruppe ist die Förderung. Neben dem Prinzip der Subsidiarität verfolgt sie dabei die Ziele einer nachhaltigen Entwicklung. So sind Geschäfts- und Nachhaltigkeitsstrategie der KfW eng miteinander verflochten. Nachhaltigkeitsleitsätze sowohl für den Konzern als auch für einzelne Geschäftsfelder und Tochtergesellschaften bilden den Orientierungsrahmen für die verantwortungsvolle Gestaltung von Finanzierungen und Geschäftsprozessen (vgl. Kapitel → „Unternehmensführung“).

In Deutschland ist die KfW Bankengruppe mit Standorten in Frankfurt am Main, Berlin, Bonn und Köln vertreten. Weltweit gehören rund 80 Büros und Repräsentanzen zu ihrem Netzwerk.

Die KfW übt eine staatliche Steuerungsfunktion aus. Sie ist den Aufgaben verpflichtet, die im 1948 erlassenen Gesetz über die Kreditanstalt für Wiederaufbau („KfW-Gesetz“) festgeschrieben sind. Es wurde seither mehrfach den jeweils aktuellen Erfordernissen angepasst, zuletzt 2013.

Im Konzern sind neben der KfW im Wesentlichen die KfW IPEX-Bank GmbH (KfW IPEX-Bank) in der Export- und Projektfinanzierung sowie die DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH (DEG) in der Förderung der Privatwirtschaft in Entwicklungs- und Schwellenländern operativ tätig. Beide sind 100-prozentige Töchter der KfW.

Sonderaufgaben des Bundes werden durch die Finanzierungs- und Beratungsgesellschaft mbH (FuB) und Altgeschäfte der Beteiligungsfinanzierung durch die Technologie-Beteiligungs-Gesellschaft mbH wahrgenommen. Beide sind ebenfalls 100-prozentige Töchter der KfW. Strategische Beteiligungen in Höhe von 26 % bzw. 25 % hält die KfW an der Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena) und der Berliner Energieagentur GmbH (BEA). Weitere strategische Beteiligungen hält die KfW an folgenden Unternehmen: True Sale International GmbH (TSI, 7,7 %), European Investment Fund (EIF, 2,3 %), GZBV Verwaltungs-GmbH (100 %) und GZBV mbH & Co. KG (84,3 %).

Die KfW steht in regelmäßigem Austausch mit international tätigen Banken, arbeitet eng mit anderen Entwicklungsbanken zusammen und unterstützt Regierungen anderer Länder beim Aufbau von Förderbanken, zum Beispiel in Griechenland und Portugal.

An den ehemaligen Staatsunternehmen Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG ist die KfW im Rahmen sogenannter Platzhaltergeschäfte auf Zuweisung des Bundes in Höhe von 20,7 % bzw. 17,4 % beteiligt. Über eine Zuweisung des Bundes hält die KfW zudem mittelbar 11,1 % der Stimmrechte an der Airbus Group. Ihr gesellschaftliches Engagement bündelt sie seit 2013 in der rechtlich eigenständigen, operativ tätigen KfW Stiftung.

Nachhaltigkeit als Auftrag

Wesentliche Produkte und Dienstleistungen der KfW Bankengruppe

Mittelstandsbank	– Finanzierung des Mittelstands – Finanzierung von gewerblichen Umweltschutz- und Energieeffizienzmaßnahmen – Finanzierung von Erneuerbaren Energien – Finanzierung von Innovation und Digitalisierung – Gründungsfinanzierung – Venture Capital-Finanzierung für technologieorientierte Start-ups
Kommunal- und Privatkundenbank/ Kreditinstitute	– Finanzierung von Wohnungsbau und -modernisierung – Bildungsfinanzierung – Infrastruktur- und Sozialfinanzierung – Allgemeine Refinanzierung Landesförderinstitute – Individualfinanzierung Banken – Auftragsgeschäft für den Bund
Export- und Projektfinanzierung (KfW IPEX-Bank)	– Finanzierung deutscher und europäischer Exporte – Finanzierung von Projekten und Investitionen im deutschen und europäischen Interesse
Förderung Entwicklungs- und Schwellenländer	– Förderung der Entwicklungs- und Schwellenländer mit Haushaltsmitteln des Bundes sowie ergänzend mit Marktmitteln der KfW (KfW Entwicklungsbank) – Finanzierungen der DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH (Förderung der Privatwirtschaft)

Förderung nachhaltiger Entwicklung

Mit ihrem Finanzierungsgeschäft leistet die KfW Bankengruppe einen Beitrag zu den Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen – dem international anerkannten Bezugsrahmen für eine nachhaltige Entwicklung. Dies erfolgt über die Finanzierung zentraler Förderfelder: Klima- und Umweltschutz, Innovationen, kleine und mittlere Unternehmen sowie Gründer, Infrastrukturinvestitionen von Städten, Gemeinden und kommunalen Unternehmen, Studien- und Bildungskredite, Export- und Projektfinanzierungen sowie Förderung von Entwicklungs- und Schwellenländern.

Diese Förderaktivitäten hat die KfW im Jahr 2017 im Wesentlichen an den gesellschaftlich und ökonomisch bedeutsamen Megatrends „Klimawandel und Umwelt“, „Globalisierung und technischer Fortschritt“ und „Demografischer und sozialer Wandel“ ausgerichtet. Zudem besetzt die KfW trendunabhängige Förderthemen, die für eine nachhaltige Entwicklung eine wichtige Rolle spielen, sich jedoch keinem der drei Megatrends zuordnen lassen, wie zum Beispiel die Armutsbekämpfung in Entwicklungsländern oder die allgemeine Unternehmensfinanzierung (vgl. Kapitel „Geschäft“).

Die Berücksichtigung hoher Umwelt- und Sozialstandards, insbesondere der Menschenrechte, in mitfinanzierten Vorhaben ist für den Konzern ein strategisch wichtiges Thema der Umsetzung von Nachhaltigkeit. Dafür bilden die Nachhaltigkeitsleitsätze der KfW übergreifend für alle Geschäftsfelder und Tochtergesellschaften den zentralen Orientierungsrahmen. Eine hohe Bedeutung kommt auch der transparenten Darstellung der zugrunde liegenden Entscheidungs- und Prüfprozesse zu, wozu unter anderem ein regelmäßiger Austausch mit Stakeholdern erfolgt.

Gleichermaßen bedeutend ist die umfassende Einhaltung gesetzlicher und unternehmensinterner Anforderungen zur Betrugs- und Korruptionsprävention sowie zur Verhinderung von Geldwäsche. Für uns als Bank sind zudem das Green-Bond-Kaufprogramm im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), die Steuerung des Liquiditätsportfolios nach Nachhaltigkeitsgesichtspunkten und die Emission von KfW Green Bonds von besonderer Bedeutung. Zentral im Hinblick auf die Mitarbeiter der KfW Bankengruppe sind unter anderem die Gleichstellung von Frauen und Männern sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben.

Nachhaltigkeitsansatz und zentrale Handlungsfelder

KfW Bankengruppe		
Erklärung der KfW zur Berücksichtigung der Menschenrechte in ihrer Geschäftstätigkeit		
KfW-Nachhaltigkeitsleitsätze		
Kreditgeschäft (Megatrends)	Nachhaltiger Bankbetrieb	Governance und gesellschaftliche Verantwortung
Demografischer und sozialer Wandel	Betrieblicher Umweltschutz	Public Corporate Governance Kodex
Klimawandel und Umwelt	Verantwortungsvolle Beschaffung	Umfassendes Nachhaltigkeitsmanagement
Globalisierung und technischer Fortschritt	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Korruptions-/Geldwäscheprävention
Trendunabhängige Förderthemen	Nachhaltiges Portfoliomanagement	KfW Stiftung

Rund 80 Maßnahmen im Nachhaltigkeitsprogramm 2018

Stakeholder-Dialog

Zur Weiterentwicklung ihrer Nachhaltigkeitsstrategie sucht die KfW Bankengruppe den Dialog mit Experten und Impulsgebern aus ihrem Stakeholder-Umfeld. Mit ihnen pflegt die Bank einen konstruktiven, offenen Austausch – in Einzelgesprächen, bei Diskussionsforen, Konferenzen, Netzwerktreffen sowie eigenen Veranstaltungen. Die KfW profitiert vom Wissen und den Erfahrungen ihrer Stakeholder, informiert über ihr eigenes Handeln und wird mit wichtigen Fragen konfrontiert. Auch im Zuge der Erstellung dieses Nachhaltigkeitsberichts gab es eine gezielte Einbindung von Stakeholdern mit Fokus auf das Thema Menschenrechte (→siehe Onlinemagazin).

Die KfW Bankengruppe ist eine global tätige Förderbank öffentlichen Rechts und interagiert daher mit einem breiten Spektrum internationaler Stakeholder-Gruppierungen aus allen Bereichen der Gesellschaft. Als wichtige Stakeholder gelten für die KfW Interessenvertreter von Organisationen oder der Öffentlichkeit, die von der Tätigkeit der KfW Bankengruppe beeinflusst werden oder die ihrerseits die Tätigkeit des Konzerns beeinflussen können. Wichtige Stakeholder sind:

- Anteilseigner, öffentliche Auftraggeber und strategische Partner aus Politik und Wirtschaft
- Endkunden und Kreditnehmer aus den Förderprogrammen, Export- und Projektfinanzierungen
- Vertreter von Medien, Wissenschaft und Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs)
- Analysten, Investoren und Emittenten
- Lieferanten
- Anwohner an den Standorten
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Allgemeine Öffentlichkeit

Verbandsforen und Mitgliedschaften

Foren für den Dialog mit Stakeholdern sind auch die verschiedenen Verbände und Initiativen, bei denen Vertreter der KfW Bankengruppe aktiv mitwirken bzw. Ehrenämter oder Mandate bekleiden. Dies sind unter anderem:

- Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR)
- CDU-Bundestagsausschuss Entwicklungszusammenarbeit und Menschenrechte
- Deutsch-Indische Beratergruppe (DIBG)
- Fixed Income Advisory Committee (UN-PRI)
- Initiative Frauen-Karriere-Index (FKI)
- Institut der deutschen Wirtschaft Köln e. V. (IW)
- Nah- und Mittelost-Verein e. V.
- Zwischenstaatliches Expertengremium zur Finanzierung nachhaltiger Entwicklung

Die KfW Bankengruppe unterstützt außerdem eine Vielzahl externer Initiativen, zu deren Ausrichtung, Leitlinien und Programmatik sie sich bekennt. Weitere Mitgliedschaften in Verbänden und Initiativen mit Nachhaltigkeitsbezug bestehen unter anderem bei:

- Association of European Development Finance Institutions (EDFI)
- Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands (VÖB)
- Climate Action in Financial Institutions
- Conservation Finance Alliance (CFA)
- Equator Principles Association (über KfW IPEX-Bank)
- Extractive Industries Transparency Initiative (EITI)
- Green Finance Cluster Frankfurt (GFCF)
- International Development Finance Club (IDFC)
- Principles for Responsible Investment (PRI)
- Reproductive Health Supplies Coalition
- Transparency International Deutschland
- United Nations Environment Programme Finance Initiative (UNEP-FI)

Die KfW selbst hat Mandate in den Aufsichtsgremien unter anderem in der DEG, der KfW IPEX-Bank sowie der Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena) und der Berliner Energieagentur GmbH (BEA), an denen sie Anteile hält.

Dialog zu Menschenrechten

Ein Stakeholder Round Table in Berlin im Oktober 2017 bot die Gelegenheit für ausgewählte Stakeholder-Vertreter, Fragen, Kritik und Empfehlungen an die KfW Bankengruppe zu adressieren. Die Verantwortlichen der KfW für Nachhaltigkeitsmanagement luden zum offenen Austausch zum Thema Menschenrechte ein. Die Ergebnisse wurden im Anschluss dem KfW-Vorstand präsentiert und fließen in die Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements ein. Unter anderem äußerten mehrere Teilnehmer den Wunsch nach mehr Transparenz, um die Berücksichtigung der Menschenrechte durch die KfW besser einschätzen zu können. Weitere Informationen zu dieser Diskussionsveranstaltung finden Sie im →Onlinemagazin zum Nachhaltigkeitsbericht 2017.

Wesentlichkeitsanalyse

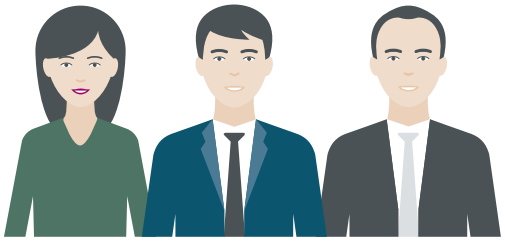
Das zentrale Nachhaltigkeitsmanagement der KfW Bankengruppe führte 2017 zusammen mit relevanten Experten aus dem eigenen Haus sowie der Nachhaltigkeitsberatung akzente eine Wesentlichkeitsanalyse durch. Ebenfalls eingebunden in die Analyse war ein Stakeholder Expert Panel. [Ziel war es, die wesentlichen Sachverhalte zur Umsetzung des CSR-Richtlinien-Umsetzungsgesetzes (CSR-RUG) zu ermitteln] ✓ und die relevanten Themen für die Berichterstattung in Übereinstimmung mit der Global Reporting Initiative (GRI) zu identifizieren (siehe auch „Berichtsprofil“, S. 2).

Bestimmung des Nachhaltigkeitskontextes

[Die Festlegung der Grundgesamtheit der zu bewertenden Sachverhalte erfolgte auf der Basis der Themenauswahl der bereits für den Nachhaltigkeitsbericht 2015 durchgeführten Wesentlichkeitsanalyse] ✓ (→KfW-Nachhaltigkeitsbericht 2015, S. 26) [sowie der aktuellen Nachhaltigkeitsleitsätze der KfW Bankengruppe. Diese Themen wurden mit branchenrelevanten externen Nachhaltigkeitsstandards und -Frameworks abgeglichen und auf Vollständigkeit überprüft. Alle potenziell für die KfW relevanten Themen wurden anschließend gebündelt und zu 17 Sachverhalten verdichtet (siehe Tabelle S. 14–15). Diese Auswahl wurde in zwei Kategorien unterteilt: Sachverhalte, die das Bankgeschäft betreffen, und solche, die den Bankbetrieb der KfW Bankengruppe umfassen.] ✓

Bewertung aus drei Perspektiven

[Die ausgewählten Nachhaltigkeitssachverhalte wurden im nächsten Schritt hinsichtlich ihrer Bedeutung für die KfW bewertet. Dabei musste den unterschiedlichen Wesentlichkeitskriterien des CSR-RUG und der GRI Rechnung getragen werden. Im Sinne des CSR-RUG wurden solche Sachverhalte als wesentlich definiert, die für das Verständnis von Geschäftsverlauf, -ergebnis und -lage der KfW und der KfW Bankengruppe relevant sind und in denen die Geschäftstätigkeit der KfW und der KfW Bankengruppe zugleich signifikante Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsaspekte (Umweltbelange, Arbeitnehmerbelange, Bekämpfung von Korruption und Bestechung, Achtung der Menschenrechte und Sozialbelange) hat.] ✓ Diese Auswirkungen sind auch in der Wesentlichkeitsdefinition der GRI maßgeblich. Zusätzlich ist gemäß GRI die Bedeutung der Sachverhalte für die Stakeholder eine wichtige Dimension. Alle drei Bewertungskriterien wurden bei der Festlegung wesentlicher Berichtsthemen angewandt.



Stakeholder Round Table zum Thema Menschenrechte mit ausgewählten Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft durchgeführt

Auswirkungen

[Unter signifikanten Auswirkungen wurden sowohl positive als auch negative Effekte der KfW und der KfW Bankengruppe auf Nachhaltigkeitsaspekte verstanden. Für die KfW als weltweit agierende Förderbank sollte bei der Bewertung der Auswirkungen sichergestellt werden, dass globale Entwicklungen und Zielsetzungen ausreichend Beachtung finden. Die Sustainable Development Goals (SDGs) dienten daher als Bewertungsraster. Zunächst wurde eine Analyse der 17 Nachhaltigkeitssachverhalte hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die SDGs vorgenommen, um zu identifizieren, wo und in welchem Umfang die KfW zu deren Erreichung beiträgt. Dabei wurden unterschiedliche Scopes für Nachhaltigkeitsthemen des Bankgeschäfts einerseits und des Bankbetriebs andererseits zugrunde gelegt. Sachverhalte, die das Geschäft der KfW betreffen, wurden an ihrer globalen Wirkung auf die SDGs bemessen. Bei Sachverhalten mit Bezug zum Bankbetrieb wurde hingegen eine engere regionale Perspektive angewandt und die Wirkung der KfW als Bankbetrieb am Standort Frankfurt als dem wichtigsten Finanzplatz Deutschlands betrachtet.

Im Rahmen eines internen Wesentlichkeitsworkshops im September 2017 erfolgte eine Validierung der Bewertung der Auswirkungen. Dazu geladen waren Vertreter der Konzernstrategie, des Risikomanagements und des zentralen Nachhaltigkeitsmanagements. Die Teilnehmer des Workshops bewerteten darüber hinaus, welche potenziell negativen Auswirkungen durch die Geschäftstätigkeit der KfW und der KfW Bankengruppe entstünden, wenn die KfW oder die KfW Bankengruppe im jeweiligen Sachverhalt nicht aktiv wären. Beachtung fand dabei auch die Frage, ob die KfW nicht nur direkt, sondern auch indirekt durch eine mögliche Vorbildfunktion wirkt.

Geschäftsrelevanz

Ein weiteres Ziel des Wesentlichkeitsworkshops war es, mit einer Bewertung der Geschäftsrelevanz der Sachverhalte das zweite Wesentlichkeitskriterium im Sinne des CSR-RUG anzuwenden. Hierbei musste die Besonderheit der KfW als Institut mit staatlichem Förderauftrag berücksichtigt werden: Aus der KfW Bankengruppe operiert nur die KfW IPEX-Bank gewinnorientiert. Insofern sahen die Workshopteilnehmer beispielsweise dann eine Indikation für eine starke Geschäftsrelevanz gegeben, wenn Ziele und/oder (Sub-)Strategien zur Steuerung eines Sachverhalts existieren bzw. in Planung sind, die wiederum auf die Geschäftsstrategie der KfW einzahlen.] ✓

Stakeholder-Relevanz

Um schließlich der Wesentlichkeitsdefinition der GRI gerecht zu werden, wurden die 17 Sachverhalte auch hinsichtlich ihrer Relevanz für die Stakeholder der KfW Bankengruppe bewertet. Elf externe Fachexperten aus den Bereichen Finanzen, Entwicklungszusammenarbeit und Nachhaltigkeit kategorisierten die Themen mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens aus ihrer jeweiligen Perspektive als Vertreter einer oder mehrerer Anspruchsgruppen der KfW. Themen, die eine hohe oder mittlere Relevanz für die Stakeholder aufwiesen, wurden als wesentlich im Sinne der GRI definiert.

Wesentliche Sachverhalte

Sachverhalte	Stakeholder-Relevanz	Positive Auswirkung	Negative Auswirkung	Geschäfts-relevanz	Wesentlich für GRI: Zuordnung der GRI-Aspekte	Wesentlich für CSR-RUG: Zuordnung der NFE-Aspekte
Geschäft						
Finanzierung: Klima- und Umweltschutz	hoch	hoch	hoch	ja	**wesentlich** (Wirtschaftliche Leistung, Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen, Produktportfolio, Biodiversität)	**wesentlich** (Umweltbelange)
Finanzierung: Armutsbekämpfung	mittel	hoch	hoch	ja	**wesentlich** (Wirtschaftliche Leistung, Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen, Produktportfolio)	**wesentlich** (Sozialbelange, Achtung der Menschenrechte)
Finanzierung: KMU und Gründer in Deutschland	mittel	niedrig	mittel	ja	**wesentlich** (Wirtschaftliche Leistung, Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen, Produktportfolio)	**wesentlich** (Sozialbelange)
Finanzierung: Globalisierung und technischer Fortschritt	niedrig	mittel	mittel	ja	**wesentlich** (Wirtschaftliche Leistung, Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen, Produktportfolio)	**wesentlich** (Sozialbelange)
Finanzierung: Demografischer und sozialer Wandel	niedrig	mittel	mittel	ja	**wesentlich** (Wirtschaftliche Leistung, Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen, Produktportfolio)	**wesentlich** (Sozialbelange)
Verantwortungsvolle Finanzierung	hoch	mittel	hoch	ja	**wesentlich** (Produktportfolio, Audit, Rechte der indigenen Bevölkerung, Prüfung bezüglich Menschenrechten)	**wesentlich** (Achtung der Menschenrechte, Sozialbelange und Umweltbelange)
Nachhaltiges Investment und Green-Bond-Emission	mittel	niedrig	niedrig	nein	**wesentlich** (Active-Ownership-Ansatz, Produktportfolio)	nicht wesentlich
Green-Bond-Kaufprogramm	mittel	mittel	mittel	ja	**wesentlich** (Active-Ownership-Ansatz, Produktportfolio)	**wesentlich** (Umweltbelange)

Wesentliche Sachverhalte

Sachverhalte	Stakeholder-Relevanz	Positive Auswirkung	Negative Auswirkung	Geschäfts-relevanz	Wesentlich für GRI: Zuordnung der GRI-Aspekte	Wesentlich für CSR-RUG: Zuordnung der NFE-Aspekte
Bankbetrieb						
Transparenz und Stakeholder-Kommunikation	mittel	niedrig	niedrig	ja	**wesentlich** (Politik, Schutz der Privatsphäre des Kunden, Marketing und Labeling)	nicht wesentlich
Verantwortungsvolle Beschaffung	mittel	niedrig	niedrig	ja	**wesentlich** (Beschaffung, Bewertung der Lieferanten hinsichtlich ökologischer und sozialer Aspekte)	nicht wesentlich
Betrieblicher Umweltschutz	mittel	vernach-lässigbar	niedrig	ja	**wesentlich** (Materialien, Energie, Wasser, Emissionen, Abfall und Abwasser, Umwelt-Compliance)	nicht wesentlich
Compliance	hoch	niedrig	mittel	ja	**wesentlich** (Korruptionsbekämpfung, Wettbewerbswidriges Verhalten, Sozioökonomische Compliance, Umwelt-Compliance)	**wesentlich** (Bekämpfung von Korruption und Bestechung)
Verantwortungsvolle und attraktive Beschäftigung	mittel	vernach-lässigbar	vernach-lässigbar	ja	**wesentlich** (Beschäftigung, Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis, Recht auf Vereinigungsfreiheit und Kollektivvereinbarungen)	nicht wesentlich
Vielfalt und Chancengleichheit	mittel	niedrig	mittel	ja	**wesentlich** (Marktpräsenz, Vielfalt und Chancengleichheit, Gleichbehandlung)	**wesentlich** (Mitarbeiterbelange)
Aus- und Weiterbildung	niedrig	vernach-lässigbar	vernach-lässigbar	nein	nicht wesentlich	nicht wesentlich
Arbeitssicherheit und Gesund-heitsschutz am Arbeitsplatz	mittel	vernach-lässigbar	vernach-lässigbar	nein	**wesentlich** (Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz)	nicht wesentlich
Gesellschaftliches Engagement	niedrig	vernach-lässigbar	vernach-lässigbar	nein	nicht wesentlich	nicht wesentlich

Die Tabelle zeigt, dass 15 von 17 Sachverhalte als wesentlich im Sinne der GRI definiert worden sind. Neben allen Geschäftsthemen sind auch viele Bankbetriebsthemen für das GRI-Reporting von Bedeutung, da die befragten Stakeholder diesen Sachverhalten eine signifikante Relevanz zugesprochen haben. Lediglich die Themen „Aus- und Weiterbildung“ sowie „Gesellschaftliches Engagement“ wurden als nicht wesentlich erachtet, werden aber im vorliegenden Bericht dennoch berücksichtigt, da sie für spezifische Stakeholder der KfW von Relevanz sind.

[Für die zusammengefasste nichtfinanzielle Erklärung (NFE) zur Umsetzung des CSR-RUG ist hingegen nur ein Teil – insgesamt neun Sachverhalte – wesentlich. Sachverhalte, die sowohl eine signifikante Auswirkung als auch eine signifikante Geschäftsrelevanz aufweisen, sind vor allem jene, die einen klaren Bezug zum Kerngeschäft der KfW und der KfW Bankengruppe haben und wichtige Förderfelder ansprechen, wie die Finanzierung von Klima- und Umweltschutz. Hier nehmen die KfW und die KfW Bankengruppe besonders großen Einfluss auf eine nachhaltige Entwicklung. Im Bereich des Bankbetriebs der KfW Bankengruppe treffen diese Kriterien lediglich auf den Sachverhalt „Compliance“ sowie „Vielfalt und Chancengleichheit“ zu. Andere interne Sachverhalte wie „Verantwortungsvolle und attraktive Beschäftigung“ oder „Betrieblicher Umweltschutz“ haben zwar Geschäftsrelevanz, nicht signifikant sind hier jedoch die Auswirkungen auf die SDGs vor dem Hintergrund der relativ wenigen Mitarbeiter und Bürogebäude im Vergleich zu Filialbanken.

Die nichtfinanzielle Erklärung zu den Finanzierungssachverhalten („Klima- und Umweltschutz“, „Armutsbekämpfung“, „Globalisierung und technischer Fortschritt“, „Demografischer und sozialer Wandel“ sowie „Verantwortungsvolle Finanzierung“) ist gebündelt im Kapitel „Geschäft“ ab Seite 30 zu finden. Zum Sachverhalt „Green-Bond-Kaufprogramm“ wird im Kapitel „Die KfW am Kapitalmarkt“ ab Seite 82 berichtet. Über die Sachverhalte „Compliance“ informieren wir im Kapitel „Unternehmensführung“ ab Seite 21 und über „Vielfalt und Chancengleichheit“ im Kapitel „Mitarbeiter“ ab Seite 52.

Risikobewertung

Als Ausgangsbasis für die Risikoanalyse im Sinne des CSR-RUG wurde im Wesentlichkeitsworkshop eine Bewertung der potenziellen negativen Auswirkungen des Handelns der KfW und der KfW Bankengruppe durchgeführt: Nach CSR-RUG ist über solche Risiken zu berichten, die mit hoher Wahrscheinlichkeit schwere negative Auswirkungen auf nichtfinanzielle Belange haben. In der Risikoanalyse wurden in diesem Sinne potenziell schwerwiegende negative Auswirkungen der KfW oder der KfW Bankengruppe auf nichtfinanzielle Belange (Brutto-Risiken) bewertet. Zusätzlich bewertete das Nachhaltigkeitsmanagement die Eintrittswahrscheinlichkeit für die potenziell schwerwiegenden negativen Auswirkungen in einem separaten Prozess. Dabei wurden keine wesentlichen nichtfinanziellen Risiken mit hoher Eintrittswahrscheinlichkeit ermittelt.] ✓

15 wesentliche Sachverhalte ermittelt

KfW-Nachhaltigkeitsprogramm

Mit ihrem Nachhaltigkeitsprogramm 2018 setzt sich die KfW Bankengruppe terminierte Ziele, um ihre Nachhaltigkeitsleistungen weiter zu verbessern. Mit der Entscheidung hin zur jährlichen Berichterstattung wird gleichzeitig das Nachhaltigkeitsprogramm auf einen jährliche Betrachtungszeitraum umgestellt. Bestimmte Maßnahmen sind dennoch terminlich nicht auf 2018 fixiert, zum Beispiel bei Maßnahmen, die über zwei oder mehr Jahre laufen. Im Folgenden ist eine Auswahl der zentralen Themen und Maßnahmen dargestellt.

Das vollständige Programm ist auf dem Nachhaltigkeitsportal der KfW unter →www.kfw.de/nachhaltigkeit abrufbar.

Die Maßnahmen und Zielsetzungen des vorherigen Nachhaltigkeitsprogramms 2015–2017 sind weitgehend abgeschlossen worden. Dort, wo dies noch nicht vollständig geschehen ist, werden die entsprechenden Maßnahmen weiterverfolgt. Der aktuelle Status ist ebenfalls unter →www.kfw.de/nachhaltigkeit abrufbar.

Thema	Maßnahmen	Termin
Nachhaltigkeitsstrategie		
Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements	Erstklassige Nachhaltigkeitsratings im Vergleich zur Peergroup bei der Bewertung durch die Nachhaltigkeitsratingagenturen	fortlaufend
	Internes Vorhaben „Roadmap Sustainable Finance“ zur Überprüfung der Verankerung von Nachhaltigkeitsthemen in Prozessen und Produkten	2018
	Aktualisierung der Nachhaltigkeitsleitsätze der KfW Bankengruppe	2018
	Aktualisierung der Nachhaltigkeitsrichtlinie Inland der KfW Bankengruppe	2018
	Aktualisierung der Nachhaltigkeitsrichtlinie „Betrieblicher Umweltschutz“ der KfW Bankengruppe	2018
	Weiterentwicklung des Konzepts für Nachhaltigkeitskommunikation	2018
	Weitere Operationalisierung des Standardprozesses zur Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts	2018
	Überprüfung der Umwelt- und Sozialstandards für Banken und Versicherungen (DEG)	2018
Bekämpfung von Korruption und strafbaren Handlungen	Know-how-Stärkung im Bereich Governance und Compliance durch die zeitnahe Implementierung einer Guidance on Competition Law (KfW IPEX-Bank)	2018
	Durchführung von Schulungen (KfW IPEX-Bank)	fortlaufend
	Überprüfung des Beschwerdemanagements im Bereich „Finanzielle Zusammenarbeit“ (FZ-Bereich) der KfW Entwicklungsbank	2018

Thema	Maßnahmen	Termin
Geschäft		
Stärkung und Ausbau nachhaltiger Finanzierungen	Verbesserung der Transparenz der Erfassung von Treibhausgasminderungen der FZ-Vorhaben, Untersuchung der Machbarkeit von Carbon Footprinting (Treibhausgasemissionen) auf Projektebene sowie dessen Verbindung zur Klimaprüfung (KfW Entwicklungsbank)	2018
	Entwicklung und Einführung eines Konzepts zur verbesserten Transparenz bzgl. Umwelt-, Sozial- und Klimaverträglichkeit von Vorhaben der finanziellen Zusammenarbeit (KfW Entwicklungsbank)	2018–2019
	Verbesserte Harmonisierung der Berichterstattung zu Klimazusagen, Minderungswirkungen und mobilisierten privaten Investitionen mit anderen internationalen Finanzintermediären (KfW Entwicklungsbank)	2018
	Weiterhin hohe Fördervolumina in den Bereichen Umwelt, Innovationen, Unternehmensfinanzierung und Gründung (Mittelstandsbank)	2018
	Erweiterung des Antragstellerkreises im Gründerkredit Startgeld zur besseren Adressierung des Themas Social Entrepreneurship (Mittelstandsbank)	2018
	Unterstützung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie bei der Umsetzung der Förderstrategie Energieeffizienz und Wärme aus erneuerbaren Energien (Mittelstandsbank, KfW Kommunal- und Privatkundenbank/Kreditinstitute)	2018–2019
Weiterentwicklung der Verfahren und Standards der Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung für KfW-mitfinanzierte Vorhaben	Überarbeitung der Standard-Ausschreibungsdokumente im Hinblick auf stärkere Berücksichtigung von Umwelt- und Sozialverträglichkeitsaspekten in FZ-finanzierten Vorhaben (KfW Entwicklungsbank)	2018
Unterstützung eines nachhaltigen Investmentansatzes	Emission von Green Bonds sowie ggf. weiterer ESG (Environmental, Social and Governance)-Themenbonds	2018
	Aufstockungen des Treasury-Portfolios sowie Neuanlagen im Rahmen des Assetmanagements ausschließlich mit nachhaltigen Anlagen	2018
	Aufbau eines Green-Bond-Portfolios (Zielvolumen 2 Mrd. EUR über 3–5 Jahre) sowie Teilnahme an Kapitalmarktinitiativen zur Weiterentwicklung des Green-Bond-Marktes	2018

Thema	Maßnahmen	Termin
Betrieblicher Umweltschutz		
Reduktion der betrieblichen Verbräuche	Umbau der Wärme- und Kälteversorgung am Standort Frankfurt	2016–2019
	Deutschlandweite Einführung von „Call a bike“ für den täglichen Arbeitsweg und zur Nutzung bei Dienstreisen	2018
	Reduzierung des solaren Wärmeeintrags am Standort Bonn, mit dem Ziel, die Kühllast zu verringern	2016–2019
	Einführung eines erweiterten Energiemanagementsystems am Standort Bonn	2018
Stärkung der nachhaltigen Beschaffung	Befragung der Hauptlieferanten, u. a. zu Nachhaltigkeitskriterien	fortlaufend
	Überarbeitung der Konzernrichtlinie zur verantwortungsvollen Beschaffung in der KfW Bankengruppe unter Berücksichtigung der unternehmenspolitischen Vorgaben und des EU-Vergaberechts	fortlaufend
	Umsetzung der KfW-internen Nachhaltigkeitsvorgaben in den Beschaffungsprozessen	fortlaufend
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter		
	Konzept und Maßnahmen zur Einhaltung des Arbeitgeberüberlassungsgesetzes	2017–2018
	Folgeprojekt Mitarbeiterbefragung – Maßnahmen	2018
	Neue Versorgungsordnung	2018
	Ausweitung der Angebote zum betrieblichen Gesundheitsmanagement	2018–2020
Optimierung der Gender- und Diversity-Politik	Umsetzung des Entgelttransparenzgesetzes	2018
	Projekt und Maßnahmen zur Verankerung von Inklusion, einschl. der Gewinnung schwerbehinderter Beschäftigter, deren Einbindung in die Organisation und der unternehmenskulturellen Auseinandersetzung mit Inklusion; Erhöhung der Schwerbehindertenquote (KfW IPEX-Bank)	2019
	Erhöhung der Frauenquote auf Führungsebene: 35 % auf Teamleitungsebene, 26 % auf Abteilungsleitungsebene und 17 % auf Bereichsleitungsebene	2019
	Entwicklung eines Konzepts zur Förderung des generationalen Wissenstransfers bzw. Umgang mit älteren Mitarbeitern	2018–2019
Optimierung der Work-Life-Balance	Projekt zum flexiblen Arbeiten mit Fokus auf dem Umgang mit bestehenden Arbeitsmodellen und Maßnahmen zur Schaffung einer Balance von unternehmerischen Anforderungen und Bedarfen der Beschäftigten	2018
	Verstärkte Unterstützung von Home-Office-Möglichkeiten	2018
	audit berufundfamilie (KfW IPEX-Bank)	2018–2020
	Reauditierung audit berufundfamilie (DEG)	2018

Thema	Maßnahmen	Termin
Qualitätssicherung in der Weiterbildung und Führungskräfteentwicklung	Kontinuierliche Evaluierung der Trainingsmaßnahmen durch regelmäßige Befragungen der Teilnehmer und Rückmeldegesprächen mit Trainern	fortlaufend
	Weiterentwicklung des Change-Managements	2018
	Neugestaltung und Umsetzung der Potenzialverfahren der Bereichs- und Abteilungsleitung	2018
	Projekt „Jahr des Feedbacks“ zur Stärkung der gelebten Feedback-Kultur unter besonderer Berücksichtigung von Entwicklungsaspekten	2018
	Weiterentwicklung des KfW-Nachfolgemanagements und des High-Potential-Programms	2018
	Auf- und Ausbau der Digitalakademie	2018
	Aufbau von Erfahrungen und Methodenkompetenz bei agilen Arbeitsmethoden (Scrum, Design Thinking)	2018

Unternehmensführung

Nachhaltig handeln. Zukunftsorientiert fördern.

Ökonomisch, ökologisch und sozial verträglich zu arbeiten ist für die KfW Bankengruppe fester Bestandteil ihres Förderauftrags. Diese Verantwortung übernehmen wir folgerichtig in die eigene Unternehmensführung. Mit anspruchsvollen Grundsätzen und Standards für die Leitung und Überwachung des Unternehmens wollen wir das Bewusstsein für gute Unternehmensführung fördern und eine bessere und nachhaltigere Erfüllung unserer Aufgaben erreichen.

Einmal jährlich mindestens wird dem Verwaltungsrat explizit zum Nachhaltigkeitsengagement der KfW berichtet

Seit 2012 bilden die Nachhaltigkeitsleitsätze den zentralen Orientierungsrahmen für die verantwortungsvolle Gestaltung der Finanzierungen und Geschäftsprozesse

Ein neu geschaffenes „Digital Office“ und **ein „InnovationLab“** entwickeln die digitale Strategie der KfW weiter

Nachhaltigkeitsorganisation

Mit ihren Fördermaßnahmen unterstützt die KfW Bankengruppe die Verbesserung der wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Lebensbedingungen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung – auf lokaler, nationaler, europäischer und globaler Ebene. Nachhaltigkeit bedeutet für die KfW insbesondere auch, zukunftsfähige, selbsttragende Wirtschaftsstrukturen aufzubauen.

Nationale und internationale Initiativen

Durch ihren Auftrag sind die Geschäfts- und die Nachhaltigkeitsstrategie der KfW Bankengruppe eng miteinander verknüpft. Dieses Engagement wird durch interne Grundsätze und die sichtbare Unterstützung relevanter Initiativen belegt. Mit der „Erklärung zu Umweltschutz und nachhaltiger Entwicklung“ gegenüber dem Deutschen Bundestag hat sich die KfW bereits 2003 verpflichtet, bei allen umweltrelevanten Entscheidungen eine nachhaltige Entwicklung im Sinne der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung anzustreben. Darauf aufbauend wurden 2006 die konzernweit geltenden Umwelt- und Sozialleitsätze eingeführt, die 2012 zu Nachhaltigkeitsleitsätzen weiterentwickelt wurden. Sie bilden übergreifend für alle Geschäftsfelder und Tochtergesellschaften den zentralen Orientierungsrahmen für die verantwortungsvolle Gestaltung der Finanzierungen und Geschäftsprozesse. Die Nachhaltigkeitsleitsätze werden in regelmäßigen Abständen im Hinblick auf neue Herausforderungen weiterentwickelt. Eine grundlegende Überarbeitung steht für das Jahr 2018 an.

Darüber hinaus orientiert sich die KfW Bankengruppe auch an internationalen Nachhaltigkeitsinitiativen. Bereits 1995 unterzeichnete sie die Erklärung der Finanzinstitute zur Umwelt und zur nachhaltigen Entwicklung der Finanzinitiative des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP FI) sowie im Jahr 2008 die →Menschenrechtserklärung des Business & Human Rights Resource Centre. Als bedeutender Finanzierer von Klimaschutz- und Entwicklungsprojekten engagiert sich die KfW im International Development Finance Club (IDFC) und in der Association of European Development Finance Institutions (EDFI). Die KfW IPEX-Bank ist zudem Mitglied der Equator Principles Association (siehe S. 11).

Nachhaltigkeit im Kerngeschäft

Die Nachhaltigkeitsleitsätze der KfW enthalten unter anderem die Vorgabe, rund ein Drittel (35 %) des gesamten Neuzusagevolumens auf den Schlüsselbereich Klima- und Umweltschutz zu konzentrieren. Diese Zielquote ist Teil des Strategischen Zielsystems der KfW Bankengruppe, das die mittelfristig angestrebte Positionierung der Bank definiert und verbindlich für die strategische Ausrichtung aller Geschäftsfelder gilt. Darin festgelegt sind ausgewählte Top-Level-Ziele (Primärziele) auf Gesamtbankebene.

Die Nachhaltigkeitsleitsätze der KfW geben ferner eine Zielquote zur Realisierung der Chancengleichheit von Frauen bei der Besetzung von Führungspositionen vor. Den Nachhaltigkeitsleitsätzen nachgelagert sind thematisch fokussierte Nachhaltigkeitsrichtlinien, konzernweit etwa für den betrieblichen Umweltschutz (siehe S. 72) und für die verantwortungsvolle Beschaffung (siehe S. 81).

Die Nachhaltigkeitsrichtlinien der Tochtergesellschaften sind den Nachhaltigkeitsleitsätzen der Konzernmutter nachgeordnet und präzisieren deren Vorgaben hinsichtlich der spezifischen Geschäftsfelder. Dies gilt für die Nachhaltigkeitsrichtlinien der KfW Entwicklungsbank und der KfW IPEX-Bank ebenso wie für die Umwelt- und Sozialrichtlinie der DEG und die bereits seit 2009 bestehende gemeinsame Nachhaltigkeitsrichtlinie der für die Inlandsförderung zuständigen Mittelstandsbank und Kommunal- und Privatkundenbank/Kreditinstitute.

Seit 2008 bekennt sich die KfW mit der „Erklärung der KfW Bankengruppe zur Berücksichtigung der Menschenrechte in ihrer Geschäftstätigkeit“ dazu, in ihrem Einflussbereich die Menschenrechte zu achten und zu schützen

Zuständigkeiten und Organisation

Die Nachhaltigkeitsleitsätze der KfW Bankengruppe werden vom Vorstand beschlossen. Änderungen werden dem Verwaltungsrat berichtet. Der Konzernbeauftragte Umwelt und Nachhaltigkeit erarbeitet gemeinsam mit den dezentralen Nachhaltigkeitsbeauftragten Vorschläge zur Beschlussfassung durch den Vorstand. Neue Policies und Maßnahmen für Teilbereiche aus den beiden Themenfeldern „Nachhaltige Finanzierungen“ und „Nachhaltiger Bankbetrieb“ ergeben sich zudem im Zuge der Formulierung und Umsetzung des Nachhaltigkeitsprogramms der KfW. Sie werden je nach Wirkungsfeld teils von den Verantwortlichen der betreffenden Marktbereiche oder Zentraleinheiten, teils im Vorstand beschlossen. Auch der Nachhaltigkeitsbericht wird vom Vorstand der KfW freigegeben und dem Verwaltungsrat zur Kenntnis vorgelegt.

Operationalisiert werden die Nachhaltigkeitsleitsätze über ein Managementsystem, das Verantwortlichkeiten und Verfahren festlegt. Die Gesamtverantwortung für die Nachhaltigkeitsstrategie und -kommunikation der KfW liegt beim Vorstandsvorsitzenden, der zugleich die Funktion des Umweltvorstands innehat. Zusammen mit den jeweils zuständigen Fachvorständen bzw. Geschäftsführungen von DEG und KfW IPEX-Bank gewährleistet er somit auch die operative Umsetzung der Nachhaltigkeitsthemen im Hinblick auf nachhaltige Finanzierungen und nachhaltigen Bankbetrieb.

Unterstützt wird er dabei vom Konzernbeauftragten Umwelt und Nachhaltigkeit, dem Beauftragten für den betrieblichen Umweltschutz sowie 15 dezentralen Nachhaltigkeitsbeauftragten aus allen relevanten Organisationseinheiten. Die Konzernsteuerungsgruppe Umwelt und Klima (KUK) dient dem konzernweiten Austausch über Finanzierungsaktivitäten im Bereich Klima- und Umweltschutz und gibt Impulse zur Weiterentwicklung der Verfahren und Standards der Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfungen. Ihr gehören unter anderem der Konzernbeauftragte Umwelt und Nachhaltigkeit sowie die dezentralen Nachhaltigkeitsbeauftragten aus den verschiedenen Geschaftsfeldern und Tochtergesellschaften sowie die operativ Verantwortlichen aus allen Marktbereichen der Bank an. Relevante Themen des betrieblichen Umweltschutzes koordinieren der Beauftragte für den betrieblichen Umweltschutz und die vier Standortbeauftragten für betrieblichen Umweltschutz in der Arbeitsgruppe Betriebsökologie. In diesem Gremium wird auch die Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsprogramms bezogen auf den betrieblichen Umweltschutz, verfolgt (siehe S. 19).

Corporate Governance

Der fünfköpfige Vorstand der KfW unter dem Vorsitz von Dr. Günther Bräunig (seit 01.01.2018) leitet die Geschäfte in eigener Verantwortung nach Maßgabe des KfW-Gesetzes, der Satzung der KfW sowie der Geschäftsordnungen. Die Verteilung der Aufgaben regelt ein Geschäftsverteilungsplan. Wesentliche Änderungen erfordern die Zustimmung des Präsidial- und Nominierungsausschusses. Als Anstalt des öffentlichen Rechts orientiert sich die KfW an den Grundsätzen des Public Corporate Governance Kodex (PCGK) der Bundesregierung. Wie die KfW diese erfüllt, erläutert sie in einer jährlichen Entsprechenserklärung im Geschäftsbericht. Bei Mehrheitsbeteiligungen prüft die KfW grundsätzlich, ob die Gesellschafterbeschlüsse mit den eigenen Nachhaltigkeitsleitsätzen in Einklang stehen.

Die KfW bietet ihren Vorständen regelmäßig Schulungen an, etwa bei der Einführung in das neue Amt. Dies erfolgt auch auf der Basis eines bestehenden Konzepts zur Information des Vorstands über relevante (aufsichts)rechtliche Vorgaben und Pflichten.

15 dezentrale Nachhaltigkeitsbeauftragte unterstützen das zentrale Nachhaltigkeitsmanagement der KfW

Vergütung

Nach dem Vergütungssystem der KfW Bankengruppe werden die Vorstandsmitglieder – darunter eine Frau – entsprechend ihren Aufgaben- und Verantwortungsbereichen angemessen entlohnt. Einzig der Vorstandsvorsitzende bezog im Geschäftsjahr 2017 eine variable Vergütung. Diese ist gekoppelt an eine Zielvereinbarung, die er mit dem Vorsitzenden des Präsidialausschusses und dessen Stellvertreter festlegt und die förderpolitische – und damit nachhaltigkeitsrelevante – Ziele beinhaltet. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten eine Vergütung, deren Höhe von der Aufsichtsbehörde gemäß § 7 Abs. 10 der Satzung der KfW festgesetzt wird. Weitere Details zur Vergütung enthält der Finanzbericht 2017, S. 183–186.

Der Vergütungskontrollausschuss des Verwaltungsrats behandelt Vergütungsthemen, auch im Interesse der Anteilseigner als wichtige Stakeholder. Er befasst sich insbesondere mit der angemessenen Ausgestaltung der Vergütungssysteme für Vorstand und Mitarbeiter der KfW und berät den Präsidial- und Nominierungsausschuss im Hinblick auf die Vergütung der Vorstandsmitglieder.

Aufsichtsorgane

Die Aufsicht über die KfW Bankengruppe üben mehrere Institutionen aus. Oberstes Kontrollorgan ist der Verwaltungsrat. Ihm gehören laut KfW-Gesetz 37 Mitglieder an, darunter derzeit sechs Frauen (16,2 %). Den Vorsitz führen der Bundesminister der Finanzen und der Bundesminister für Wirtschaft und Energie im jährlichen Wechsel. Mit ihnen berät sich der Vorstand der KfW zu wichtigen Fragen der Unternehmensführung und -strategie. Der Verwaltungsrat tagt mindestens drei Mal im Jahr. Der Vorstand unterrichtet ihn dabei über alle relevanten Fragen der Planung, Geschäftsentwicklung, von Risikolage und -management sowie über die finanzielle Lage, einmal jährlich explizit auch zu Nachhaltigkeitsthemen. Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden – mit Ausnahme der Bundesminister – für drei Jahre bestellt; jedes Jahr scheidet ein Drittel aus. Um Interessenkonflikte zu vermeiden, dürfen sie zur KfW oder ihrem Vorstand keine geschäftliche oder persönliche Beziehung unterhalten.

Im Verwaltungsrat arbeiten vier Ausschüsse, die seine Arbeit effizienter gestalten: der Präsidial- und Nominierungsausschuss, der Vergütungskontrollausschuss, der Risiko- und Kreditausschuss sowie der Prüfungsausschuss (zu den jeweiligen Aufgaben siehe Finanzbericht, S. 24). Der Präsidial- und Nominierungsausschuss evaluiert die Effizienz von Verwaltungsrat und Vorstand einmal jährlich (gemäß § 25d Abs. 11 KWG). Zur Erweiterung ihrer Kenntnisse hinsichtlich ihrer Rolle oder zu regulatorischen Themen bietet die KfW den Mitgliedern des Verwaltungsrats vierteljährliche Schulungen durch externe Fachleute an. Zudem stellt sie ein Budget für die Teilnahme an externen Veranstaltungen bereit.

Den staatlichen Auftrag der KfW zur Mittelstandsförderung konkretisiert der Mittelstandsrat. Der Vorstand informiert ihn mindestens einmal im Jahr über aktuelle und mittelfristig geplante Programme und legt auf Wunsch Alternativvorschläge vor. Dem Mittelstandsrat gehören elf Vertreter oder bestellte Mitglieder der Bundesregierung an, den Vorsitz führt der Bundesminister für Wirtschaft und Energie. Weitere Aufsichtsfunktionen üben der Bundesrechnungshof und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) aus. In Teilen unterliegt die KfW zudem den bankenaufsichtsrechtlichen Normen des Kreditwesengesetzes (KWG).

Der Verwaltungsrat ist das oberste Kontrollgremium der KfW Bankengruppe. Er wird regelmäßig über das Nachhaltigkeitsengagement informiert

Risikomanagement

Die zentralen risikopolitischen Entscheidungen verantwortet der Vorstand. Konsistent zur Geschäftsstrategie wird jährlich eine Risikostrategie festgelegt und damit der Rahmen der Geschäftsaktivitäten in Bezug auf Risikobereitschaft und -tragfähigkeit definiert. Die Einhaltung der Risikostrategie wird fortlaufend überwacht. In monatlichen Risikoberichten an den Vorstand wird die Gesamtrisikosituation der Bank umfassend analysiert; der Verwaltungsrat wird mindestens vierteljährlich informiert. Die Risikosteuerung im Konzern erfolgt durch eng verzahnte Entscheidungsgremien. Unterhalb des Gesamtvorstands bereiten drei Risikokomitees die Vorstandsentscheidungen vor und treffen im Rahmen der zugewiesenen Kompetenzen eigenständige Entscheidungen:

- Das Kreditrisiko-Komitee trifft wöchentlich Kreditentscheidungen bzw. bereitet diese für den Vorstand oder den Risiko- und Kreditausschuss vor. In einer erweiterten Sitzung entscheidet es vierteljährlich über etwaige Änderungen der Kreditrisikomessmethoden. Darüber hinaus erfolgt ein Monitoring von Branchen- und Länderrisiken.

- Das monatlich tagende Marktpreisrisiko-Komitee entscheidet unter anderem über das Eingehen von Marktpreisrisiken, Änderungen bei deren Risikomessmethoden sowie Bewertungsfragen zu Wertpapieren. Weiterhin bereitet es Entscheidungen für Gesamtvorstandsbeschlüsse zu Zinsrisikopositionen, zum Transfer Pricing und zur Funding-Strategie vor.

- Das Komitee für Operationelle Risiken verantwortet die Steuerung und Überwachung Operationeller Risiken (OpRisk) sowie die der Reputationsrisiken, Maßnahmen zur Krisenprävention und die Überwachung der Notfallplanung. Quartalsweise werden eingetretene und potenzielle OpRisk-Schäden erörtert. Zudem beschließt das Komitee im Rahmen der ihm zugewiesenen Kompetenzen Risikogrundsätze, Methoden und Instrumente.

Nachhaltigkeitsbezogene Risiken

Die KfW Bankengruppe bezieht auch die Risiken ihrer Geschäftsentscheidungen für ihr ökologisches und soziales Umfeld ein. Dies gilt bei der Einführung von Förderprogrammen, Kreditlinien, Fazilitäten, gemeinsam mit Dritten durchgeführten Initiativen sowie bei Entscheidungen über die Finanzierung von Einzelvorhaben. Geprüft werden dabei potenzielle Risiken im Hinblick auf die Umwelt- und Sozialverträglichkeit der finanzierten Projekte und auf die Reputation.

Um mögliche negative Auswirkungen und Risiken für Mensch und Umwelt zu vermeiden und gegebenenfalls durch geeignete Maßnahmen zu mindern oder auszugleichen, unterzieht die KfW Bankengruppe geplante Förderungen und Finanzierungen in Schwellen- und Entwicklungsländern sowie Export- und Projektfinanzierungen standardmäßig einer Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung (USVP) (siehe S. 41–43).

Reputationsrisiken spielen im Rahmen der Nachhaltigkeitsaspekte eine wichtige Rolle. Sie sind im Konzern als eigenständige wesentliche Risikoart eingestuft und unterliegen somit dem Risikomanagementkreislauf. Die KfW erhebt potenzielle Reputationsrisiken jährlich auf Konzernebene und lässt sie intern von Experten für einzelne Stakeholder-Gruppen einschätzen. Gemäß der Leitlinie zum Risikoreporting fließen wesentliche neue Reputationsrisiken bzw. auslösende Ereignisse in den Konzernrisikobericht ein. Dieser geht dem Verwaltungsrat, dem Bundesministerium der Finanzen (BMF), dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und der Aufsicht zu. Besonders kritische Themen werden in Form von Ad-hoc-Meldungen an den Vorstand adressiert.

Die KfW analysiert standardmäßig die Risiken ihrer Geschäftsentscheidungen für ihr ökologisches und soziales Umfeld

Compliance

[Die KfW Bankengruppe definiert klare Erwartungen an das Handeln ihrer Mitarbeiter sowie ihrer Geschäftspartner und Lieferanten. Integres Verhalten ist die Grundlage für das Vertrauen, das Geschäftspartner, Kunden, Anteilseigner und die Öffentlichkeit der KfW Bankengruppe entgegenbringen. Es setzt voraus, dass alle relevanten gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften sowie alle internen Vorgaben eingehalten werden. Dies schließt explizit die Beachtung gesetzlicher Regeln und Vorschriften ein, die sich auf Korruption, die Umwelt sowie soziale, wirtschaftliche Sachverhalte und sonstige strafbare Handlungen beziehen.

Neben den einschlägigen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Grundlagen ist das] ✓ →Leitbild [der KfW die Grundlage für ethisch korrektes Verhalten im Unternehmen. Es beschreibt die Werte, denen die Beschäftigten verpflichtet sind: Verantwortung, Fairness, Professionalität, Initiative und Transparenz. Das Leitbild nimmt Bezug auf weitere Initiativen, die die Unternehmenskultur der KfW prägen, darunter auch der Verhaltenskodex (Code of Conduct). Die Umsetzung aller zugehörigen Integritäts- und Compliance-Richtlinien beschreibt die konzernweit gültige Compliance-Leitlinie.

Die Bekämpfung von Korruption und anderen strafbaren Handlungen hat die KfW Bankengruppe als fortlaufendes Ziel in ihr Nachhaltigkeitsprogramm aufgenommen. Kontinuierliche Fortbildungsmaßnahmen sollen das Know-how im Bereich Governance und Compliance konzernweit stärken.

Organisation und Aufgaben

Verantwortlich für Compliance innerhalb der KfW Bankengruppe ist der Vorstand. Für die operative Umsetzung sorgt konzernweit der Bereich Compliance. Er arbeitet unabhängig von anderen Unternehmensbereichen und passt das bestehende Compliance-Management-System veränderten Gesetzen und Markttrends an. Gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) ist der Bereich Compliance als zentrale Stelle dafür verantwortlich, rechtlich relevante Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, Entscheidungen in den zuständigen Gremien vorzubereiten und über ein Monitoring sicherzustellen, dass alle rechtlichen Anforderungen eingehalten werden. Die Umsetzung erfolgt u. a. durch ein Compliance Board und ein Compliance Management Board, die sich aus Vertretern der Mutter- und Tochtergesellschaften zusammensetzen.

Inhaltlich fokussiert sich Compliance bei der KfW auf die Verhinderung von Betrug und Korruption, Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, auf die Einhaltung von Finanzsanktionen und Embargos, auf Wertpapier-Compliance, Schriftgutordnung sowie auf Datenschutz, Informationssicherheit, physische Sicherheit, IT-Forensik und regulatorische Compliance.

Bekämpfung von Korruption und Betrug

Die präventive Bekämpfung von Korruption, Betrug und sonstigen strafbaren Handlungen hat die KfW explizit in ihr Leitbild und den Verhaltenskodex aufgenommen und folgt dem Null-Toleranz-Ansatz. Ein Beauftragter für Betrugs- und Korruptionsprävention, der an den Vorstandsvorsitzenden berichtet, unterzieht alle Geschäftsbereiche jährlich einer Gefährdungsanalyse und untersucht dabei Kunden- und Geschäftspartnerrisiken, Produkt-, Prozess- und Transaktionsrisiken sowie Länderrisiken – Letztere unter anderem unter Beachtung des jährlich von der Nicht-Regierungsorganisation Transparency International veröffentlichten Corruption Perception Index.

Korruptionsrisiken bestehen etwa bei der Genehmigung von Krediten und Subventionen sowie in der Beschaffung oder bei der Vergabe von Aufträgen. Im Berichtsjahr gab es keinen bestätigten Korruptionsfall.

Zu den Tätigkeiten des Betrugs- und Korruptionsbeauftragten erfolgt u. a. eine jährliche Prüfung durch die interne Revision in Form von Compliance Audits.

Auf organisatorischer Ebene engagiert sich die KfW Bankengruppe als korporatives Mitglied bei Transparency International für den Kampf gegen Korruption; zudem ist die DEG stellvertretend für die KfW Bankengruppe Fördermitglied der Extractive Industries Transparency Initiative (EITI). Die KfW kooperiert mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) bei der Umsetzung der Strategie zu Antikorruption und Integrität in der deutschen Entwicklungspolitik.

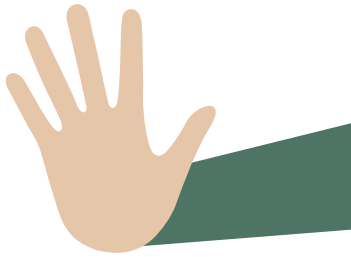
Verhaltenskodex und Schulungen

Richtschnur für rechtlich und ethisch einwandfreies Verhalten in der KfW Bankengruppe ist der Verhaltenskodex (Code of Conduct). Er gilt konzernweit verbindlich für alle Mitarbeiter wie auch für den Vorstand und bündelt knapp und verständlich zentrale Verhaltensregeln sowie die Mitwirkungspflicht der Beschäftigten. Bei jedem Thema verweist ein Link auf ausführlichere Informationen im Intranet. Dort finden sich spezifische Arbeitsanweisungen, beispielsweise zur Prävention von strafbaren Handlungen und zur Annahme von Geschenken und Einladungen, sowie praktische Beispiele und Verhaltensregeln.

Für Mitglieder des Vorstands der KfW gilt zusätzlich ein überarbeiteter Verhaltenskodex. Er regelt den Umgang mit Interessenkonflikten, die Annahme von Geschenken und von Einladungen zu Veranstaltungen, das Ausüben von Nebentätigkeiten oder die Wahrnehmung von Ehrenämtern.

Das Bewusstsein für Compliance-Risiken und gesetzeskonformes Verhalten schärft die KfW indes auf vielfältige Weise. Risikoabhängige Online- und Präsenztrainings zur Antibetrugs- und Antikorruptionspolitik der Bank sind verpflichtend für alle Mitarbeiter. Die Schulungen erfolgen im jährlichen oder zweijährigen Turnus sowie bedarfsorientiert zusätzlich durch spezielle Info-Letter. Auf internen „Kulturmessen“ sensibilisierte die Bank auch 2017 für wesentliche Aspekte der Unternehmenskultur, unter anderem für integres Verhalten.

Ihre Geschäftspartner informiert die KfW mittels Produktdatenblättern, Merkblättern und anderen Vertragsbestandteilen über Compliance-Risiken. Die Mitglieder des Verwaltungsrats setzt sie regelmäßig über aktuelle Maßnahmen zur Betrugs- und Korruptionsbekämpfung in Kenntnis.



Null Toleranz bei Korruption, Betrug und sonstigen strafbaren Handlungen

Bei Verdacht auf strafbare Handlungen oder Fehlverhalten können sich die Beschäftigten an ihren Vorgesetzten und/oder per Hotline oder E-Mail an den Bereich Compliance wenden – auf Wunsch auch vertraulich bzw. über einen externen Ombudsmann. Die Kontaktdaten aller Ansprechpartner führt unter anderem der Code of Conduct auf. Es ist ein geregelter Prozess implementiert, der darauf abzielt, dass die KfW allen Verdachtsfällen gegen Compliance-Verstöße konsequent nachgeht.

Compliance-Verdachtsfälle, die über das KfW-Beschwerdemanagement eingehen, werden an die Compliance-Abteilung übermittelt und dort weiterverfolgt. Über diese Verdachtsfälle sowie über alle anderen Compliance-Verdachtsfälle wird an den Vorstand berichtet. Er erhält u. a. vierteljährlich eine aggregierte Berichterstattung über Verdachtsfälle. Zusätzlich erhält er eine Ad-hoc-Berichterstattung bei herausragenden Verdachtsfällen, abhängig zum Beispiel von der Schadenshöhe oder der Mitarbeiterbeteiligung.

Unser Verständnis von ethisch korrektem Verhalten schließt auch das Thema politische Spenden mit ein. Gemäß ihrer Spendenrichtlinie leistet die KfW keine finanziellen oder sonstigen Zuwendungen an politische Parteien einschließlich parteinaher Organisationen.] ✓

Geldwäscheprävention und Datenschutz

Präventive Maßnahmen gegen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung koordiniert innerhalb der KfW ein Geldwäschebeauftragter. Er sorgt unter anderem für entsprechende Organisationsanweisungen, die Durchführung einer Gefährdungsanalyse, die Implementierung risikobasierter Präventionsmaßnahmen und den regelmäßigen Abgleich der Geschäftspartnerdatenbank sowie von Transaktionen mit den aktuellen relevanten Sanktionslisten. Verdächtige Transaktionen bzw. Sachverhalte meldet die KfW umgehend den zuständigen Ermittlungsbehörden. Der Geldwäschebeauftragte ist der Geschäftsleitung unmittelbar nachgeordnet.

Die gesetzlichen technischen und organisatorischen Anforderungen an den Datenschutz hält die KfW unter Wahrung des Bankgeheimnisses ein. Die Sicherheit personenbezogener Daten gewährleisten konzernweit gültige Regelungen.

Interne Revision

Die Interne Revision (IR) der KfW sorgt dafür, dass Risiken erkannt, beurteilt, gesteuert und überwacht werden und ist Teil der internen Kontrollverfahren. Sie ist dem Vorstandsvorsitzenden direkt als Bereich unterstellt. Zunehmende externe Regulierung führt zu sich ändernden Geschäftsprozessen. Daher ist es unerlässlich, dass die IR mit diesen Veränderungen Schritt hält und sich beispielsweise personell verstärkt. Auch den Prozess der Erstellung der nichtfinanziellen Erklärung der KfW und die Sicherstellung der gesetzeskonformen Umsetzung hat die IR im Rahmen einer Prüfung begleitet.

Digitalisierung in der KfW

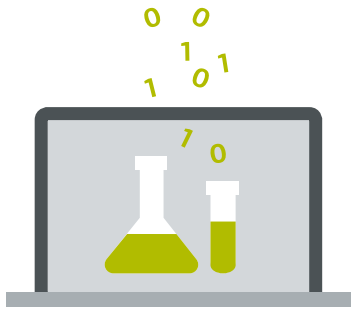
Die Digitalisierung ist einer der großen Megatrends unserer Zeit – sie zeigt insbesondere als Instrument zur Entwicklung innovativer Leistungen Bezüge zur Nachhaltigkeit, die sich auch in der Arbeit der KfW Bankengruppe wiederfinden. So versteht die KfW die technologischen Trends und Anwendungen, die die Digitalisierung ausmachen, als Chance für die Verbesserung der Förderleistungen. Die Bankengruppe unterstützt so die Digitalisierung im In- und Ausland, forciert aber selbst auch die digitale Transformation der KfW.

Mit der zunehmend digitalen Abwicklung der Förderprozesse werden nicht nur die Kosten gesenkt und der Papierverbrauch reduziert, sondern auch die oft mittelständischen Förderkunden in Deutschland auf ihrem eigenen Weg zur Digitalisierung unterstützt. So werden Wachstum, Produktivität, Wettbewerbsfähigkeit, innovative Gründungen und neue Geschäftsmodelle in Deutschland gezielt gefördert. Auch in der internationalen Zusammenarbeit können digitale Technologien gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungsprozesse effizienter gestalten, beschleunigen und in ökologisch nachhaltigere Bahnen lenken. Zentralisierte Strukturen in Empfängerländern können überwunden und Entwicklungsrückstände durch Technologiesprünge schneller aufgeholt werden (mehr zum Thema im →Onlinemagazin).

Interne Herausforderungen

Auch im eigenen Bankbetrieb spielt die Digitalisierung eine zunehmend wichtige Rolle, etwa bei der Personalentwicklung und im Change-Management. Im Vordergrund stehen hier die Veränderungen in der Zusammenarbeit, der Führung und der Kommunikation, die langfristig durch die Digitalisierung ausgelöst werden. Daneben nimmt auch im Facility-Management die Relevanz von Digitalisierung zu, so zum Beispiel bei einer modernen und energieeffizienten Gebäudesteuerung.

Ein neues „Digital Office“ und ein „InnovationLab“ entwickeln die digitale Strategie der KfW nach innen und außen weiter, um sie konsequent für alle Geschäftsbereiche nutzbar zu machen. So sollen etwa im InnovationLab in attraktiver und flexibler Arbeitsumgebung Innovation und agile Zusammenarbeit gefördert werden. Methoden wie „Design Thinking“ werden dabei intensiv angewandt.



Ein neues „Digital Office“ und ein „InnovationLab“ entwickeln die digitale Strategie der KfW nach innen und außen weiter

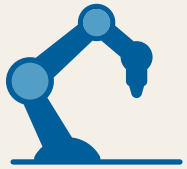
Geschäft

Mit Weitblick finanzieren. Systematisch evaluieren.

Die KfW Bankengruppe engagiert sich mit staatlichem Auftrag dafür, wirtschaftliche, soziale und ökologische Bedingungen zu verbessern – in Deutschland, Europa und der Welt. Mit ihren Finanzierungen trägt sie zur Lösung von globalen Herausforderungen wie Klimawandel, demografischer Wandel und Globalisierung bei. Künftig wird sie zudem noch stärker im Bereich Digitalisierung aktiv sein. Im Fokus steht dabei stets die Förderung zukunftsweisender Vorhaben, die eine nachhaltige Entwicklung wirksam voranbringen.

76,5 Mrd. EUR
Zusagevolumen 2017

43 % des Zusagevolumens
für Klima- und Umweltschutz



17 % des Zusagevolumens für
Globalisierung und technischen Fortschritt

Das Geschäft der KfW

[Die KfW Bankengruppe hat sich das Ziel gesetzt, weltweit eine nachhaltige Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Lebensbedingungen zu erwirken. Als Förderbank unterstützt die KfW den Wandel und treibt zukunftsweisende Ideen voran – in Deutschland, in Europa und in der Welt. Den institutionellen Rahmen für den Förderauftrag der KfW definiert das Gesetz über die KfW (KfW-Gesetz).

Organisatorisch gliedert sich die Förder- und Finanzierungstätigkeit der KfW Bankengruppe in das Inlands- und das Auslandsgeschäft. Die Geschäftsfelder Mittelstandsbank und Kommunal- und Privatkundenbank/Kreditinstitute sind im Inlandsgeschäft aktiv. Sie gehören organisatorisch zur KfW ohne Töchter, genau wie das Geschäftsfeld Finanzmärkte und der Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank. Die Letztgenannte bildet zusammen mit der KfW-Tochter DEG das Geschäftsfeld Förderung Entwicklungs- und Schwellenländer. Das Geschäftsfeld Export- und Projektfinanzierung verantwortet die KfW-Tochter KfW IPEX-Bank. Die KfW-Entwicklungsbank sowie die beiden KfW-Töchter DEG und KfW IPEX-Bank sind im Ausland aktiv.

Inlandsgeschäft

Die inländische Förderung der KfW Bankengruppe unterteilt sich in zwei Geschäftsfelder:

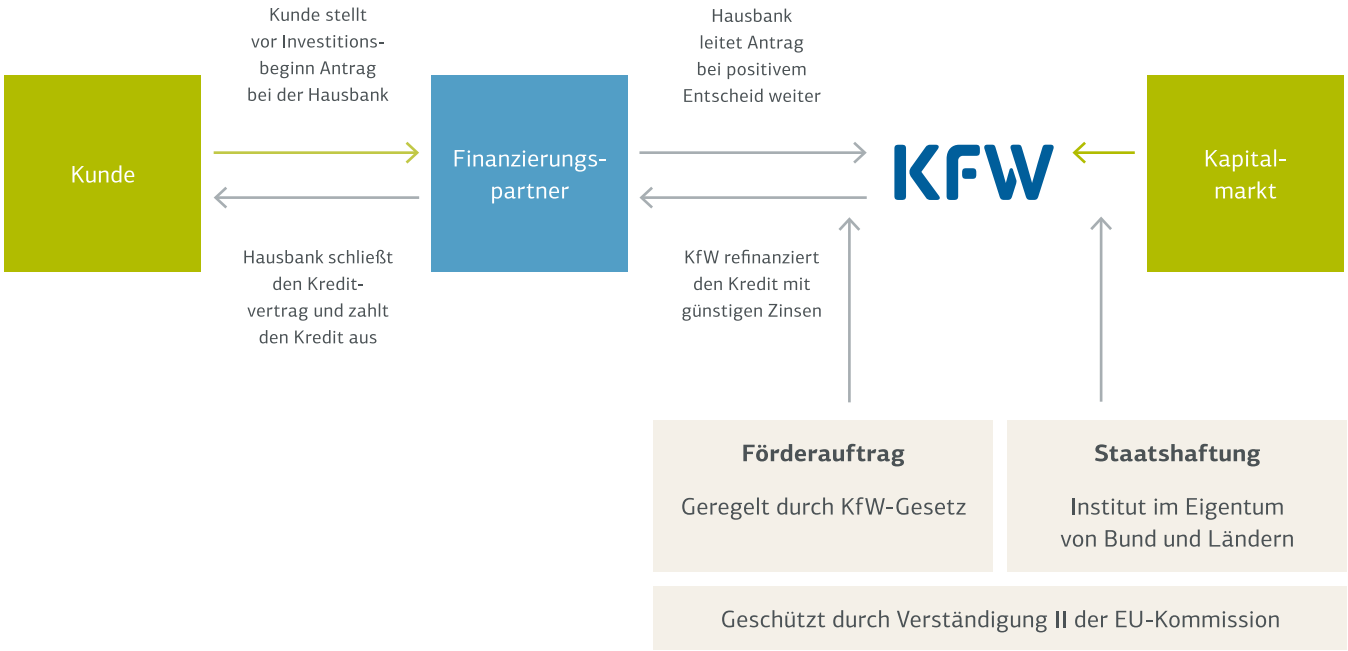
- Die Mittelstandsbank unterstützt kleine und mittelständische Unternehmen, Existenzgründer und Start-ups mit Förderkrediten, Beteiligungskapital sowie mit Programmen zur Stärkung der Eigenkapitalbasis. Das gesamte aktive Beteiligungsgeschäft der Mittelstandsbank wird im Jahr 2018 in einer Beteiligungstochter gebündelt werden. Diese 100-prozentige Tochter der KfW wird sich auf das Equity-Geschäft spezialisieren und insbesondere Investments in Venture Capital Fonds und Venture Debt Fonds tätigen.

- Im Geschäftsfeld Kommunal- und Privatkundenbank/Kreditinstitute fördert die KfW Privatpersonen und Kommunen. Förder- und Geschäftsbanken in Deutschland und Europa refinanziert sie über programmbasierte oder zweckgebundene Globaldarlehen sowie strukturierte Produkte. Bei Privatpersonen stehen Förderprogramme für neuen Wohnraum und Gebäudesanierungen unter den Aspekten Energieeffizienz, Altersgerechtigkeit und Einbruchsicherheit im Vordergrund. Ein weiterer Schwerpunkt sind Förderprogramme für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen.

Die inländischen Förderprogramme sind in der Regel durch das Durchleitungsprinzip gekennzeichnet, bei dem die KfW die Kreditvergabe der Geschäftsbanken an den Endkreditnehmer günstig refinanziert. Ein eigenes Filialnetz ist daher nicht erforderlich. Die Geschäftsbank prüft den Antrag des Kunden und leitet ihn bei positiver Bewertung an die KfW weiter. Ausnahmen vom Hausbankprinzip gelten zum Beispiel für öffentliche Kreditnehmer sowie bei der Gewährung von Zuschüssen an Privatkunden und Unternehmen.

Als Förderbank unterstützt die KfW einen nachhaltigen Wandel und treibt zukunftsweisende Ideen voran

Inländisches Förderkreditgeschäft der KfW



Auslandsgeschäft

Das Geschäftsfeld Export- und Projektfinanzierung wird von der Tochtergesellschaft KfW IPEX-Bank verantwortet. Die Finanzierungen der KfW IPEX-Bank dienen dazu, die Wettbewerbsfähigkeit und die Internationalisierung von deutschen und europäischen Exportunternehmen zu erhalten und auszubauen. Darüber hinaus wird die wirtschaftliche und soziale Infrastruktur in Europa finanziert. Die KfW IPEX-Bank trägt zur Rohstoffsicherung bei und unterstützt die Verwirklichung von Umwelt- und Klimaschutzprojekten – weltweit.

Das Geschäftsfeld Förderung Entwicklungs- und Schwellenländer umfasst die KfW Entwicklungsbank und die DEG. Die KfW Entwicklungsbank finanziert und begleitet im Auftrag des Bundes und anderer Auftraggeber wie der Europäischen Union Programme und Projekte mit überwiegend staatlichen Akteuren in Entwicklungs- und Schwellenländern. Ziel ist es, die Partnerländer dabei zu unterstützen, Armut zu bekämpfen, Frieden zu sichern, Umwelt und Klima zu schützen und die Globalisierung gerecht zu gestalten. Hierbei setzt sie auch eigene, am Kapitalmarkt aufgenommene Mittel der

KfW ein. Auf diese Weise unterstützt die KfW die Bundesregierung dabei, ihre internationalen Zielsetzungen und Verpflichtungen bei der Armutsbekämpfung sowie beim Klima und Umweltschutz zu erfüllen.

Auch die 100-prozentige Tochtergesellschaft DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH ist im Geschäftsfeld Förderung Entwicklungs- und Schwellenländer tätig. Sie finanziert und strukturiert Investitionen privater Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern, um diese dauerhaft wirtschaftlich nachhaltig zu entwickeln, für lokale Wertschöpfung zu sorgen und den Ausbau der Privatwirtschaft zu fördern.

Förderschwerpunkte der KfW

Das Primärziel aller Geschäftsfelder der KfW Bankengruppe ist die Förderung. Als öffentliche Förderbank orientiert sich die KfW dabei an zwei Förderprinzipien: Subsidiarität und Nachhaltigkeit. Nachhaltigkeit bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die Förderung der KfW auf den langfristigen Erfolg ausgerichtet ist. Bei ihren Finanzierungen berücksichtigt die KfW höchste ökologische und soziale Standards. Subsidiarität steht dafür, dass die KfW auf Märkten aktiv wird, in denen Förderbedarf besteht. Dabei unterstützt sie etwa Geschäftsbanken, Vorhaben zu finanzieren, die ansonsten nicht zustande kämen. Als Ergebnis wächst die KfW vor allem in den Feldern, in denen Marktschwächen existieren. Eigenes wirtschaftliches Wachstum ist kein vorrangiges Ziel der KfW. Diese beiden Förderprinzipien sind expliziter Bestandteil des Strategischen Zielsystems der KfW Bankengruppe.

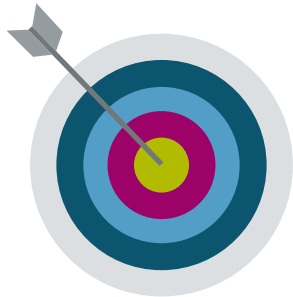
Das Strategische Zielsystem der KfW definiert die mittelfristig angestrebte Positionierung des Unternehmens. Es beinhaltet ausgewählte Top-Level-Ziele auf Gesamtbankebene und dient als zentraler und verbindlicher Orientierungsrahmen für die strategische Ausrichtung aller Geschäftsfelder auf einen Fünfjahreshorizont. Das Zielsystem existiert seit 2012 und wird seitdem einem jährlichen Review unterzogen. Das Strategische Zielsystem liegt in der Verantwortung der Unternehmensstrategie und dient als Ausgangspunkt für die jeweils anstehende Konzerngeschäftsfeldplanung. Operationalisiert wird das Strategische Zielsystem im Rahmen der Konzerngeschäftsfeldplanung, sodass die im Strategischen Zielsystem definierten Vorgaben perspektivisch erreicht werden.

Controlling und Steuerung der strategischen Zielgrößen erfolgen unterjährig auf Basis der von drei Berichtsformaten. Diese werden monatlich an den Vorstand und quartalsweise an den Verwaltungsrat berichtet:

- Strategischer Performance-Bericht (Primärziel Förderung, verantwortet durch das Strategische Controlling)
- Risikobericht (Sekundärziel Risiko und Liquidität, verantwortet durch das Risikocontrolling)
- Finanzcontrollingbericht (Sekundärziel Profitabilität und Effizienz, verantwortet durch das Finanz- und Fördercontrolling)

Die KfW Bankengruppe hat ihre Förderaktivitäten im Jahr 2017 im Wesentlichen an den aus KfW-Sicht gesellschaftlich und ökonomisch bedeutsamen – im Zielsystem verankerten – Megatrends „Klimawandel und Umwelt“, „Globalisierung und technischer Fortschritt“ und „Demografischer und sozialer Wandel“ ausgerichtet. Ergänzend engagiert sich die KfW Bankengruppe in weiteren, trendunabhängigen Förderthemen. Zur Bekämpfung der weltweiten Armut unterstützt der Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank die Bundesregierung bei der Finanzierung und Umsetzung entwicklungspolitischer Projekte. Ein weiterer Aufgabenschwerpunkt der KfW ist die Förderung von Mittelständlern und Gründern in Deutschland.

Um der besonderen Bedeutung des Megatrends „Klimawandel und Umwelt“ Rechnung zu tragen, wurde eine Umwelt-



Die KfW hat ihre Förderaktivitäten an den im Strategischen Zielsystem verankerten Megatrends ausgerichtet

quote von rund 35 % des gesamten Fördervolumens fixiert. Im Geschäftsjahr 2017 wurde die Konzern-Umweltquote mit 43 % deutlich übererfüllt.

Die folgende Tabelle zeigt auf, wie sich im Jahr 2017 die Zusagen der KfW-Geschäftsfelder auf die im Strategischen Zielsystem verankerten Megatrends verteilten. Zusätzlich spiegeln sich in der Tabelle die Sachverhalte wider, die im Rahmen der Wesentlichkeitsanalyse als wesentlich für die Geschäftstätigkeit der KfW und deren Auswirkungen auf die berichtspflichtigen Aspekte definiert wurden. Das Zusagevolumen der wesentlichen Aspekte verteilt sich wie folgt auf die in der Tabelle auf Seite 35 genannten Megatrends.

Zuordnung der wesentlichen Nachhaltigkeitssachverhalte zu den im Strategischen Zielsystem verankerten Megatrends

Wesentliche Sachverhalte 2017	Megatrends 2017
Finanzierung: Klima- und Umweltschutz	Klimawandel und Umwelt
Finanzierung: Armutsbekämpfung	Trendunabhängige Förderthemen, dort Armutsbekämpfung KfW Entwicklungsbank
Finanzierung: KMU und Gründer in Deutschland	Klimawandel und Umwelt, Globalisierung und technischer Fortschritt, Demografischer und sozialer Wandel; Trendunabhängige Förderthemen
Finanzierung: Globalisierung und technischer Fortschritt	Globalisierung und technischer Fortschritt
Finanzierung: Demografischer und sozialer Wandel	Demografischer und sozialer Wandel

Das Produktangebot der Inlandsförderung besteht weitestgehend aus thematisch fokussierten Förderprogrammen. Die Tabelle auf Seite 36 zeigt für die Inlandsförderung besonders volumenstarke Förderprodukte auf und nennt die Megatrends, denen sie aufgrund ihres Förderansatzes jeweils zugerechnet werden.

In der KfW IPEX-Bank, der KfW Entwicklungsbank und der DEG sind die wesentlichen Produkte durch ihre Finanzierungscharakteristika definiert; Finanzierungsentscheidungen werden auf Einzelprojektebene getroffen. Für die KfW Entwicklungsbank gilt, dass alle mitfinanzierten Vorhaben, die dem Klima- und Umweltschutz dienen, eben diesem Megatrend zugeordnet werden, alle anderen Finanzierungen sind dem Schwerpunkt „Armutsbekämpfung“ zugeordnet, der zu den trendunabhängigen Förderthemen zählt. Analog werden Finanzierungen der DEG und der KfW IPEX-Bank, die nicht dem Megatrend „Klimawandel und Umwelt“ zugeordnet sind, im Wesentlichen dem Megatrend „Globalisierung“ zugerechnet.]

43 %

des Zusagevolumens für Klima- und Umweltschutz

Zusagevolumen der KfW Bankengruppe nach Geschäftsfeldern und Megatrends 2017 in Mrd. EUR[1]

	Geschäftsfeld Mittelstandsbank	Geschäftsfeld Kommunal- und Privatkundenbank/ Kreditinstitute	Geschäftsfeld Export- und Projekt-finanzierung	Geschäftsfeld Förderung Entwicklungs- und Schwellenländer		Gesamtes Zusagevolumen
				KfW Entwicklungsbank	DEG	
Zusagen insgesamt	21,9	29,9	13,8	8,2	1,6	76,5[2]
Darunter Klima-wandel und Umwelt (Umweltquote)[3]	10,2 (47 %)	15,9 (53 %)	2,0 (15 %)	4,5 (55 %)	0,6 (36 %)	33,2 (43 %)
Darunter Globalisierung und technischer Fortschritt	2,0	0,3	9,9	n. a.	1,0	13,2
Darunter Demografischer und sozialer Wandel	1,3	7,4	n. a.	n. a.	n. a.	8,7
Darunter trendunabhängige Förderthemen	8,4 (im Wesentlichen Gründung und allgemeine Unternehmensfinanzierung)	6,4 (z. B. Infrastrukturfinanzierung)	1,8 (im Wesentlichen Bankenrefinanzierung)	3,7 (Armutsbekämpfung)	n. a.	21,4

[1] Abweichungen bei Summenbildung aufgrund von Rundungsdifferenzen

[2] Enthält auch Zusagen des Geschäftsfeldes „Finanzmärkte“ in Höhe von 1,5 Mrd. EUR, davon entfallen 0,3 Mrd. EUR auf Klimawandel und Umwelt und 1,2 Mrd. EUR auf trendunabhängige Förderthemen. Bereinigt um die Zusagen der Export- und Projektfinanzierung aus Programmkrediten der KfW.

[3] Anteil am Gesamtzusagevolumen des Geschäftsfeldes bzw. Geschäftsbereichs

Volumenstärkste Förderprogramme der KfW Inlandsförderung 2017 (Zusagen in Mrd. EUR)[1]

Megatrend	Mittelstandsbank	Kommunal- und Privatkundenbank/ Kreditinstitute
Klimawandel und Umwelt	Programmfamilie Erneuerbare Energien (3,9); Programmfamilie KfW Energieeffizienzprogramm (5,7)	Programmfamilie Energieeffizient Bauen und Sanieren (14,2)
Globalisierung und technischer Fortschritt	ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit (1,5)	n. a.
Demografischer und sozialer Wandel	ERP-Gründerkredit (anteilig Unternehmensnachfolgen: 1,3)	KfW-Wohneigentumsprogramm (4,2); BAFöG-Staatsdarlehen (1,0)
Trendunabhängige Förderthemen	KfW-Unternehmerkredit (5,1); ERP-Gründerkredit (anteilig: 2,4)	Investitionskredit Kommunale und Soziale Unternehmen (anteilig: 1,0) Allgemeine Refinanzierung Landesförderinstitute (3,9)

[1] Aufgeführt sind Förderprogramme mit Gesamtzusagen im Geschäftsjahr 2017 in Höhe von 1,0 Mrd. EUR oder mehr.

Förderentwicklung der Geschäftsfelder und -bereiche

Mittelstandsbank

Im Geschäftsfeld Mittelstandsbank betrug das Neugeschäftsvolumen im vergangenen Jahr 21,9 Mrd. EUR (2016: 21,4 Mrd. EUR). Das Ergebnis spiegelt vor allem die hohe Nachfrage nach Investitionskrediten in den Bereichen betriebliche Energieeffizienz, Digitalisierung und Innovation wider.

Im Förderschwerpunkt „Allgemeine Unternehmensfinanzierung“ lagen die Zusagen mit 6,0 Mrd. EUR leicht unter dem Vorjahresniveau (2016: 6,4 Mrd. EUR). Die Gründungsfinanzierung konnte mit 3,8 Mrd. EUR, trotz allgemein rückläufiger Gründungstätigkeit, das Vorjahresergebnis übertreffen (2016: 3,6 Mrd. EUR).

Die Innovationsfinanzierung lag mit Zusagen von 2,0 Mrd. EUR deutlich über dem Wert des Vorjahres (2016: 0,6 Mrd. EUR). Im Juli 2017 erweiterte die KfW dieses Förderfeld um den Schwerpunkt „Digitalisierung“ und startete dazu das neue ERP-Innovations- und Digitalisierungsprogramm, das mittelständische Unternehmen bei Investitionen in diesem Bereich besser unterstützt. Hier betrug das Zusagevolumen im Jahr 2017 rund 1,5 Mrd. EUR.

Durch die Weiterentwicklung der ERP-Venture Capital Fondsinvestments und die Zeichnung ihrer Beteiligung am High-Tech-Gründerfonds III (HTGF III) hat die KfW bereits 2017 erste Schritte zur Neuausrichtung der Beteiligungs-

finanzierung unternommen. Künftig wird das Finanzierungsangebot im Bereich Venture Capital in einer eigenen Tochtergesellschaft gebündelt und substanziell ausgebaut. Insgesamt sollen in den nächsten zehn Jahren über Venture Capital Fonds rund 2 Mrd. EUR für wachstumsorientierte High-Tech-Firmen zur Verfügung gestellt werden.

Der Förderschwerpunkt „Umwelt“ hat 2017 ein Fördervolumen von 10,2 Mrd. EUR (2016: 10,7 Mrd. EUR) erzielt. Davon fielen 5,7 Mrd. EUR auf Förderprogramme für Energieeffizienzvorhaben für gewerbliche Unternehmen (2016: 5,2 Mrd. EUR). Der Förderschwerpunkt wurde 2017 durch die Einführung eines Zuschussprogramms für die Förderung von Anlagen zur Abwärmevermeidung und -nutzung gestärkt. Die Zusagen im KfW-Programm „Erneuerbare Energien“ unterschritten hingegen die Rekordwerte des Vorjahres (2016: 4,7 Mrd. EUR), erreichten mit 3,9 Mrd. EUR aber dennoch ein erfreuliches Niveau.

Ausbau der Gründungsinfrastruktur

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und die KfW Bankengruppe gehen neue Wege beim Ausbau der Gründungsinfrastruktur in Deutschland und starten gemeinsam mit ihrem Partner BusinessPilot die Pilotphase für eine neue digitale Gründerplattform.

Auf der Website www.gruenderplattform.de erhalten Gründungswillige ab März 2018 individuelle Hilfestellung – von der Idee über das Geschäftsmodell und den Businessplan bis hin zur Auswahl passender Förderung und Finanzierung. Gleichzeitig sind deutschlandweit die zentralen Akteure für die Gründungsberatung und -finanzierung auf der Plattform eingebunden. Somit bieten mit der Gründerplattform die KfW, deren gesetzlicher Auftrag Gründungs- und Beratungsförderung beinhaltet, und das BMWi maßgeschneiderte Unterstützung für jeden Gründungsinteressierten. Gleichzeitig sollen die Hürden im Gründungsprozess abgebaut werden, damit mehr Menschen den Schritt in die Selbstständigkeit wagen und so ein Beitrag zur Belebung des Gründergeschehens in Deutschland geleistet wird.

1,5 Mio. EUR

Zusagevolumen für das ERP-Innovations- und Digitalisierungsprogramm

Kommunal- und Privatkundenbank/Kreditinstitute
Im Geschäftsfeld Kommunal- und Privatkundenbank/Kreditinstitute lag das Zusagevolumen mit 29,9 Mrd. EUR erneut auf hohem Niveau (2016: 33,7 Mrd. EUR).

Der Förderschwerpunkt „Wohnen“ leistete mit einem Zusagevolumen von 18,9 Mrd. EUR (2016: 20,8 Mrd. EUR) auch 2017 wieder den bedeutendsten Beitrag. Dabei erfuhren insbesondere die Zuschussprogramme zu „Energieeffizient Bauen und Sanieren“ bzw. „Altersgerecht Umbauen“ einen deutlichen Nachfrageschub. Hierauf entfielen rund 59 % der wohnwirtschaftlichen Zusagen (2016: 49 %). Die einfache Online-Beantragung über das neue KfW-Zuschussportal hat zu dieser Entwicklung beigetragen.

Die Infrastrukturfinanzierung erzielte mit einem Fördervolumen von 3,9 Mrd. EUR (2016: 4,1 Mrd. EUR) einen stabilen Beitrag. Ein Volumenrückgang aufgrund der bereits 2016 ausgelaufenen Sonderfazilität „Flüchtlingsunterkünfte“ wurde durch gestiegene Nachfrage in der kommunalen Umwelt- und Klimaschutzförderung nahezu kompensiert.

Im Förderschwerpunkt „Bildung und Soziales“ wurde ein Zusagevolumen von 2,2 Mrd. EUR (2016: 2,3 Mrd. EUR) erreicht. Die Anzahl der Förderzusagen stieg auf 100.291 (2016: 97.830), wobei insbesondere die Nachfrage nach dem Aufstiegs-BAföG anzog.

KfW-Award für nachhaltiges Bauen

Als einer der größten Förderer von privatem Wohneigentum in Deutschland hat die KfW Bankengruppe 2003 den KfW-Award Bauen ins Leben gerufen. Ziel des Wettbewerbs ist es, Impulse für nachhaltiges privates Bauen zu geben und zukunftsweisende Trends aufzuzeigen. Hierbei steht vor allem die Förderung von Energieeffizienz sowie Barrierefreiheit und Wohnkomfort im Mittelpunkt.

Am 22.05.2017 wurde der KfW-Award Bauen in Berlin zum 15. Mal vergeben. Zehn Preisträger wurden mit einem Preisgeld von insgesamt 30.000 EUR ausgezeichnet. Gesucht wurden private Bauherren oder Baugemeinschaften, die in den vergangenen fünf Jahren ein Gebäude erweitert, umgewidmet, modernisiert und dabei gleichzeitig Wohnraum geschaffen oder aufgewertet haben.

Der Kaulsdorfer Kastanienhof ist der Gewinner des KfW-Awards 2017. Der Vierseithof vereint ländliches Wohnen in der Metropole, Denkmalschutz, Energieeffizienz, Barrierearmut und Gemeinschaft. Die Bauarbeiten am Kastanienhof wurden mit Mitteln zur Förderung von Bestandsimmobilien im Programm „Energieeffizient Sanieren“ finanziert und damit der KfW-Standard „Effizienzhaus Denkmal“ erzielt.

100.291
Förderzusagen im Bereich „Bildung und Soziales“

Export- und Projektfinanzierung

Im Geschäftsfeld Export- und Projektfinanzierung, das von der KfW IPEX-Bank verantwortet wird, wurde in dem von hohem Wettbewerb geprägten Marktumfeld im Jahr 2017 ein Neugeschäft in Höhe von 13,8 Mrd. EUR (2016: 16,1 Mrd. EUR) zugesagt – häufig in Konsortien mit anderen Banken. Die höchsten Zusagen aus dem Bereich Industriesektoren kamen mit 2,6 Mrd. EUR aus der Geschäftssparte Energie und Umwelt, wovon ein erheblicher Teil auf On- und Offshore-Windparks entfiel. Dies unterstreicht den Anspruch der KfW IPEX-Bank, signifikante Beiträge für den Umwelt- und Klimaschutz zu leisten.

Offshore-Windpark Deutsche Bucht

Die KfW IPEX-Bank beteiligt sich an der Finanzierung des Offshore-Windparks Deutsche Bucht („DeBu“). Zusammen mit weiteren neun internationalen Geschäftsbanken stellt der Spezialfinanzierer dem Projekt Fremdkapital in Höhe von ca. 988 Mio. EUR bereit. Eigentümer des 252-MW-Projekts in der deutschen Nordsee ist die in Toronto, Kanada, börsennotierte Northland Power Inc. Das Gesamtinvestitionsvolumen für DeBu beläuft sich auf etwa 1,3 Mrd. EUR. Nach Fertigstellung soll DeBu mehr als 178.000 Haushalte mit grüner Energie versorgen.

Finanzielle Zusammenarbeit (KfW Entwicklungsbank)

Der Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank konnte seine Zusagen weiter steigern. Im vergangenen Jahr wurden im Auftrag der Bundesregierung rund 8,2 Mrd. EUR (2016: 7,3 Mrd. EUR) für Finanzierungen in Entwicklungs- und Schwellenländern bereitgestellt, davon rund 55 % für Projekte im Bereich Klima- und Umweltschutz. Mit knapp 40 % aller Neuzusagen werden Entwicklungsprojekte in Afrika und dem Nahen Osten finanziert; von den Haushaltsmitteln des Bundes gehen gut 65 % in diese Region.

Der Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank betreut derzeit 117 laufende Vorhaben mit Flüchtlingsbezug in 28 Ländern und einem Gesamtvolumen über 3 Mrd. EUR. Insgesamt wurden 2017 1,2 Mrd. EUR Neuzusagen für Vorhaben mit Flüchtlingsbezug erteilt. Der regionale Schwerpunkt des Engagements liegt auf dem Nahen Osten.

Darüber hinaus trägt die KfW Entwicklungsbank weltweit zum Erhalt von biologischer Vielfalt bei, zu dem in besonderem Maße auch der Schutz des Waldes gehört. Zusammen mit den Partnerländern richtet die KfW Schutzzonen ein, verstärkt Feuerprävention und Kontrollen gegen illegalen Holzeinschlag, fördert die Klärung von Landbesitzverhältnissen und kommunale Waldbewirtschaftung.

Vor allem größere Infrastrukturvorhaben können negative Auswirkungen und Risiken für die biologische Vielfalt mit sich bringen. Sowohl bei der Prüfung als auch bei der Umsetzung von Vorhaben mit besonders hohen Risiken für Umwelt und soziale Belange werden KfW-Sachverständige für Umwelt- und Sozialverträglichkeit eingebunden. Sofern erforderlich, werden Maßnahmen definiert, die von den finanzierten Unternehmen zum Schutz der biologischen Vielfalt durchzuführen sind. Ziel: unerwünschte Risiken vermeiden und verbleibende Auswirkungen mindern und ausgleichen.

988 Mio. EUR

für die Finanzierung des Offshore-Windparks Deutsche Bucht

Beispielvorhaben der KfW Entwicklungsbank 2017

Bildungskredite in sieben Ländern Lateinamerikas
Mehr als 5.000 Schüler und Studierende haben vom „Higher Education Finance Fund“ (HEFF) profitiert, der über Mikrofinanzinstitute Bildungskredite in sieben Ländern Lateinamerikas vergibt. Die KfW ist im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) der größte Anteilseigner des Fonds, der in dieser Form ein Pilotvorhaben im Portfolio der Entwicklungsbank ist. Eine externe Evaluierung kam jetzt zu dem Schluss, dass sich das Instrument bewährt hat und auch für andere Regionen geeignet ist.

Um Jugendlichen in Lateinamerika eine Berufs- oder Hochschulausbildung zu ermöglichen, hat die KfW im Jahr 2011 den HEFF gegründet. Er sollte vor allem begabten Jugendlichen aus einkommensschwachen Schichten zu einer höheren Bildung verhelfen. Denn Lateinamerika gilt als ein Kontinent, auf dem die Bildungschancen besonders ungleich verteilt sind, unter anderem weil es dort vergleichsweise viele private Schulen und Hochschulen gibt. Dies schafft für Kinder aus ärmeren Familien eine nur schwer überwindliche Hürde.

Der HEFF hat das Ziel, dem entgegenzuwirken, indem er Schul- und Studienkredite vergibt, ähnlich wie sie die KfW auch in Deutschland anbietet. Zu diesem Zweck hat die KfW insgesamt 9,3 Mio. EUR in den Fonds eingezahlt, dem auch noch andere Geber wie die lateinamerikanische Entwicklungsbank CAF angehören. Der Fonds wiederum arbeitet mit knapp einem Dutzend Mikrofinanzinstitutionen (MFI) in den Ländern Bolivien, Costa Rica, Dominikanische Republik, Guatemala, Honduras, Paraguay und Peru zusammen. Sie vergeben die Kredite von im Schnitt 3.000 USD an bildungswillige junge Menschen.

Gesundheitszentren und Schulen für Nord-Afghanistan
Die KfW Entwicklungsbank setzt ihr jahrelanges Engagement zur Stabilisierung Nord-Afghanistans fort: Fünf Projekte, die die soziale und medizinische Situation der Bevölkerung verbessern, konnten jetzt abgeschlossen und an die zuständigen Regierungsstellen in der Provinz Baghlan übergeben werden. Von einer neuen Gesundheitsstation, einem Trainingszentrum für medizinisches Personal und drei Schulen profitieren insgesamt 16.000 Menschen.

Von der neuen Gesundheitsstation im Distrikt Khinjan profitieren rund 12.000 Einwohner. Dort können täglich bis zu 60 Frauen, Männer und Kinder behandelt werden. Die Ausbildung von medizinischem Personal ist jetzt in einem neuen Trainingszentrum möglich. Dort können rund 1.000 Krankenschwestern, Pfleger und medizinische Hilfskräfte weitergebildet werden.

Drei neue Schulen sollen vor allem dazu beitragen, mehr Mädchen die Chance auf Bildung zu geben. Von den insgesamt 3.400 Schülern sind 3.265 Mädchen und 135 Jungen. Die Schulen sind modern eingerichtet: Neben Klassenräumen, Toiletten und Brunnen gehören auch Computer und Labore zur Ausstattung.

8,2 Mrd. EUR
für Finanzierungen in Entwicklungs- und Schwellenländern

DEG
Die DEG, ein Tochterunternehmen der KfW, sagte im Jahr 2017 für die Finanzierung von Investitionen privater Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern rund 1,6 Mrd. EUR zu und knüpfte damit an den guten Vorjahrswert an (2016: 1,6 Mrd. EUR). Einen Schwerpunkt bildeten 2017 erneut Finanzierungen für kleine und mittlere Unternehmen mit 830 Mio. EUR. Die Finanzierungen für deutsche Unternehmen konnten mit 436 Mio. EUR deutlich ausgebaut werden.

DEG fördert Ausbildung in äthiopischer Textilbranche

Immer mehr Bekleidungshersteller zieht es nach Äthiopien. Dank steigender Investitionen kann der äthiopische Textil- und Bekleidungssektor bei der technischen Ausrüstung schnell aufholen. Doch bislang mangelt es an qualifizierten Fachkräften und einem branchenweiten Bewusstsein für Sozial- und Umweltstandards. Das belgische Textilunternehmen Van der Erve betreibt zwei moderne Produktionsstätten in Äthiopien und baut nun ein Berufsbildungszentrum für Fachkräfte auf. Gefördert wird das Vorhaben von der DEG, die dazu Mittel aus dem develoPPP.de-Programm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) beisteuert. In dreimonatigen Intensivkursen werden die Berufsschüler in Theorie- und Praxisphasen geschult. Dabei werden neben Fertigkeiten im Bedrucken und Beschriften der Kleidung auch Kenntnisse zu Umwelt- und Sozialstandards vermittelt.

Prüfung auf Umwelt- und Sozialverträglichkeit (USVP)

[Um die Förderzwecke der KfW Bankengruppe zu erreichen und dabei gleichzeitig potenzielle negative Wirkungen auf oder Risiken für Mensch und Umwelt zu minimieren, unterzieht die KfW geplante Vorhaben in Schwellen- und Entwicklungsländern sowie Export- und Projektfinanzierungen einer Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung (USVP). Das geben entsprechende Nachhaltigkeitsrichtlinien der KfW verpflichtend vor.

Die konkrete Umsetzung der Vorgaben aus den Nachhaltigkeitsrichtlinien liegt in der Verantwortung der KfW-Töchter DEG und KfW IPEX-Bank sowie des Geschäftsbereichs KfW Entwicklungsbank und ist in entsprechenden Arbeitsanweisungen verankert. Diese schreiben u. a. vor, dass bei der Prüfung und Umsetzung von Neuvorhaben mit hohen oder erheblichen Risiken für Umwelt und soziale Belange durchgehend Umwelt- und Sozial-Sachverständige eingebunden werden.

Die USVP dient – mit Fokus auf Schwellen- und Entwicklungsländern sowie Export- und Projektfinanzierungen – dazu, Risiken oder negative Auswirkungen eines zu finanzierenden Vorhabens auf Umwelt- und soziale Belange zu ermessen und mit dem Projektpartner bzw. dem finanzierten Unternehmen Maßnahmen festzulegen, die diese unerwünschten Effekte vermeiden, mindern oder kompensieren. Die USVP ist in der KfW Bankengruppe fester Bestandteil der Prüfung von Vorhaben und erfolgt in den drei oben genannten Organisationseinheiten nach ähnlichen Verfahren und Standards. Das USVP-Verfahren gliedert sich in ein Screening, bei dem die Kategorie für Umwelt- und Sozialrisiken ermittelt wird, und die eigentliche Prüfung. Ergibt die Prüfung, dass der bestehende Umwelt- und Sozialmanagementplan nicht ausreichend oder gar nicht vorhanden ist, werden weitere oder neue Maßnahmen festgelegt, die in der Regel in einem Aktionsplan festgehalten werden. Dessen Umsetzung sowie die regelmäßige

Berichterstattung und Überprüfung der Umsetzung der Maßnahmen werden im Kreditvertrag festgehalten. Insgesamt sind bei der KfW Bankengruppe derzeit 20 Sachverständige für die USVP zuständig. Diese werden von mehr als 60 technischen Sachverständigen aus den Sektoren unterstützt. Gegebenenfalls werden spezifische Umwelt- und Sozialfragestellungen in der Projektprüfung durch den Einsatz von qualifizierten Consultants vor Ort mit dem Projektträger bzw. dem finanzierten Unternehmen vertieft bearbeitet.

Voraussetzungen für ein finanzielles Engagement sind gemäß den Nachhaltigkeitsrichtlinien von DEG, KfW IPEX-Bank und der KfW Entwicklungsbank sowohl die Einhaltung des jeweiligen nationalen Rechts als auch die in den Nachhaltigkeitsrichtlinien vorgegebenen Bewertungsmaßstäbe der KfW. Hierbei werden ökologische und soziale Standards nach international anerkannten Maßstäben angelegt, unter anderem der EU, der Weltbankgruppe sowie der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Belange zur Wahrung der Menschenrechte sind ebenfalls integraler Bestandteil der USVP.

Schulungen zu den Verfahren und Standards der USVP finden regelmäßig für Projekt- und Vertragsmanager sowie für neue Mitarbeiter und Trainees der KfW Entwicklungsbank, der KfW IPEX-Bank und der DEG statt. Bei wesentlichen Änderungen sind Nachschulungen vorgesehen.] ✓

Ablauf der USVP

Im ersten Schritt, dem Screening, wird seitens der KfW Entwicklungsbank, der DEG bzw. der KfW IPEX-Bank eine Kategorisierung eines Projekts nach möglichen Umwelt- und Sozialauswirkungen und Risiken vorgenommen. Die Kategorisierung in A-, B- und C-Projekte erfolgt nach den internationalen Standards von Weltbank/International Finance Corporation (IFC) und unterliegt einer internen, vom jeweiligen Marktbereich unabhängigen Überprüfung. Die Kategorisierung bestimmt Prüfungsinhalt und Prüfungstiefe.

Projektkategorisierung der potenziellen Umwelt- und Sozialrisiken neu zugesagter Finanzierungen im Jahr 2017

	Risikokategorie A (hoch)	Risikokategorie B (mittel)	Risikokategorie C (niedrig)
KfW IPEX-Bank	13	51	182
KfW Entwicklungsbank[1]	13	87[2]	210
DEG			
Nicht-Finanzsektor	9	42[3]	0
Finanzintermediäre	164	37	7

[1] Weitere 25 Vorhaben fallen in die Kategorie Finanzintermediär.

[2] Davon 10 Projekte mit Kategorie B+ (mittlere bis teilweise hohe Risiken)

[3] Davon 40 Projekte mit Kategorie B+ (mittlere bis teilweise hohe Risiken)

20

Mitarbeiter sind verantwortlich für die Prüfung der Umwelt- und Sozialverträglichkeit der KfW-Finanzierungen

Grundlage für die Prüfung sind Umwelt- und Sozialverträglichkeitsstudien, gegebenenfalls erforderliche Fachstudien (beispielsweise zu Umsiedlungserfordernissen oder zum Biodiversitätsschutz) sowie die Dokumentation der nationalen Genehmigung einschließlich der Beteiligung der Stakeholder, insbesondere der vom Projekt betroffenen. Diese Unterlagen sind vom Kreditnehmer vorzulegen. Für die Prüfung der sozialen Belange und des Schutzes der Menschenrechte ist es erforderlich, dass eine Information der Öffentlichkeit, die Beteiligung der Betroffenen vor Ort (lokale Partizipation) und der Umgang mit kritischen Einwänden gegen Projekte nach internationalen Standards erfolgt sind und dokumentiert wurden. Vorhaben, die voraussehbar zu untragbaren ökologischen oder sozialen Belastungen führen, die nicht durch geeignete Maßnahmen verhindert oder gemildert werden können, sind von einer Finanzierung ausgeschlossen.

Als Ergebnis der Prüfung werden in der Regel in einem Umwelt- und Sozialmanagementplan Maßnahmen definiert, die vom Projektpartner bzw. vom finanzierten Unternehmen zum Schutz von Umwelt und Mensch durchzuführen sind, um unerwünschte Auswirkungen zu vermeiden, sie auf ein akzeptables Niveau zu mindern oder zu kompensieren. Bei einem Verlust von Lebensgrundlagen und Umsiedlungen wird aufbauend auf den Ergebnissen des Beteiligungsverfahrens für die Betroffenen ein Resettlement Action Plan (RAP) ausgearbeitet, der sicherstellt, dass die Lebensgrundlagen mindestens wiederhergestellt werden. Die Projektpartner bzw. finanzierten Unternehmen werden von der KfW verpflichtet, regelmäßig und detailliert über die Durchführung der vereinbarten Maßnahmen zu informieren.

Der Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank unterzieht relevante Vorhaben seit 2011 ergänzend zur USVP einer systematischen Klimaprüfung. Diese bezieht sich auf der einen Seite auf Risiken, die sich für die entwicklungspolitische Wirkung aus dem Klimawandel ergeben, und auf Potenziale, wie zur Anpassung an den Klimawandel beigetragen werden kann.

Auf der anderen Seite werden Risiken und Potenziale analysiert, die das Vorhaben in Bezug auf den Klimaschutz besitzt. Es wird geprüft, ob in erheblichem Maße Treibhausgase emittiert werden, wie hoch die Emissionen gegebenenfalls sind und welche Minderungsmaßnahmen zur Einsparung von Emissionen erforderlich sind. Ein Schwerpunkt der Entwicklungsbank sind auch Vorhaben, deren Ziel es explizit ist, die Anpassung an den Klimawandel bzw. Minderungen von Treibhausgasemissionen zu fördern.

Beschwerdemechanismen

[Die KfW Bankengruppe nutzt eingehende Beschwerden als wichtiges Kundenfeedback-Instrument, um Prozesse und Services zu optimieren. Sie werden vierteljährlich ausgewertet und in Form zentraler Ergebnisse bis auf Vorstandsebene berichtet. Fragen und Beschwerden zu nachhaltigkeitsrelevanten Themen können Stakeholder über die zentrale E-Mail-Adresse nachhaltigkeit@kfw.de an die KfW Bankengruppe adressieren. Jede Art von heiklen Fällen, insbesondere strafbare Handlungen und Verfehlungen von KfW-Mitarbeitern, können – auch anonym – an den externen Ombudsmann adressiert werden.

Die KfW IPEX-Bank hat 2016 ihre Beschwerdemanagement-Website eingeführt. Diese bietet die Möglichkeit zur Beschwerde wie beispielsweise bei Umwelt- und Sozialbelangen und ist über die] ✓ →KfW IPEX-Bank-Website [abrufbar, wie auch das ebenfalls zur Verfügung stehende Whistleblower-System bei ggf. anfallenden strafbaren Handlungen. Die DEG verfügt seit 2014 über einen unabhängigen Beschwerdemechanismus. Ein externes Gremium dreier internationaler Experten prüft und entscheidet, ob in berechtigten Fällen ein Schlichtungsverfahren eingeleitet oder eine Beschwerdeprüfung durchgeführt wird. Die DEG hat diesen Mechanismus gemeinsam mit der holländischen Entwicklungsbank FMO aufgesetzt.

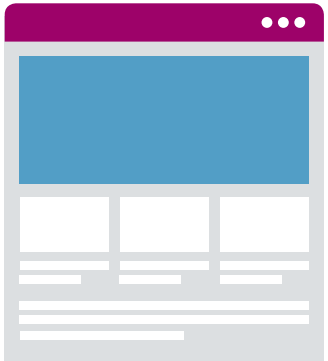
Für diejenigen, die sich durch Vorhaben der Finanziellen Zusammenarbeit negativ betroffen fühlen, bietet die KfW-Entwicklungsbank ein] ✓ →Online-Beschwerdeformular [an, in dem die Beschwerde detailliert dargelegt werden kann. Das Formular dient zur Nachverfolgung des Falls sowie zur Klärung des Konflikts und soll alle Beteiligten bei der Lösungsfindung unterstützen. Betroffene in Entwicklungsländern können sich alternativ direkt an das Büro vor Ort oder an die deutsche Botschaft wenden. Daneben werden auch alle Beschwerden angenommen, die über andere Wege (zum Beispiel per E-Mail oder via Ombudsmann) in die Bank gelangen.] ✓

Menschenrechte und indigene Bevölkerung

Ein besonderes Augenmerk liegt auf Beschwerden zu den Themen „Menschenrechte“ und „Indigene Bevölkerung“. Hier hat die KfW Entwicklungsbank im Jahr 2017 zwei Fälle bearbeitet – wobei ein eingereichter Fall nicht als offizielle Beschwerde aufgefasst wurde. Aus der Behandlung der einzigen über den Beschwerdemechanismus eingereichten Beschwerde wird deutlich, welche Maßnahmen im Einzelfall ausgelöst werden können: Mitte 2015 hatte sich Amnesty International mit einem Bericht zu Zwangsvertreibungen im Zuge der Vorbereitung eines Straßenbauprojekts in Mombasa, Kenia, an die Öffentlichkeit gewandt. Das Projekt war zu dem Zeitpunkt in der Vorbereitungsphase zur Unterstützung durch die KfW Entwicklungsbank, die African Development Bank (AfDB) und die Europäische Investitionsbank (EIB). Gegenstand des Berichts war die Unrechtmäßigkeit der Vertreibungen, ohne vorherige umfassende Information und ohne Entschädigung von Betroffenen. EIB und KfW stellten den Tatbestand der Zwangsvertreibung fest. Dies stellt eine Verletzung der Standards beider Banken dar. Deshalb bestanden diese auf die Erstellung eines sogenannten Forced Eviction Audit als Grundlage für den darauf aufbauenden Corrective Action Plan (CAP). In einem Brief im April 2017 beklagt eine Gruppe von Nicht-Regierungsorganisationen (NRO), an der auch Amnesty International beteiligt war, die von den NRO festgestellten Mängel bei der CAP-Umsetzung und bei der Veröffentlichung/Zugänglichkeit des CAP sowie eine als intransparent wahrgenommene Berechnung der Kompensationszahlungen. KfW und EIB halten diese Beschwerden engmaschig nach und sind mit der Kenya National Highways Authority als Projektträger und mit den NRO in Kontakt. Insgesamt ist davon auszugehen, dass sich die Beschwerden/Mängel, sollten sie sich bestätigen, mit gezielten Maßnahmen adressieren lassen. Seit 2007 veröffentlicht die KfW-Entwicklungsbank Informationen zu den von ihr finanzierten Vorhaben auf Länder- und Sektorenebene. Seit dem 01.01.2013 bietet sie mit ihrem KfW-Transparenz-Portal auf Projektebene eine Online-Datenbank zur Recherche und Analyse von Förderprojekten zur Entwicklungsfinanzierung. Aktuelle Informationen mit kurzer Beschreibung der Vorhaben sind damit für die Öffentlichkeit anschaulich aufbereitet, leicht zugänglich und können individuell ausgewertet werden. Seit Januar 2015 veröffentlicht die DEG auf ihrer Website investitionsbezogene Informationen zu neu zugesagten Finanzierungen.

Projektevaluierung

[Die KfW (ohne Töchter) lässt ausgewählte Förderprogramme der Inlandsförderung regelmäßig durch externe unabhängige Forschungsinstitute auf ihre Förderwirkung hin evaluieren. Evaluiert werden in der Regel Bundesprogramme und Programme mit der größten Relevanz aufgrund von Volumen und inhaltlicher Ausrichtung. Die Evaluierungen zielen darauf ab, die Fördereffekte und die Wirksamkeit des jeweiligen Programms zu ermitteln. Die Evaluationsergebnisse werden den zuständigen Bundesministerien zur Verfügung gestellt und auf der KfW-Website veröffentlicht. Sie sind eine wichtige Grundlage für die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Förderprogramme. Die Methodik für die Evaluationsstudien wird jeweils für die spezifischen Programmfragestellungen und die zu messenden Fördereffekte konzipiert. Dies beinhaltet oftmals umfangreiche empirische Erhebungen.



Seit Ende 2017 ist eine optimierte Version des Transparenz-Portals der KfW Entwicklungsbank online verfügbar

In der KfW Entwicklungsbank werden als integraler Teil des Projektzyklus Vorhaben der Finanziellen Zusammenarbeit (FZ) durch die eigene Evaluierungsabteilung geprüft. Sie arbeitet unabhängig von den operativen Bereichen der FZ und ist als Stabsstelle direkt dem Vorstand der KfW unterstellt. Den Rahmen für die eigentlichen Evaluierungsprozesse geben Arbeitsanweisungen, Fachinformationen sowie Musterglie-derungen und -prozesse vor. Evaluiert wird jährlich rund die Hälfte all jener FZ-Vorhaben, die seit etwa drei Jahren abge-schlossen sind („ex post"). Die Projekte werden in Form einer repräsentativen Zufallsstichprobe ausgewählt und anhand der vom Development Assistance Committee (DAC) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Ent-wicklung (OECD) definierten Schlüsselkriterien Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen und Nachhaltigkeit bewertet. Die Evaluationen erfolgen überwiegend in Form von Vor-Ort-Missionen, in den übrigen Fällen aufgrund ausreichender Informationen oder aufgrund von Reiseverboten (derzeit zum Beispiel Afghanistan und Jemen) als sogenannte Schreibtischprüfung. Bei Reiseverboten erheben fallweise lokale Gutachter Infor-mationen für die KfW als Grundlage für die Schreibtisch-evaluation. Die Ergebnisberichte der evaluierten FZ-Vorhaben stellt der Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank der Bundes-regierung als Auftraggeber sowie der Öffentlichkeit in ver-schiedenen Formaten zur Verfügung. Auch der Vorstand wird über die Ergebnisse jeder einzelnen Evaluierung informiert.

Die DEG bewertet die Wirksamkeit ihrer Engagements in Bezug auf die Förderung lokaler Entwicklung und die Beiträge zur globalen Nachhaltigkeitsagenda, den SDGs, mit dem neu entwickelten Development Effectiveness Rating (DERa). Das Rating greift internationale Best-Practice-Ansätze auf, indem es überwiegend quantitative und harmonisierte Indikatoren verwendet. Ausgerichtet an den SDGs werden die Entwick-lungsbeiträge jedes Kunden über fünf Wirkungskategorien bewertet: gute und faire Beschäftigung, lokales Einkommen, Entwicklung von Märkten und Sektoren, umweltverträgliches Wirtschaften und Nutzen für lokale Gemeinden.] ✓

Beispielhafte Projektevaluierungen

Entwicklungseffekte der DEG-Finanzierungen 2017

1,55 Mrd. EUR Zusagevolumen → **11, 3 Mrd. EUR** ausgelöste Gesamtinvestitionen

=

400.000
Arbeitsplätze geschaffen oder gesichert

1,7 Mrd. EUR
Staatseinnahmen generiert

KfW-Programme „Energieeffizient Bauen und Sanieren" 2016

15,3 Mrd. EUR[1] Zusagevolumen für 435.000 geförderte Wohneinheiten → **49,7 Mrd. EUR** ausgelöste Gesamtinvestitionen

=

2.100 GWh
Endenergieeinsparung (jährlich)

798.000 t
Treibhausgasminderung (CO_2-Äquivalente, jährlich)

544.000
Arbeitsplätze geschaffen oder gesichert (für ein Jahr)

[1] Das genannte Zusagevolumen bezieht sich nur auf die in der Evaluation betrachteten Maßnahmen des Förderjahres 2016. Das Zusagevolumen in den Programmen „Energieeffizient Bauen und Sanieren" im Jahr 2016 ist insgesamt etwas höher.

Kundenorientierung

Dem großen Bedarf von Kunden und Interessenten an persönlicher Beratung kommt die KfW Bankengruppe nach. Das Infocenter der KfW beantwortete im Jahr 2017 insgesamt 940.000 schriftliche und telefonische Anfragen. Dies zeigt den hohen Informationsbedarf von Kunden und Interessenten zum KfW-Finanzierungsangebot. 51 % aller Kontakte entfielen auf das Themenfeld „Bildung“, 40 % auf das Themenfeld „Wohnen“ und 9 % auf die „Gewerbliche Finanzierung“.

Die Online-Beratungsanfrage (BAN) erleichtert den Weg zum Finanzierungspartner. Kunden haben die Möglichkeit, online für einen Großteil der bankdurchgeleiteten Förderprodukte der Inlandsförderung der KfW einen Termin bei bis zu drei KfW-Finanzierungspartnern anzufragen. Neben den meisten Sparkassen und Genossenschaftsbanken nehmen auch Geschäftsbanken in Deutschland teil. Über die Bankdurchleitung Online (BDO) der KfW können Finanzierungspartner den Kunden noch während des Beratungsgesprächs die Förderfähigkeit eines Investitionsvorhabens elektronisch bestätigen und die aktuellen Zinskonditionen reservieren.

Die Zufriedenheit der Kunden der Inlandsförderung erhebt der KfW-Neukunden-Monitor. Befragt werden dabei monatlich rund 600 Endkreditnehmer bzw. Zuschussempfänger. Ihr Feedback gibt – neben der externen Evaluierung der Förderprogramme (siehe S. 44–45) – wertvolle Hinweise, wie sich Produkte, Prozesse und Services noch stärker an den Anforderungen des Marktes ausrichten lassen. Die Ergebnisse zeigen, dass die KfW in puncto Zufriedenheit und Bindung deutlich über dem Branchendurchschnitt der Privatkunden von Banken und Sparkassen liegt.

Auch das Feedback der Finanzierungspartner sowie von Bankenverbänden holt die KfW regelmäßig ein. Die hohe Zufriedenheit dieser Key-Account-Partner stieg gemäß einer im Herbst 2017 durchgeführten repräsentativen Befragung gegenüber 2016 nochmals an: 64 % vergeben hervorragende Noten für die Betreuung.

Barrierefreier Service

Für die Website der KfW Bankengruppe streben wir grundsätzlich eine Barrierefreiheit gemäß den Vorgaben der →Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung (BITV) an, das heißt technisch und redaktionell soll sichergestellt werden, dass auch Nutzer mit Beeinträchtigungen (wenn zum Beispiel keine Maus benutzt werden kann oder bei Seheinschränkungen ein sog. Screenreader verwendet wird) die Website www.kfw.de nutzen können.

Nach der letzten Neuerstellung der Website im Juni 2017 wurde ein Test gemäß den Vorgaben der BITV durchgeführt. Ergebnis war, dass die KfW-Website „eingeschränkt zugänglich“ ist, das heißt, wir erfüllen über 80 % der Anforderungen an die Barrierefreiheit. Die Aspekte, die zu Punktabzügen geführt haben, wollen wir so gut wie möglich beheben, um mindestens die Bewertung „gut zugänglich“ zu erreichen (das heißt mindestens 90 % Punkte beim Gesamtergebnis). Dies soll durch einen erneuten Test nach Umsetzung eines relevanten Anteils der Befunde verifiziert werden.

Weitere Kennzahlen Geschäft

Zentrale Unternehmenskennzahlen KfW Bankengruppe

	2013	2014	2015	2016	2017
Betriebsergebnis nach Bewertungen (vor Förderaufwand) in Mio. EUR	2.143	1.953	2.539	2.108	1.669
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (vor Förderaufwand) in Mio. EUR	1.933	1.973	2.647	2.210	1.667
Konzerngewinn in Mio. EUR	1.273	1.514	2.171	2.002	1.427
Bilanzsumme in Mrd. EUR	464,8	489,1	503,0	507,0	472,3
Kreditvolumen in Mrd. EUR	432,0	440,3	447,0	472,4	471,7
Geschäftsvolumen in Mrd. EUR	545,4	572,5	587,2	609,2	572,2
Bilanzielles Eigenkapital in Mrd. EUR	20,5	21,6	25,2	27,1	28,7
Kernkapitalquote in %	20,6	14,1	18,3	22,3	20,6

Gesamtgeschäft nach Geschäftsfeldern in Mrd. EUR

KfW Bankengruppe[1]	72,5	74,1	79,3	81,0	76,5
Inländisches Fördergeschäft	51,6	47,6	50,5	55,1	51,8
Mittelstandsbank	22,6	19,9	20,4	21,4	21,9
Kommunal- und Privatkundenbank/Kreditinstitute	28,9	27,7	30,1	33,7	29,9
Finanzmärkte	0,7	1,2	1,1	1,3	1,5
Internationales Geschäft	20,5	25,5	27,9	24,9	23,5
Export- und Projektfinanzierung	13,7	16,6	20,2	16,1	13,8
KfW Entwicklungsbank	5,3	7,4	6,7	7,3	8,2
DEG	1,5	1,5	1,1	1,6	1,6

[1] Bereinigt um die Zusagen der Export- und Projektfinanzierung mit Refinanzierung aus Programmkrediten der KfW (2013: 193 Mio. EUR, 2014: 153 Mio. EUR, 2015: 229 Mio. EUR, 2016: 273 Mio. EUR, 2017: 372 Mio. EUR)

Mitarbeiter

Chancengleichheit bieten. Leistung fördern.

Verantwortung beginnt im eigenen Haus. Die KfW Bankengruppe legt daher großen Wert auf einen wertschätzenden Umgang mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Den Rahmen dafür bildet eine offene und vertrauensvolle Unternehmenskultur, die Leistung fördert und soziale Belange berücksichtigt.

48,5 % beträgt der Frauenanteil der KfW Bankengruppe

105.854 Weiterbildungsstunden investierte die KfW 2017 in die Förderung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

11,9 Jahre beträgt die **durchschnittliche Betriebszugehörigkeit** in der KfW ohne Töchter

Personalpolitik

Der Erfolg der KfW Bankengruppe basiert auf ihren qualifizierten und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie optimal bei ihren Aufgaben zu unterstützen und zu fördern ist Ziel der Personalarbeit. Durch ein faires Entlohnungssystem, konzernweite Chancengleichheit, Vereinbarkeit von Beruf und Privatem sowie berufliche Weiterbildungsmöglichkeiten und ein verantwortungsbewusstes Gesundheitsmanagement hat die KfW Bankengruppe ein solides Fundament für die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens geschaffen. Sie beschäftigt sich kontinuierlich mit dem Leistungsangebot und entwickelt es bedarfsgerecht und zukunftsorientiert weiter. Die Reauditierung audit berufundfamilie wie auch der Beitritt zur Charta der Pflege im Jahr 2017 sind nur einige Initiativen, die das Engagement der KfW für ihre Beschäftigten zeigen.

Mitarbeiterstruktur

Zum Ende des Jahres 2017 beschäftigte die KfW Bankengruppe insgesamt 6.286 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Davon arbeiteten 1.665 in Teilzeit. Die Fluktuationsquote betrug im Jahr 2017 3,3 % bei der KfW, 7,2 % bei der KfW IPEX-Bank und 4,6 % bei der DEG (diese wurde 2017 erstmals gemäß den Anforderungen der GRI-Standards erhoben). Alle Kennzahlen sind auf eine Nachkommastelle gerundet. Darüber hinaus sind die Zahlen der Bankengruppe summarisch berechnet worden. Grundsätzlich sind bei den berichteten Zahlen, wenn nicht anders angegeben, Leiharbeitnehmerinnen und Leiharbeitnehmer, externe Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und von Außenbüros beschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Locals) nicht berücksichtigt (Kennzahlenübersicht, S. 62–70).

Mitarbeiterzahl – Verteilung nach Geschlecht

	2015	2016	2017
KfW Bankengruppe gesamt	5.968	6.106	6.286
Davon Frauen	2.921	2.970	3.051
KfW ohne Töchter	4.763	4.872	4.990
Davon Frauen	2.327	2.361	2.398
KfW IPEX-Bank	657	673	683
Davon Frauen	304	316	320
DEG	548	561	613
Davon Frauen	290	293	333

6.286

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren 2017 bei der KfW Bankengruppe beschäftigt

Mitarbeiter der KfW Bankengruppe nach Geschlecht 2017

6.286 **Mitarbeiter gesamt**

3.235 **Männer** 3.051 **Frauen**

Vergütung

Die Beschäftigten der KfW Bankengruppe unterliegen hinsichtlich Arbeitszeit, Urlaubsanspruch und Vergütung den Regelungen des Tarifvertrages für das öffentliche und private Bankgewerbe. Tariflich beschäftigt sind bei der DEG 25,4 % (ohne Aushilfen und Praktikanten) der Belegschaft, die KfW IPEX-Bank beschäftigt 15,1 % der Belegschaft gemäß Tarif und die KfW 27,9 %.

Die KfW bekennt sich ausdrücklich zu fairen, transparenten und diskriminierungsfreien Vergütungsgrundsätzen und zu ebensolchen Beurteilungsprozessen, dies wurde in einer Ende 2017 geschlossenen Dienstvereinbarung wieder untermauert. Die Vergütungssysteme enthalten keine Unterscheidungen nach Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft oder Religion.

Tarifvertragliche Tätigkeiten werden gemäß der Tarifgruppen des Tarifvertrages für das private Bankgewerbe und die öffentlichen Banken eingeordnet. Bei der Bewertung und Zuordnung von Funktionen im außertariflichen Bereich werden deren Inhalte/Anforderungen, Qualifikationen und besondere Fähigkeiten betrachtet. Die Vergütung außertariflich Beschäftigter ist bei der KfW ohne Töchter über eine Dienstvereinbarung, bei der KfW IPEX-Bank und der DEG über entsprechende Betriebsvereinbarungen geregelt. Für die einzelnen außertariflichen (AT) Level werden unterschiedliche AT-Gehaltsbänder vorgegeben; diese sind Basis für die Vergütung. Darüber hinaus basiert der variable Anteil auf einer leistungsorientierten Beurteilung, in die qualitative und quantitative Zielerreichungen gleichermaßen einfließen.

Das Vergütungssystem der KfW ohne Töchter basiert insgesamt sowohl in seiner inhaltlichen als auch in seiner materiellen Ausgestaltung auf deren Geschäftsmodell als staatliche Förderbank. Es ist als leistungsorientiertes Vergütungssystem ausgestaltet und geprägt durch einen Schwerpunkt auf Fixvergütung sowie einen im Vergleich zu klassischen Geschäftsbanken geringen variablen Vergütungsanteil. Die Bemessung der variablen Vergütung erfolgt auf der Grundlage der Kriterien Förderung, Ertrag und Risiko und berücksichtigt insbe-sondere die Nachhaltigkeit des Geschäftserfolgs. Somit erfüllt das Vergütungssystem den Regulierungszweck der Institutsvergütungsverordnung (InstitutsVergV).

Die Höhe des gesamten Ausschüttungsvolumens legen der Vorstand bzw. die Geschäftsführungen jährlich fest. In der KfW, der KfW IPEX-Bank und der DEG können besondere Leistungen von Tarifbeschäftigten in einem bestimmten Rahmen mit Einmalzahlungen anerkannt werden. Bei Entsendungen ins Ausland gewährt die KfW Zusatzleistungen, die den wirtschaftlichen und sicherheitsrelevanten Bedürfnissen vor Ort entsprechen.

Das Leistungsmanagement der KfW Bankengruppe besteht institutsweit aus einem jährlichen, strukturierten Verfahren. Zielmanagement und Leistungsbeurteilung sind wesentliche Instrumente der Unternehmenssteuerung sowie der Führung und Motivation. Die Ergebnisse des Leistungsmanagements bilden die Grundlagen der Vergütungsbemessung in der KfW Bankengruppe.

Ab dem 06.01.2018 können alle Beschäftigten der KfW Bankengruppe ihren individuellen Auskunftsanspruch nach § 10 des Entgelttransparenzgesetzes geltend machen. Zu diesem Zweck können sie

- die Kriterien und Verfahren zur Entgeltfindung erfahren und
- den Median für das monatliche Bruttoentgelt und bis zu zwei Gehaltsbestandteile einer Vergleichsgruppe des jeweils anderen Geschlechts erfragen.

Die KfW, die KfW IPEX-Bank und die DEG haben 2017 hierzu jeweils eigene untereinander abgestimmte Verfahren vorbereitet, um diese 2018 fristgerecht implementieren zu können.

Beschäftigte der KfW Bankengruppe mit unbefristetem Arbeitsvertrag – etwa 90 % der Belegschaft – erwerben für die Dauer ihrer Betriebszugehörigkeit Ansprüche auf eine betriebliche Altersversorgung und haben Zugang zu einem zinsgünstigen Baudarlehen. Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bietet die KfW eine freiwillige Entgeltumwandlung für die Altersvorsorge, die Erstattung der Fahrkosten für den Arbeitsweg sowie eine auch privat geltende Unfallversicherung.

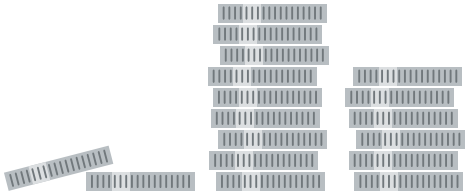
Die betrieblichen Zusatzleistungen unterscheiden sich nicht nach der Anzahl der erbrachten Arbeitsstunden. Bei befristeten Arbeitsverträgen gibt es einige wenige betriebliche Zusatzleistungen, die nicht in Anspruch genommen werden können, zum Beispiel der Zugang zu einem zinsgünstigen Baudarlehen. Zeitarbeitnehmer, die über externe Dienstleister angeworben werden, haben derzeit nur sehr limitierten Zugang zu den betrieblichen Zusatzleistungen der KfW Bankengruppe.

Mitbestimmung

Für die Vertretung der Arbeitnehmerinteressen für alle Beschäftigten in der KfW ohne Töchter gilt das Bundespersonalvertretungsgesetz. Wahrgenommen werden die Arbeitnehmerinteressen über einen Gesamtpersonalrat, der für standortübergreifende Fragen zuständig ist und alle vier Wochen tagt, sowie über drei örtliche Personalvertretungen in Frankfurt, Bonn und Berlin, die einmal wöchentlich tagen. Die KfW IPEX-Bank und die DEG unterliegen dem Betriebsverfassungsgesetz und haben eigene Betriebsräte, die KfW IPEX-Bank hat außerdem einen mitbestimmten Aufsichtsrat. Die unterschiedlichen Gesetze der Mitbestimmung (Bundespersonalvertretungsgesetz bzw. Betriebsverfassungsgesetz) machen die Bildung eines Konzernbetriebsrats nicht möglich. Insbesondere bei Veränderungsprozessen werden die zuständigen Gremien und betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum frühestmöglichen Zeitpunkt und umfassend eingebunden. Die Interessen der weiblichen Beschäftigten der KfW ohne Töchter vertritt die von ihnen gewählte Gleichstellungsbeauftragte. Darüber hinaus werden die Belange schwerbehinderter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die jeweiligen Schwerbehindertenvertretungen von KfW, KfW IPEX-Bank und DEG vertreten.

Die Einbindung verschiedener Anspruchsgruppen in die Vergütungspolitik der KfW geschieht auf verschiedenen Wegen:

- Anteilseigner werden gemäß der Satzung der KfW ohne Töchter über den Verwaltungsrat und den Vergütungskontrollausschuss eingebunden.
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können gemäß Bundespersonalvertretungsgesetz bzw. Betriebsverfassungsgesetz über die Arbeitnehmervertretung – den Personal- bzw. den Betriebsrat – Einfluss nehmen.



Die KfW Bankengruppe bekennt sich ausdrücklich zu fairen, transparenten und diskriminierungsfreien Vergütungsgrundsätzen

Mitarbeiter in den Auslandsbüros

Für die in den Auslandsbüros tätigen lokalen Beschäftigten der KfW Bankengruppe gelten Arbeitszeiten und Sozialleistungen, die den nationalen gesetzlichen Anforderungen entsprechen und sich am Versorgungsniveau vergleichbarer internationaler Unternehmen vor Ort orientieren.

Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen werden auch für entsandte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Außenbüros der KfW Bankengruppe vollumfänglich gewährleistet. Darüber hinaus müssen alle Auftragnehmer, die im Rahmen von KfW-finanzierten Vergaben von Consulting-, Liefer- und Bauaufträgen bei der Durchführung von Vorhaben der FZ zum Einsatz kommen, eine Selbstverpflichtungserklärung zur Einhaltung des anwendbaren Arbeitsrechts und der Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) sowie der nationalen und anwendbaren internationalen Standards zum Umwelt- und Arbeitsschutz unterzeichnen.

Vielfalt und Chancengleichheit

[Für die KfW Bankengruppe sind Vielfalt und Chancengleichheit eine Verpflichtung: Niemand darf aufgrund von Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit, Geschlecht, Religion, Weltanschauung, Behinderung, Alter oder sexueller Identität benachteiligt werden. Dies wird unter anderem auch im Leitbild der KfW ohne Töchter festgehalten: „Respekt, Wertschätzung und Integrität bestimmen unser Verhalten. Die Balance von Beruf und Privatleben ist uns wichtig. Wir wollen Offenheit und Vielfalt und tragen getroffene Entscheidungen gemeinsam.“ Der regelmäßige Austausch mit der KfW IPEX-Bank und der DEG stellt sicher, dass alle Maßnahmen und Initiativen im Bereich der Personalpolitik auf gemeinsamen Unternehmenswerten fußen. Im Folgenden werden daher viele Maßnahmen der KfW ohne Töchter beschrieben und durch Initiativen der KfW IPEX-Bank und der DEG ergänzt.

Alle Themen in Human Resources (HR) leiten sich aus dem Auftrag und der Geschäftsstrategie der KfW ab:

- Förderung der Beschäftigungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sodass diese den Förderauftrag der KfW erfüllen können
- Gestaltung eines zukunftsfähigen Arbeitsumfelds
- Setzen von Impulsen für die Weiterentwicklung der Unternehmenskultur
- Kontinuierliche Steigerung der Arbeitgeberattraktivität, um auch in Zukunft die besten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu rekrutieren und Talente zu halten

Die Maßnahmen, Initiativen und Instrumente im Bereich Vielfalt und Chancengleichheit werden besonders anhand der Themen „Gleichstellung“, „Vereinbarkeit von Beruf und Privatem“, „Flexibles Arbeiten“ und „Inklusion“ beschrieben.

Gleichstellung von Frauen und Männern

Die KfW, die KfW IPEX-Bank und die DEG unterliegen unterschiedlichen Gesellschaftsformen, daher agieren die KfW und die Töchter auf verschiedenen Gesetzesgrundlagen im Bereich der Gleichstellung. Dies erklärt u. a. unterschiedliche Maßnahmen und Zielquoten. Das Engagement der KfW Bankengruppe für die Gleichstellung von Frauen und Männern ist ungeachtet dessen wichtiger Bestandteil der Personalpolitik der gesamten Bankengruppe.

Im Fall der KfW ohne Töchter greift der vierte Gleichstellungsplan, der für die Jahre 2016 bis 2019 verfasst wurde. Diesen hat die KfW gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten erarbeitet und mit konkreten Zielen und Maßnahmen untermauert. Der Plan setzt damit neue Impulse im Sinne des im Jahr 2015 novellierten Bundesgleichstellungsgesetzes:

- Gleichstellung von Frauen und Männern
- Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Pflege
- Motivation – insbesondere von Männern –, entsprechende Vereinbarkeitsangebote stärker in Anspruch zu nehmen

Ziele und Maßnahmen des Gleichstellungsplans 2016 –2019

1 Erhöhung des Frauenanteils in Führungs- und AT-Positionen

- Quoten für die Führungsebene (Bereichsleiter 17 %, Abteilungsleiter 26 % und Teamleiter 35 %)
- Quoten für Fachebenen definieren
- Arbeitgeberattraktivität für Frauen steigern
- Erfolgreiche Prozesse und Instrumente weiterführen

2 Kulturelle Verankerung der Gleichstellung

- Führungskräfte als Promotoren gewinnen
- Transparenz zur Entgeltgleichheit schaffen
- Gleichstellungsbewusste Kultur etablieren

3 Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Pflege

- Familienorientierte Angebote optimieren
- Rahmenangebot für Pflege erweitern
- Männer zur Nutzung von Vereinbarkeitsangeboten motivieren
- Flexible Arbeitszeiten und -orte nutzen

4 Lebensphasenorientierte Personalpolitik

- Wirkungsvolle Instrumente analysieren und weiterentwickeln
- Neue Elemente der Personlapolitik konzipieren und umsetzen

Abbildung zum Gleichstellungsplan 2016–2019 der KfW ohne Töchter

Ein Review der Maßnahmenumsetzung wird im ersten Halbjahr 2018 durch den Personalbereich und in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten stattfinden. Das Ergebnis wird schriftlich festgehalten und an alle Beteiligten kommuniziert.

Im Kontext der bereits umgesetzten Maßnahmen wurde eine lebensphasenorientierte Personalpolitik mitgedacht; so werden im Projekt zu flexiblen Arbeitsformen u. a. die unterschiedlichsten Arbeitszeitmodelle nochmals transparent aufgearbeitet und im Jahr 2018 mit konkreten Fallbeispielen illustriert. Dies soll die Anwendbarkeit in unterschiedlichen Lebensphasen verdeutlichen. Die lebensphasenorientierte Personalpolitik ist auch ein wichtiger Bestandteil in einer Vielzahl von Maßnahmen und Instrumenten.

Im Folgenden werden neben den Angaben zum Gleichstellungsplan und den daraus resultierenden KfW-Maßnahmen auch die Zielvorgaben der jeweiligen Frauenanteile bei Führungskräften der KfW IPEX-Bank und der DEG aufgeführt.

Erhöhung des Frauenanteils in Führungs- und gehobenen Fachpositionen

Die bereits mit dem Gleichstellungsplan der KfW ohne Töchter 2011 bis 2015 eingeführten Besetzungsverfahren und Personalentwicklungsinstrumente zum Ausbau des Frauenanteils, vor allem in Führungspositionen, wurden erfolgreich in die laufenden Personalprozesse integriert: Bei Auswahlverfahren wird auch darauf geachtet, die Auswahlkommission möglichst geschlechterparitätisch zu besetzen.

Frauenanteil bei Führungskräften 2017

in %	KfW ohne Töchter	DEG	KfW IPEX-Bank
Vorstand	16,6		
Geschäftsführer		33,0	25,0
Bereichsleiter	12,0	22,2	–
Abteilungsleiter	30,4	35,9	27,8
Teamleiter	33,0	–	27,3

Stand Dezember 2017. Bei nicht angegebenen Zahlen handelt es sich um nicht vorhandene Hierarchieebenen. Auf eine Gesamtdarstellung der Bankengruppe wurde aufgrund dieser voneinander abweichenden Hierachieebenen verzichtet. Die Angaben basieren auf absoluten Mitarbeiterzahlen.

Die KfW ohne Töchter verfolgt bis 2019 das Ziel, mittels interner Beförderungen und externer Einstellungen den Anteil von Frauen in Führungs- und gehobenen Fachpositionen zu erhöhen. So soll eine Zielquote von 35 % bei den Teamleitungen, von 26 % bei den Abteilungsleitungen und von 17 % bei den Bereichsleitungen erreicht werden.

Die KfW IPEX-Bank hat sich im Rahmen der Umsetzung neuer Vorgaben aus dem GmbH-Gesetz zum Ziel gesetzt, dass der Anteil der Frauen auf Abteilungsleitungsebene zum 30.06.2017 31,6 % beträgt. Diese Zielgröße wurde knapp verfehlt, wäre aber bei einer weiteren weiblichen Besetzung einer Abteilungsleitungsposition überschritten worden. Auf Teamleiterebene wurde die gesetzte Zielgröße in Höhe von 27,5 % zum 30.06.2017 erreicht. Die neuen Zielgrößen per 30.06.2022 liegen weiterhin bei 31,6 % auf Abteilungsleitungsebene und bei 30 % auf Teamleitungsebene. Die Zielgröße in Höhe von 25,0 % (das heißt 1 von 4) für den Frauenanteil in der Geschäftsführung wurde zum 30.06.2017 erfüllt. Seit Einführung der Zielquote für Führungskräfte wird innerhalb der KfW IPEX-Bank das Stichtagsdatum 30.06. verwendet.

31,4 %

der Führungspositionen in der KfW Bankengruppe werden von Frauen eingenommen

Die DEG hat im Rahmen des GmbH-Gesetzes bis zum Jahr 2021 ein Mindestziel für die Führungsebene definiert, das auf Geschäftsführungsebene 33 % vorsieht, auf Bereichsleitungsebene 22 % und auf Abteilungsleitungsebene 30 %. Alle Zielquoten wurden erfüllt oder sogar übererfüllt. Darüber hinaus wurde im Jahr 2017 das dortige Gleichstellungskonzept kontinuierlich weiterentwickelt, das u. a. Aktivierungs- und Förder- bzw. Entwicklungsmaßnahmen im Sinne der Gleichstellung umfasst.

Kulturelle Verankerung der Gleichstellung

Die kulturelle Verankerung von Gleichstellung braucht Vorbilder und Zeit, um dauerhaft zu gelingen. Auch im Jahr 2017 hat die KfW Bankengruppe mit gelebten Best-Practice-Beispielen den Wandel fortgesetzt. Dazu fand regelmäßig neben Mentoringprogrammen und Gruppencoachings auch das sogenannte Shadowing statt. Hier können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Führungskräfte über Tage begleiten und dabei praxisnahe Einblicke in deren Arbeitsalltag erhalten. Grundsätzlich werden bei allen Auswahlverfahren weibliche Führungskräfte, Vertreterinnen des Bereichs Human Resources und die Gleichstellungsbeauftragte mit einbezogen.] ✓

Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Pflege

Eine ausgeglichene Balance zwischen Arbeit und Privatleben ist eine wichtige Voraussetzung für die Gesundheit, Beschäftigungsfähigkeit und berufliche Weiterentwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies gilt insbesondere für Beschäftigte mit Familienaufgaben, die neben der Kinderbetreuung immer häufiger auch in der Pflege von Angehörigen liegen.

Für das Jahr 2018 beabsichtigen KfW und KfW IPEX-Bank daher einen weiteren Ausbau der Unterstützungsangebote zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Privatem – insbesondere in den Themenfeldern Kinderbetreuung, Elder Care und psychosoziale Beratung. So wurde zum Beispiel Ende 2017 ein weiterer Kooperationspartner, ergänzend zu den bereits vorhandenen Sozialberatern vor Ort, ausgewählt. Dieser berät die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KfW und der KfW IPEX-Bank sowohl bei familiären Krisen als auch zur Unterstützung bei beruflichen Konfliktsituationen. Neben einer persönlichen Beratung steht auch eine 24-Stunden-Hotline an sieben Tagen in der Woche zur Verfügung.

Rahmenangebote für Pflege

Um ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Pflege von Angehörigen zu unterstützen, hat die KfW Bankengruppe vielfältige Angebote rund um das Thema Pflege etabliert:

- Informationsmaterial: Umfassendes Informationsmaterial steht für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Intranet zum Download zur Verfügung, u. a. der für die KfW und KfW- IPEX-Bank individualisierte Praxisleitfaden für Beschäftigte mit pflegebedürftigen Angehörigen und behinderten Kindern „Pflegefall – Was nun?“ sowie eine Notfallmappe, in der alle relevanten persönlichen Daten für den Notfall gesammelt werden können.

- Schulung: Im Jahr 2017 haben die KfW und die KfW IPEX-Bank die Vortragsreihe „HR informiert“ mit dem Thema „Ist es nur Vergesslichkeit oder doch schon Demenz?“ fortgesetzt. Über 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzten die Möglichkeit zur Teilnahme.

- Beratung: Betriebliche Pflege-Guides wurden ausgebildet und stehen an drei deutschen Standorten als erste Ansprechpartner zum Thema Pflege zur Verfügung. Sie navigieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch die Vielzahl vorhandener Angebote. Zudem weisen Sie auch auf weitere Angebote von externen Ansprechpartnern hin.

- Beitritt zur Charta der Pflege im Jahr 2017: Die Charta ist ein freiwilliges Selbstbekenntnis von Unternehmen zur Würdigung der Pflegearbeit von Beschäftigten. Die 2011 gegründete Charta ist bundesweit die erste Charta, die das vorhandene Engagement der Arbeitgeber im Bereich „Beruf

Beitritt zur Charta der Pflege im Jahr 2017

und Pflege“ sichtbar macht. Für die KfW und die KfW IPEX-Bank ist dies ein wichtiger Schritt, um die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege zu etablieren.

- Die WDS Care GmbH wurde Ende 2017 als ergänzender Dienstleister für den Pflege- und Assistenzbereich ausgewählt. Basierend auf jahrelanger Erfahrung auf diesem Themenfeld bietet die WDS ein spezielles Betreuungs- und Pflegekonzept zum Thema „Eldercare – Vereinbarkeit von Pflege und Beruf“ für die KfW und die KfW IPEX-Bank an, um betroffene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in dieser schwierigen Phase bestmöglich zu unterstützen. Die WDS Care GmbH ist Mitglied bei „Erfolgsfaktor Familie“.

- Die DEG bietet durch den externen Dienstleister pme Familienservice Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit, sich zu Pflegeangeboten auf dem Markt zu informieren, Unterstützung bei der Suche nach geeignetem Pflege- bzw. Hauspersonal oder bei der Heimplatzsuche zu erhalten und sich nach Finanzierungsmöglichkeiten zu erkundigen.

Kinderbetreuung

Die Vereinbarkeitsangebote der KfW Bankengruppe sind vielfältig. Ein an jedem Standort gelebtes Konzept ist das Eltern-Kind-Büro. Dieses bietet Arbeitsplätze für Eltern und viel Platz und Spielmöglichkeiten für Kinder bis zum Alter von zwölf Jahren. Die letzte Eröffnung eines solchen Büros fand zu Beginn des Jahres 2017 in Frankfurt statt; es wird seitdem rege genutzt. Darüber hinaus unterhalten KfW und KfW IPEX-Bank am Standort Frankfurt seit 1973 einen betriebseigenen Kindergarten mit 45 Plätzen und vermitteln in Kooperation mit einem Elternverein zehn Betreuungsplätze im Erasmus Kindergarten sowie 66 Krippenplätze in zwei Einrichtungen. Ergänzend werden eine Notfallbetreuung bei kurzfristigen Betreuungsengpässen, eine Vermittlung von Babysittern und Au-pairs sowie ein umfangreiches Ferienprogramm angeboten. All diese Betreuungsmöglichkeiten stehen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von KfW und KfW IPEX-Bank zur Verfügung. Die DEG bietet ihren Beschäftigten nicht nur Kinderbetreuungszuschüsse, sondern auch pme Familienservice Notbetreuungsangebote und Unterstützung bei der Organisation regulärer Betreuungsmöglichkeiten.

audit berufundfamilie

Die KfW IPEX-Bank ist 2017 zusammen mit der KfW zum sechsten Mal in Folge für ihre strategisch angelegte, familienbewusste Personalpolitik mit dem Zertifikat „audit berufundfamilie“ – einer Initiative der gemeinnützigen Hertie-Stiftung – ausgezeichnet worden. Die DEG ist seit 2012 mit diesem Zertifikat ausgezeichnet.

Flexible Arbeitsformen

Die KfW Bankengruppe ermöglicht ihren Beschäftigten, Arbeit und Privatleben in individuellen Rollen- und Lebensmodellen bestmöglich miteinander zu verbinden. Sie bietet ihnen dazu ein breites Spektrum an Teilzeitmodellen an.

So hat die KfW ohne Töchter seit Mitte 2015 neue Arbeitszeitregeln eingeführt, die eine autonome Arbeitszeit, vorerst für außertariflich Beschäftigte, sowie ein klares Plädoyer für flexible Arbeitszeiten und die verstärkte Nutzung von Homeoffice-Optionen enthalten. Die Pilotphase der neuen Dienstvereinbarung Arbeitszeit wurde im Jahr 2017 um zwei Jahre bis Ende 2019 verlängert. Die Dienstvereinbarung zielt auf einen bewussteren Umgang mit Arbeitszeit sowie auf einen konsequenten Wandel von einer Präsenzkultur zu einer ergebnisorientierten Kultur ab. Erklärtes Ziel sind die Stärkung der Eigenverantwortung der Beschäftigten sowie die Flexibilisierung der Arbeitszeit und des Arbeitsortes unter Berücksichtigung der unternehmerischen Belange.

2017 erhielten die KfW, die KfW IPEX-Bank und die DEG erneut das Zertifikat „audit berufundfamilie“

Inklusion

[In Wahrnehmung ihrer gesellschaftlichen Verantwortung setzt sich die KfW Bankengruppe für die Inklusion schwerbehinderter Menschen ein. Mit der Inklusionsvereinbarung zwischen der Gesamtschwerbehindertenvertretung der KfW ohne Töchter (GSBV) und ihrem Gesamtpersonalrat der KfW ohne Töchter (GPR) bekräftigt sie das Ziel, innerhalb der KfW ohne Töchter eine Inklusion im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention in den kommenden Jahren zu fördern.

Übergeordnetes Ziel der Inklusionsvereinbarung ist es, zum einen schwerbehinderten Menschen unter Berücksichtigung des Personalbedarfs den Einstieg in die KfW ohne Töchter zu ermöglichen. Zum anderen soll die berufliche Entwicklung schwerbehinderter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt werden. Der Verbindlichkeit dieser Erklärung wird dadurch Nachdruck verliehen, dass sie nicht nur im Intranet, sondern auch auf der KfW Website veröffentlicht wurde. Um dieser Verpflichtung gerecht zu werden, wurde in Human Resources ein Projekt „Förderung von Inklusion“ aufgesetzt. Eine Ist-Stand-Analyse und die daraus resultierenden Maßnahmen wurden mit unterschiedlichen Hierarchieebenen und der Schwerbehindertenvertretung diskutiert. Gemeinsam wurde daraus ein Maßnahmenkatalog erarbeitet. Einige dieser Initiativen konnten bereits 2017 begonnen werden, ein Großteil wird jedoch in den Jahren 2018 und 2019 in die Umsetzung gehen.

So hat die KfW ohne Töchter, um die Schwerbehindertenquote zu erhöhen, bereits 2016 in ihren Personalmarketingaktivitäten gezielt schwerbehinderte potenzielle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angesprochen. Im Jahr 2017 wurden u. a. gezielt Recruitingmessen mit, von und für schwerbehinderte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer besucht, um in direkten Kontakt mit potenziell geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern zu treten. Die DEG hat im vergangenen Jahr an dem Kölner Modellprojekt „Mentoring für Akademikerinnen mit Behinderung/gesundheitlicher Beeinträchtigung am Übergang von der Hochschule in kleinere und mittlere Unternehmen“ teilgenommen. Das Projekt verfolgte u. a. das Ziel, dieses Personalentwicklungsinstrument für ein bedarfsorientiertes, erfolgreiches und inklusives Personalmanagement zu erproben, damit Unternehmen Akademikerinnen mit gesundheitlicher Beeinträchtigung als potenzielle Fach- und Führungskräfte stärker als bisher wahrnehmen. So konnte die gesetzliche Quote von 5 % für die Beschäftigung schwerbehinderter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2017 bei der KfW ohne Töchter mit 5,6 % erneut leicht übertroffen werden. Die gesetzliche Quote für die Beschäftigung schwerbehinderter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der KfW IPEX-Bank lag bei 1,6 % und bei der DEG bei rund 3,7 %. Die Definition der zu berücksichtigenden und der anrechnungsfähigen Arbeitsplätze sowie die Ermittlung der Quote werden durch das Sozialgesetzbuch Neuntes Buch (SGB IX) vorgegeben. Dies erfolgt durch die von der Agentur für Arbeit vorgegebene Software.

Insgesamt sollen dauerhafte Beschäftigungsverhältnisse geschaffen und erhalten werden. So werden Führungskräfte angehalten, bei schwerbehinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und bei Gleichgestellten die individuelle behinderungsbedingte Leistungsbeeinträchtigung angemessen zu berücksichtigen. Dies gilt auch für Fälle von persönlich nicht zu vertretender verminderter Leistungsfähigkeit im Beurteilungsjahr (zum Beispiel längere Erkrankungen). Unter Verwendung des bekannten Beurteilungsbogens sollen die erbrachten Leistungen ausgewogen, fair und unabhängig von Geschlecht, Teilzeitstatus oder ähnlichen Faktoren beurteilt werden.

Um die Interessen an den Standorten der KfW ohne Töchter entsprechend zu vertreten, wird von den schwerbehinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Standorten eine Schwerbehindertenvertretung gewählt. So haben auch die DEG und die KfW IPEX-Bank eine gewählte Schwerbehindertenvertretung, die sich den Interessen dieser Beschäftigtengruppe annimmt.] ✓

Mit zahlreichen Inklusionsmaßnahmen treibt die KfW Bankengruppe gezielt die Förderung von schwerbehinderten Menschen voran

Konfliktmanagement

Beschäftigte, die sich wegen im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) genannter Gründe benachteiligt fühlen, können sich an die jeweiligen AGG-Beauftragten wenden. Im Berichtszeitraum wurde in der KfW ohne Töchter kein neuer Verdachtsfall gemeldet. Verdachtsfälle werden grundsätzlich in einer internen Beschwerdeeinheit aufgenommen, analysiert und in Zusammenarbeit mit den jeweils relevanten Personen oder Bereichen bearbeitet. Darüber hinaus enthält die Dienstvereinbarung „Fair Play“ der KfW ohne Töchter ein Beratungskonzept, das bei Konflikten Lösungswege aufzeigt. Geschulte Konfliktbeauftragte stehen als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zur Verfügung. Ergänzend gewährleistet ein intaktes Gremiensystem von Personalvertretung, Gleichstellungsbeauftragter und Schwerbehindertenvertretung eine Pluralität an Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern.

Berufliche Perspektiven

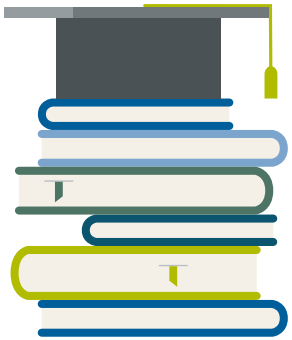
Fähige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen, zu entwickeln und zu binden ist angesichts des demografischen und sozialen Wandels wesentlich für den langfristigen Erfolg der KfW Bankengruppe – und zugleich eine Frage der Verantwortung. In ihren Führungsgrundsätzen bekennt sich die KfW zu einem vertrauensvollen Umgang miteinander. Alle Instrumente zur Entwicklung und Auswahl von Führungskräften beruhen auf einem verhaltensbasierten Kompetenzmodell und sind an einem klar definierten Zielbild guter Führung orientiert.

Ausbildung

Den Berufseinstieg ermöglicht die KfW Bankengruppe auf verschiedenen Wegen. Sie bildet an allen Standorten bedarfsgerecht in unterschiedlichen Berufen aus. Die Gesamtzahl der Auszubildenden, der dual Studierenden, der Praktikantinnen und Praktikanten sowie der Trainees in der KfW ohne Töchter betrug zum 31.12.2017 210 (Vorjahr: 216). Dies entsprach einer Ausbildungsquote von 4,2 % (Vorjahr: 4,7 %). Die Ausbildungsquote bei der KfW IPEX-Bank lag für denselben Zeitraum bei 2,5 % und bei der DEG bei 2,3 %.

Zum Jahresende 2017 befanden sich in der KfW ohne Töchter 134 junge Menschen (Vorjahr: 133) in der beruflichen Erstausbildung, davon 71 dual Studierende (Vorjahr: 70). Die Zahl der Trainees lag am 31.12.2017 bei 47 (Vorjahr: 56). Im Verlauf des Jahres absolvierten 129 Studierende (Vorjahr: 122) ein Praktikum bei der KfW, alles unter der Beachtung der Richtlinien der Initiative Fair Company.

Für schwerbehinderte Bewerberinnen und Bewerber ist das Bewerbungsverfahren angepasst.



Von der Kochausbildung hin zum dualen Studium bietet die KfW Bankengruppe an all ihren Standorten vielfältige Ausbildungsmöglichkeiten

In Kooperation mit einem in Frankfurt ansässigen Verein, dessen Ziel die berufliche Förderung von Frauen ist, bietet die KfW ohne Töchter seit 2016 die Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement auch in Teilzeitform an. So kann beispielweise alleinerziehenden Müttern die Chance eröffnet werden, vereinbar mit ihren persönlichen Rahmenbedingungen eine Ausbildung zu absolvieren.

Weiterbildung

Ihren Beschäftigten bietet die KfW Bankengruppe ein breites Angebot an Weiterbildungsmaßnahmen. Diese stehen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie allen Führungskräften der KfW Bankengruppe zur Verfügung. Bei spezifischem Bedarf greift die KfW auf externe Schulungsanbieter zurück.

Schwerpunkte der Qualifizierung lagen im Berichtszeitraum auf Management-, Persönlichkeits- und Kommunikationstrainings, Sprachkursen sowie fachlichen Inhalten. Ergänzt wurde dieses interne Angebot um externe Trainingsmaßnahmen. Ein Schwerpunkt lag 2017 in der Schulung von Projektleitern und Projektmitarbeitern. Die durchschnittliche Anzahl Weiterbildungsstunden je Mitarbeiter betrug für das Jahr 2017 17,9 Stunden für Mitarbeiter der KfW, 14,6 Stunden für Mitarbeiter der KfW IPEX-Bank und 10,7 Stunden für DEG-Mitarbeiter.

Weiterentwicklung

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KfW Bankengruppe erhalten im Rahmen des Mitarbeiterjahresgesprächs von ihren Vorgesetzten eine Rückmeldung zu ihrer Leistung im zurückliegenden Jahr.

Sonstige Themen in diesem Gespräch sind Qualifizierung, Entwicklung und Feedback. Führungskräfte können sich über ihr Mitarbeiterjahresgespräch hinaus mittels eines strukturierten 360-Grad-Verfahrens das Feedback von Vorgesetzten und Beschäftigten einholen. Es dient der Reflexion des Führungsverhaltens, fördert eine positive, konstruktive Feedbackkultur und die Zusammenarbeit. Auf der Basis des Feedbacks können zielgerichtet individuelle Personalentwicklungsmaßnahmen abgeleitet werden.

Ein Nachfolgemanagement für Führungspositionen schafft Transparenz bezüglich der Nachfolgesituation auf unterschiedlichen Hierarchieebenen und dient als Basis für interne Rekrutierungsempfehlungen. Voraussetzung für eine Führungsposition ist der erfolgreiche Abschluss des entsprechenden Potenzialverfahrens für Team- bzw. Abteilungsleitungspositionen. Als zentrale Anforderungen an die Führungskräfte gelten u. a. persönliche Glaubwürdigkeit sowie Souveränität im Auftreten und Handeln. Das eigens für die KfW ohne Töchter entwickelte Kompetenzmodell Führung bildet die Basis hierfür.

Für Führungskräfte selbst bietet die KfW ohne Töchter unterschiedliche Möglichkeiten zum Austausch, so zum Beispiel das Netzwerk FiT – Führen in Teilzeit. Hier finden sich Team-, Abteilungs- wie auch Bereichsleiter in moderierter Runde zum Erfahrungsaustausch zusammen. Die FiT-Modelle ermöglichen es auf allen Hierarchieebenen, langfristig Leistung für das Unternehmen zu erbringen, da Führung nicht an eine Vollzeittätigkeit gebunden ist und Einheiten in Teilzeit allein oder auch im Tandem geführt werden können. Auf diese Weise rentieren sich für die KfW perspektivische Investitionen in die Potenzialentwicklung von Führungskräften. Insgesamt ist der Anteil an Führungskräften in Teilzeit stabil und lag im Jahr 2017 bei 16 %.

105.854

Weiterbildungsstunden für Mitarbeiter der KfW Bankengruppe

Sicherheit und Gesundheit

Digitalisierung

In der Personalentwicklung und im Change-Management bietet die Digitalisierung für die KfW Bankengruppe viele Chancen. Im Vordergrund stehen hier die Veränderungen in der Zusammenarbeit, der Führung und der Kommunikation, die langfristig durch die Digitalisierung ausgelöst werden. Der dabei oft verwendete Begriff „New Work“ zeigt, dass für die Zukunft ein neues Denken erforderlich ist. Seit 2016 bereitet die KfW ohne Töchter ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter strukturiert auf „New Work“ vor. In Workshops, sogenannten Learning Journeys und an Praxistagen setzen sich Beschäftigte, die Personalvertretung und ganze Organisationseinheiten mit den neuen Formen der Zusammenarbeit auseinander.

Ein wichtiges Tool ist dabei die 2016 gegründete Digitalakademie. Über das Intranet und auf virtuellen Plattformen fördern die KfW und die KfW IPEX-Bank seit Anfang 2017 den Austausch von Wissen und Erfahrungen zur Digitalisierung. Die Teilnehmer stammen aus einem Pool von internen Know-how-Trägern und externen Experten, die der KfW und der KfW IPEX-Bank Impulse und Möglichkeiten zum Ausprobieren agiler Arbeitsmethoden für Teams geben. Die Digitalakademie der KfW ohne Töchter wurde – ganz im Trend von „New Work“ – durch den Bereich Personal und das Digital Office aus der Konzernsteuerung heraus gemeinsam entworfen und interdisziplinär aufgestellt.

Um die Leistungsfähigkeit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten und zu stärken, setzt die KfW Bankengruppe auf ein vorsorgendes Gesundheitsmanagement. Dieses ist auf die angemessene Gestaltung von Arbeit und Arbeitsplätzen, die Gefährdungsvermeidung am Arbeitsplatz und die Vorbeugung von Unfällen ausgerichtet. Seit 2014 baut die KfW Bankengruppe ihr betriebliches Gesundheitsmanagement systematisch aus. Ziel ist es, die Beschäftigungsfähigkeit und die Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten und nachhaltig zu fördern.

Gesundheitsmanagement

Gesundheitsvorsorge bildet für die KfW Bankengruppe die Basis für einen gesunden Arbeitsalltag. Sie fußt auf verschiedenen Maßnahmen:

Gesundheits-Check: Der freiwillige Check-up von KfW und KfW IPEX-Bank für das obere Management wurde bereits 2016 auf die Teamleiterebene ausgeweitet. Das Angebot besteht aus einer körperlichen Untersuchung mit Messung der Ausdauerleistung und einer fakultativen Erhebung des persönlichen Burn-out-Risikos. Im anschließenden Beratungsgespräch werden auf der Basis des Untersuchungsergebnisses Anregungen zur Lebensstiländerung gegeben. Bereits die Hälfte der über 400 Teamleiterinnen und Teamleiter nahm bisher an dem Check-up teil, mit erfreulichem Ergebnis: Die körperliche Leistungsfähigkeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer liegt über dem Durchschnitt der Normalbevölkerung.

Vorbeugung psychischer Belastungen: Risiken, die durch hohe psychische Belastungen entstehen können, erhebt die KfW ohne Töchter im Rahmen einer Gefährdungsbeurteilung. Bei Arbeitsaufgaben mit erhöhter psychischer Belastung werden in Zusammenarbeit mit den Führungskräften Maßnahmen

50 % der Teamleiter nahmen bisher an einem Check-up teil

erarbeitet und umgesetzt. Zur Analyse psychischer Belastungen werden mit einem durch die Universität Potsdam entwickelten Screening-Verfahren in Beobachtungsinterviews die Arbeitsplätze exemplarischer Stelleninhaber analysiert. Zudem werden mögliche Belastungen erfasst, bewertet und ggf. reduziert. Insgesamt zeigt sich ein sehr positives Bild. Einzelne Handlungsbedarfe werden konsequent aufgegriffen.

Betriebssport und Sensibilisierung: Die KfW Bankengruppe bietet ein breites Spektrum an bezuschussten Betriebssportangeboten. Darüber hinaus werden Präventionskurse angeboten. So hat zum Beispiel die DEG 2017 eine Gesundheitsplattform „DEG-machtfit“ eingeführt. Diese Plattform bietet Zugriff auf zahlreiche bezuschusste und zertifizierte Fitness- und Gesundheitskurse. Mittlerweile sind dort 80 % der DEG-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter registriert.

Zur weiteren Sensibilisierung für gesundheitliche Themen initiierte die KfW Bankengruppe Gesundheitsaktionstage. Im Jahr 2016 fand in der Niederlassung der KfW in Bonn eine Gesundheitswoche mit dem Fokus auf Kreislauf, Rücken, Ernährung und Bewegung statt. 2017 wurde ein Aktionstag zum Thema Herz-Kreislauf-Gesundheit in Frankfurt angeboten. Dabei wurde ein Teamevent zur Rettungskette und Laienreanimation präsentiert, das vom Betriebsärztlichen Dienst konzipiert und in den Folgemonaten mit großer Beliebtheit durchgeführt wurde. Das daraus entstandene Fortbildungsformat „Verhalten im Notfall“ wird weiterhin angeboten und erfreut sich reger Nachfrage. Die DEG hat im Jahr 2017 ebenfalls eine Gesundheitswoche veranstaltet, und zwar zum Thema „Digitalisierung und Gesundheit“.

Betriebsärztliche Versorgung: Der Betriebsärztliche Dienst der KfW steht den Beschäftigten an allen Standorten und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der KfW IPEX-Bank zur Verfügung. Am Standort Frankfurt ist er fünf Tage pro Woche besetzt und bietet Notfallversorgung, Impfungen und die Beratung der KfW-Entsandten an. An den Standorten Berlin und Bonn ist der Betriebsärztliche Dienst tageweise besetzt. Entsandte ins außereuropäische Ausland sowie Dienstreisende, die in Länder außerhalb Europas reisen, haben ein erhöhtes Risiko für Infektionskrankheiten. Diese Personengruppe wird daher regelmäßig betriebsärztlich beraten und untersucht und, falls notwendig, geimpft.

Arbeitsschutz

Das Gesundheits- und Verletzungsrisiko für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der KfW Bankengruppe als Finanzdienstleister ist gering. Ausfallquoten und Abwesenheitsraten sind daher nicht der primäre Fokus. Die Anzahl der gemeldeten Arbeitsunfälle beläuft sich auf 116 Arbeits-, Wege- und Betriebssportunfälle in der gesamten Bankengruppe. Über existierende Arbeitssicherheitsausschüsse sind 100 % der Belegschaft vertreten. Die KfW Bankengruppe hält bei allen Vereinbarungen mit den Arbeitssicherheitsausschüssen Regeln des Arbeit- und Gesundheitsschutzes ein. Insbesondere verfolgt sie das Ziel, Vereinbarungen so zu treffen, dass gesundheitsfördernde Aspekte bei der Gestaltung von Arbeit berücksichtigt werden.

Die KfW und die KfW IPEX-Bank führen Pflichtschulungen mittels E-Learning durch und informieren ihre Beschäftigten über die mit ihrer Arbeit verbundenen Gefährdungen sowie zu Präventionsmaßnahmen. Die Unterweisung erfolgt einmal jährlich.

Mitarbeiterkennzahlen

Alle Kennzahlen sind auf eine Nachkommastelle gerundet. Darüber hinaus sind die Zahlen der Bankengruppe summarisch berechnet worden. Grundsätzlich sind bei den berichteten Zahlen, außer anders angegeben, Leiharbeitnehmerinnen und Leiharbeitnehmer, externe Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und von Außenbüros beschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Locals) nicht berücksichtigt.

Mitarbeiterstruktur der KfW Bankengruppe

Anzahl	2013	2014	2015	2016	2017
KfW Bankengruppe[1]	5.539	5.728	5.966	6.104	6.286
Davon Frauen	2.715	2.824	2.921	2.970	3.051
KfW	4.365	4.541	4.763	4.872	4.990
Davon Frauen	2.143	2.238	2.327	2.361	2.398
KfW IPEX-Bank	630	649	657	673	683
Davon Frauen	296	302	304	316	320
DEG	531	538	548	561	613
Davon Frauen	276	284	290	293	333

Tariflich Beschäftigte in %

	2013	2014	2015	2016	2017
KfW Bankengruppe	27,4	27,5	26,8	29,0	26,3
KfW[2]	28,4	28,5	27,9	27,5	27,9
KfW IPEX-Bank[3]	19,4	17,1	16,4	16,0	15,1
DEG[4]	31,3	30,9	29,0	28,5	25,4

[1] Inklusive konzerneigener Finanzierungs- und Beratungsgesellschaft mbH (FuB) und Konsolidierungsgeschäften und inklusive Vorständen, Geschäftsführern und Mitarbeitern in ruhendem Arbeitsverhältnis

[2] Inklusive Stundenlohnempfängern, jedoch ohne Auszubildende, duale Studierende, Trainees und Praktikantinnen und Praktikanten

[3] Inklusive Trainees

[4] Ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten und ohne Aushilfen

Beschäftigte mit befristetem Arbeitsvertrag in %

	2013	2014	2015	2016	2017
KfW Bankengruppe	10,4	9,3	10,1	10,8	10,2
Davon Frauen	56,3	55,8	53,1	52,2	54,8
KfW	11,1	10,1	10,9	10,6	10,4
Davon Frauen	55,1	55,9	54,5	53,1	54,7
KfW IPEX-Bank	7,3	5,2	4,4	3,9	5,1
Davon Frauen	63,0	43,8	31,0	42,3	54,3
DEG[5]	9,0	8,6	10,5	10,7	14,2
Davon Frauen	62,2	63,0	50,9	48,3	55,2

Beschäftigte in Teilzeit in %

	2013	2014	2015	2016	2017
KfW Bankengruppe	21,7	21,5	24,9	25,7	26,5
Davon Frauen	82,0	81,6	81,4	80,0	78,4
KfW	22,7	24,2	24,8	25,7	27,0
Davon Frauen	81,1	81,0	79,4	78,4	76,5
KfW IPEX-Bank	16,2	19,9	21,6	23,2	23,1
Davon Frauen	92,3	86,8	90,0	85,6	86,1
DEG	19,0	21,0	22,6	23,7	26,0
Davon Frauen	79,2	82,3	87,1	88,0	86,9

[5] Die Angaben differieren durch eine angepasste Erhebungsgrundlage von denen im Nachhaltigkeitsbericht 2015.

90 %

der Beschäftigten sind unbefristet angestellt

Beschäftigte nach Region in %[1]

		2017
KfW		
	Deutschland	98,2
	Welt ohne Deutschland	1,8
KfW IPEX-Bank		
	Deutschland	97,3
	Welt ohne Deutschland	2,7

[1] Für die DEG liegen keine differenzierten Angaben nach Region vor.

Betriebszugehörigkeit und Fluktuation in der KfW Bankengruppe durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren

	2013	2014	2015	2016	2017
KfW	11,6	11,7	11,6	11,7	11,9
KfW IPEX-Bank	8,3	9,0	9,4	10,1	10,5
DEG	10,1	10,4	10,5	10,9	10,7

Fluktuation in %[1]

KfW	2,8	2,3	2,7	2,6	3,3
Quote Frauen	2,4	1,8	2,5	2,5	1,6
Quote Männer	3,1	2,6	2,9	2,7	1,7
KfW IPEX-Bank[2]	4,2	3,3	5,9	2,1	7,2
Quote Frauen	6,8	4,3	2,8	0,9	2,8
Quote Männer	1,8	2,3	5,3	2,3	4,4
DEG[3]	3,7	3,0	3,4	2,5	4,6
Quote Frauen	2,6	0,9	1,4	2,0	2,1
Quote Männer	1,1	2,1	4,7	2,2	2,4

[1] In der Vergangenheit basierend auf kostenwirksamen FTEs (Full Time Equivalents) und bezogen auf den durchschnittlichen kostenwirksamen Personalbestand des jeweiligen Geschlechts berechnet. Seit 2017 basierend auf absoluten Mitarbeiterzahlen zum Stichtag 1.12.2017, die Quotenberechnung erfolgte bezogen auf die Gesamtheit der Beschäftigten. Nicht berücksichtigt sind Leiharbeitnehmerinnen und Leiharbeitnehmer, externe Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und von Außenbüros beschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Locals) oder Beschäftigte, deren befristeter Vertrag ausgelaufen ist. Die Erhebung umfasst alle Angestellten, die die Organisation freiwillig verlassen haben oder aufgrund von Kündigung, Ruhestand oder einem tödlichen Arbeitsunfall nicht mehr zur Verfügung stehen (Berechnung gemäß GRI-Standard).

[2] Werte vor 2017 ohne Aushilfen und Praktikantinnen und Praktikanten, 2015 und 2016 basierend auf absoluter Mitarbeiterzahl berechnet

[3] Inklusive befristeter Arbeitsverträge (gilt für Angaben vor 2017); ohne Aushilfen

Neu eingestellte Beschäftigte nach Geschlecht

	2013	2014	2015	2016	2017
KfW (Anzahl)	333	428	603	506	535
in % (zu Gesamtbelegschaft)	7,6	9,4	12,7	10,4	10,7
Frauenanteil (in %[1])	49,3	47,9	48,1	47,4	47,5
KfW IPEX-Bank (Anzahl)	42	39	33	44	61
in % (zu Gesamtbelegschaft)	6,7	6,0	5,0	6,5	8,9
Frauenanteil (in %[1])	61,9	64,1	48,5	47,7	47,5
DEG (Anzahl)	35	18	73	50	113
in Prozent (zu Gesamtbelegschaft)	6,6	3,4	13,4	8,9	18,4
Frauenanteil (in %[1])	65,7	61,1	53,4	44,0	60,2

[1] Frauenanteil bei den neu eingestellten Beschäftigten

Neu eingestellte Beschäftigte nach Altersgruppen in absoluter Anzahl

	2017
KfW	
Altersgruppe < 30	296
30 ≤ Altersgruppe ≤ 50	206
50 < Altersgruppe ≤ Renteneintritt	33
KfW IPEX-Bank	
Altersgruppe < 30	42
30 ≤ Altersgruppe ≤ 50	15
50 < Altersgruppe ≤ Renteneintritt	4
DEG	
Altersgruppe < 30	62
30 ≤ Altersgruppe ≤ 50	47
50 < Altersgruppe ≤ Renteneintritt	4

709

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die KfW Bankengruppe, die KfW IPEX-Bank und die DEG 2017 neu eingestellt

Aus- und Weiterbildung in der KfW Bankengruppe Aus- und Weiterbildungsquote in %

	2013	2014	2015	2016	2017
KfW[1]	4,6	4,3	4,8	4,7	4,2
KfW IPEX-Bank[2]	3,2	2,2	2,4	1,8	2,5
DEG[3]	5,7	5,0	3,8	3,0	2,3

Weiterbildung					
in Stunden					
KfW	96.808	63.740	87.128	78.412	89.346
KfW IPEX-Bank[4]	–	–	–	–	9.924
DEG	5.120	4.576	5.392	4.872	6.584

[1] Auszubildende, dual Studierende, Trainees und Praktikantinnen und Praktikanten

[2] Trainees, Praktikantinnen und Praktikanten

[3] Trainees, Praktikantinnen und Praktikanten

[4] Die Weiterbildungsstunden der KfW IPEX-Bank werden in diesem Jahr erstmals separat erfasst.

Beschäftigte in Elternzeit

	Männer	Frauen	Gesamt
Zahl der Beschäftigten, die 2017 Elternzeit in Anspruch nahmen			
KfW Bankengruppe	189	271	460
KfW	132	203	335
KfW IPEX-Bank	38	42	80
DEG	19	26	45
Zahl der Beschäftigten, die 2017 aus der Elternzeit an den Arbeitsplatz zurückgekehrt sind			
KfW Bankengruppe	156	140	296
KfW	103	100	203
KfW IPEX-Bank	37	25	62
DEG	16	15	31
Zahl der Beschäftigten, die Ihre Elternzeit 2016 beendet haben und 12 Monate später (2017) noch unter Vertrag waren			
KfW Bankengruppe	137	112	249
KfW	100	84	184
KfW IPEX-Bank	25	19	44
DEG	12	9	21

460

Beschäftigte der KfW Bankengruppe waren 2017 in Elternzeit

Beschäftigte mit Behinderung in der KfW Bankengruppe Schwerbehindertenquote[1] in %

	2013	2014	2015	2016	2017
KfW	5,2[2]	5,4	5,4	5,5	5,6
KfW IPEX-Bank	0,8[2]	0,8	0,9	1,3	1,6
DEG	2,8	2,4	2,3	2,5	3,7

[1] Erhebung gemäß Schwerbehindertenrecht

[2] Die Angaben differieren durch eine angepasste Erhebungsgrundlage von denen im Nachhaltigkeitsbericht 2015.

Frauenanteil in der KfW Bankengruppe Frauenanteil in %

	2013	2014	2015	2016	2017
KfW	49,1	49,3	48,9	48,5	48,1
KfW IPEX-Bank	47,1	46,5	46,3	47,0	46,9
DEG	52,4	52,8	53,5	52,4	54,3

Frauen in Führungspositionen

KfW[1]	28,9	29,9	29,4	30,2	31,4
Mittlere Führungsebene[2]	23,8	24,4	24,4	28,1	30,4
Obere Führungsebene[3]	20,0	21,4	17,4	12,0	12,0
KfW IPEX-Bank[4]	22,2	25,0	25,3	26,0	27,3
Mittlere Führungsebene[2]	22,2	31,6	35,3	31,3	27,8
Obere Führungsebene[5]	25,0	25,0	0,0	20,0	25,0
DEG[6]	28,0	30,0	30,8	30,8	33,3
Mittlere Führungsebene[2]	28,0	29,3	30,2	32,6	35,9
Obere Führungsebene[3]	30,0	33,3	33,3	22,2	22,2

[1] Teamleitung, Abteilungsleitung, Bereichsleitung

[2] Abteilungsleitung

[3] Bereichsleitung

[4] Teamleitung, Abteilungsleitung und Geschäftsführung

[5] Geschäftsführung

[6] Abteilungsleitung, Bereichsleitung

48,5 % der Belegschaft in der KfW-Bankengruppe sind weiblich

Personalaufwand und Pensionsrückstellungen in Mio. EUR

	2013	2014	2015	2016	2017
Personalaufwand (KfW Bankengruppe)	541	585	630	634	668
Pensionsrückstellungen (KfW Bankengruppe)[1]	1,4	2,0	1,7	2,0	2,0

[1] Sowie Rückstellungen für ähnliche Verpflichtungen (IFRS II)

Arbeitsunfälle in der KfW Bankengruppe in Deutschland

	2013	2014	2015	2016	2017
KfW Bankengruppe	87	76	71	113[1]	116[3]
Davon tödliche Unfälle	0	0	0	1[2]	0

[1] Laut Betriebsärztlichem Dienst der KfW ist der Anstieg der Arbeitsunfälle im Jahr 2016 auf einen Anstieg der Wegeunfälle und Betriebssportunfälle zurückzuführen.

[2] Wegeunfall

[3] Diese Anzahl umfasst alle gemeldeten Arbeits-, Wege- und Betriebssportunfälle und steigt aufgrund der wachsenden Mitarbeiterzahlen.

Bankbetrieb

Ressourcen schonen. Nachhaltig investieren.

Ob im Investmentbereich, beim betrieblichen Umweltschutz oder bei der Beschaffung – die KfW Bankengruppe richtet ihre Unternehmensprozesse konsequent an ihren Nachhaltigkeitsleitlinien und -werten aus. Wir arbeiten mit strategischen und operativen Maßnahmen daran, den ökologischen Fußabdruck unseres Bankbetriebs kontinuierlich zu reduzieren. Für das Liquiditätsportfolio verwendet die KfW einen nachhaltigen Investmentansatz.

100 % der eigenen und angemieteten Gebäude der KfW Bankengruppe werden mit zertifiziertem Ökostrom versorgt

86 % beträgt der **Anteil von Recyclingpapier** am Papierverbrauch der KfW

2017 emittierte die KfW Green Bonds im Volumen von **3,7 Mrd. EUR**

Klima- und Umweltschutz im Bankbetrieb bedeutet für die KfW Bankengruppe, natürliche Ressourcen sparsam einzusetzen, Abfälle zu vermeiden sowie Luft, Wasser und Boden zu schützen.

Die Nachhaltigkeitsrichtlinie zum betrieblichen Umweltschutz in der KfW Bankengruppe bildet die Grundlage für das Umweltmanagement in den Konzernunternehmen und an den Standorten. Die von Oktober 2012 datierende Richtlinie soll im Rahmen der Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsengagements überarbeitet bzw. aktualisiert werden.

Ihre Umweltleistungen koordiniert die KfW konzernweit über ein zentrales Nachhaltigkeitsmanagementsystem; spezifische, konkrete Ziele und Maßnahmen sind im jeweils aktuellen Nachhaltigkeitsprogramm festgelegt, so zum Beispiel auch die Aktualisierung der oben genannten Richtlinie. Für die Umsetzung sorgt die Arbeitsgruppe Betriebsökologie unter der Leitung des Beauftragten für den betrieblichen Umweltschutz. Zudem informiert sie – direkt oder über weitere Experten – die Beschäftigten regelmäßig über Belange des betrieblichen Umweltschutzes.

In ihre betriebsökologische Datenerfassung bezieht die KfW deutschlandweit alle eigenen Gebäude sowie möglichst alle angemieteten Gebäude mit ein.

Die durch die Geschäftstätigkeit der KfW unmittelbar generierten negativen Auswirkungen auf die Umwelt sind eher gering. Dennoch ist sich die KfW ihrer Verantwortung bezüglich Klima- und Umweltschutz bewusst und arbeitet daher kontinuierlich daran, mögliche negative Auswirkungen weiter zu reduzieren. Zudem könnte die KfW Bankengruppe ohne ein funktionierendes Umweltmanagement die aus ökoeffizientem Wirtschaften resultierenden Kostenvorteile nur schwer erzielen. Darüber hinaus ist es für die KfW als Umweltbank eine Selbstverständlichkeit, ein umfassendes, internes Umweltmanagement verankert zu haben.

Im Fokus des betrieblichen Umweltschutzes stehen die Minimierung bzw. die Optimierung des Verbrauchs an Energie und Papier sowie der Dienstreisen und des Abfallaufkommens.

Die Nachhaltigkeitsrichtlinie zum betrieblichen Umweltschutz ist Grundlage für das Umweltmanagement der KfW Bankengruppe

Energieverbrauch

Ein Kernziel des betrieblichen Umweltschutzes ist es, den Anteil an erneuerbaren Energien kontinuierlich – sofern wirtschaftlich sinnvoll – zu steigern. Derzeit liegt er bei rund 60 %. Um dieses Ziel zu erreichen, setzt die KfW auf eigene Photovoltaik-, Solar- und Geothermie- sowie Holzpelletanlagen. Ergänzend werden alle eigenen und angemieteten Gebäude zu 100 % mit zertifiziertem Ökostrom versorgt, Gleiches gilt für das externe Rechenzentrum der KfW.

Energieverbrauch der KfW Bankengruppe in Deutschland in Megawattstunden

	2013	2014	2015	2016	2017
Netzstrom (normal)	1.925	1.750	0	0	0
Ökostrom	22.163	22.475	23.635	24.017	24.169
Blockheizkraftwerk (Strom, selbst genutzt)[1]	1.728	791	1.267	1.720	2.023
Photovoltaik (selbst genutzt)	11	12	19	18	8
Photovoltaik (Einspeisung)[2]	-69	-69	-73	-70	-68
Notstromdiesel	34	51	7	51	5
Erdgas	18.784	15.344	16.780	18.089	19.013
Heizöl	398	0	0	0	0
Fernwärme	1.289	406	1.500	1.358	1.281
Solarthermie	18	21	21	21	11
Holzpellets	1.011	523	507	451	286
Gesamt	**45.633**	**40.582**	**42.469**	**44.005**	**44.773**
Pro Mitarbeiter	7,2	6,0	6,7	6,6	6,0[3]

[1] Wert zur Information aufgenommen; wird nicht in der Gesamtmenge berücksichtigt, da der so erzeugte Strom in der Zeile „Erdgas“ enthalten ist.

[2] Negativer Betrag ohne Berücksichtigung

[3] 2017 wurde die Systemgrenze zur Erhebung der Mitarbeiter geändert, sodass ein direkter Vergleich der Pro-Kopf-Verbräuche nicht möglich ist.

Dienstreisen

Erfreulicherweise gab es 2017 keinen Anstieg der Pro-Kopf-Jahresleistung und, verglichen mit 2016, wieder deutlich mehr Mitarbeiter, die für ihre Dienstreisen die Bahn genutzt haben. Stark zugenommen hat die Nutzung von Elektrofahrzeugen: Im Fuhrpark standen 2017 14 Elektro- oder Hybridfahrzeuge zur Verfügung.

Dienstreisen der KfW Bankengruppe in Tausend Kilometer

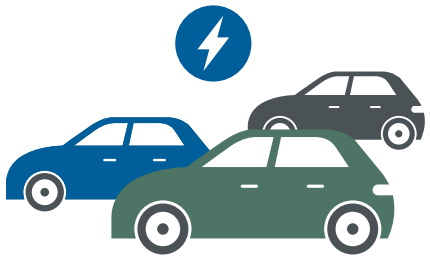
	2013	2014	2015	2016	2017
Pkw (Benzin)[1]	115	91	161	239	301
Pkw (Diesel)[1]	4.711	4.677	5.248	4.337	5.031
Pkw (Erdgas)[1]	60	23	2	0	0
Elektro	–	–	27	31	95
Bahn[2]	4.305	4.304	4.195	4.759	5.427
Flug (Deutschland)[3]	5.573	5.518	4.839	5.317	5.077
Flug (Europa)[3]	6.687	6.469	5.229	4.826	5.697
Flug (international)[3]	46.537	56.939	43.632	43.461	48.976
Gesamt	**67.988**	**78.021**	**63.333**	**62.970**	**70.605**
Pro Mitarbeiter	10,3	12,4	9,9	9,5	9,5[4]

[1] Diese Zeile enthält alle mit Pkws des Fuhrparks der KfW Bankengruppe gefahrenen Jahreskilometer. Nur die personenbezogenen Dienstwagen werden auch privat genutzt; es wird davon ausgegangen, dass die bei Dienstreisen mit diesen Wagen anfallenden sowie die nicht erhobenen Kilometer per Taxi, Mietwagen oder Privat-Pkw damit grob abgegolten sind. Eine präzisere Erhebung ist zurzeit nicht möglich.

[2] Alle Bahnreisen in Deutschland und den angrenzenden Nachbarländern, die über das hauseigene Travelmanagement gebucht wurden. Einzelbuchungen und nachträglich abgerechnete Reisen sind nicht enthalten, sind aber eher die Ausnahme.

[3] Alle Jahreskilometer der internen wie externen Beschäftigten sowie der von der KfW bezahlten externen Sachverständigen und eingeladenen Besucher, die über das hauseigene Travelmanagement gebucht wurden.

[4] 2017 wurde die Systemgrenze zur Erhebung der Mitarbeiter geändert, sodass ein direkter Vergleich der Pro-Kopf-Verbräuche nicht möglich ist.



14 Elektro- bzw. Hybridfahrzeuge stehen im Fuhrpark der KfW

Energieverbräuche für Dienstreisen der KfW Bankengruppe[1] in Megawattstunden

	2013	2014	2015	2016	2017
Pkw (Benzin und Erdgas)	293	200	263	659	416
Pkw (Diesel)	6.814	6.725	7.391	5.071	5.953
Bahn	969	968	944	1.095	1.248
Flug (Deutschland)	5.077	5.027	4.409	4.839	4.626
Flug (Europa)	3.036	2.937	2.374	2.172	2.587
Flug (international)	21.128	25.850	19.809	19.558	22.235
Gesamt	**37.317**	**41.707**	**35.190**	**33.394**	**37.065**
Pro Mitarbeiter	5,7	6,6	5,5	5,0	5,0[2]

[1] Berechnet nach Kennzahlen des Vereins für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten (VfU), Stand April 2011; Faktoren inklusive der Vorkette

[2] 2017 wurde die Systemgrenze zur Erhebung der Mitarbeiter geändert, sodass ein direkter Vergleich der Pro-Kopf-Verbräuche nicht möglich ist.

220 MWh

Strom beträgt der erwartete Effizienzgewinn pro Jahr durch Energieeinsparinvestitionen

Maßnahmen zur Verringerung des Energieverbrauchs

Im Rahmen eines Projekts zur energetischen Sanierung der Wärme- und Kälteversorgung wird seit Ende 2016 der Standort Frankfurt einer grundlegenden Umstrukturierung unterzogen. Mit dem Projekt wird auf die veränderten Verbrauchsstrukturen innerhalb des Gebäudeverbundes und auf die Herausforderungen der Energiewende reagiert. Das Ziel ist die Herstellung einer zukunftsfähigen Energieversorgung für den Standort mit dem Fokus auf Zentralisierung, Flexibilisierung und Energieeffizienz. Die Planung sieht vor, energieeffiziente Großwärmepumpen und ein Blockheizkraftwerk für die Wärmeversorgung einzusetzen. Seitens der Kälteerzeugung ist eine hocheffiziente Turbocore-Kältemaschine geplant. Die CO_2-Emissionen können hierdurch um bis zu 1.500 t pro Jahr gesenkt werden.

In einem weiteren Projekt wird seit 2017 ein Teil der bestehenden Anlagen zur unterbrechungsfreien Stromversorgung (USV-Anlagen) gegen moderne, kleinere Modelle ausgetauscht. Durch Verringerung der Verlustleistung werden Effizienzgewinne von 220 MWh Strom pro Jahr erwartet.

Klimaneutraler Bankbetrieb

Der klimaneutrale Bankbetrieb ist das Kernziel des betrieblichen Umweltmanagements im Bereich Energie (Gebäude, Dienstreisen). Die trotz umfangreicher Umstellung auf erneuerbare Energien und des Einsatzes umweltfreundlicherer Verkehrsträger verbleibenden Emissionen kompensiert die KfW konzernweit. Dazu hinterlegt sie auch den verbrauchten Ökostrom mit einem CO_2-Faktor und berücksichtigt damit die Tatsache, dass auch bei seiner Nutzung Emissionen ent-

stehen. Auch der Stromverbrauch des externen Rechenzentrums wird in der Kompensation berücksichtigt. Noch werden aber nicht alle vermeidbaren Emissionen, generiert durch den Geschäftsbetrieb der KfW Bankengruppe, kompensiert. Die KfW Bankengruppe arbeitet jedoch kontinuierlich daran, möglichst alle Emissionen zu erfassen und zu kompensieren.

Die KfW Bankengruppe kauft hochwertige Zertifikate des Clean Development Mechanism (CDM) am Markt ein und legt sie endgültig still. Im Jahr 2017 stammten sie aus dem Community Development Carbon Fund (CDCF) der Weltbank, der Projekte zur CO_2-Reduktion in armen Ländern finanziert. Der Bankbetrieb der KfW ist somit konzernweit weitestgehend klimaneutral.

Die KfW orientiert sich bei den Auswertungen ihrer CO_2-Äquivalente (CO_2e) an den internationalen Vorgaben des Greenhouse Gas Protocol und weist daher unterteilt nach Scope 1 bis 3 aus. Scope 1 und 3 zeigen einen Anstieg von rund 7 % bzw. knapp 11 % im Vergleich zum Vorjahr, Scope 2 stagniert nahezu bei rund 2 % minus. Die Verschiebungen erklären sich vor allem durch technische Maßnahmen. So wurden in Berlin und Frankfurt wieder verstärkt eigene Blockheizkraftwerke genutzt, die vorrangig Strom produzieren, sodass weniger Strom eingekauft werden musste. Scope 3 ist deutlich angestiegen; dies lag an einem um rund 12 % höheren Flugaufkommen durch gestiegenes Geschäftsvolumen. Die pro Kopf emittierte Menge an CO_2e blieb dabei konstant.

CO_2e-Emissionen der KfW Bankengruppe[1] in Tonnen

	2013	2014	2015	2016	2017
Emissionen aus direktem Energieverbrauch (Scope 1)[2]	5.869	4.636	5.095	5.260	5.616
Emissionen aus indirektem Energieverbrauch (Scope 2)[3]	2.555	2.073	1.097	1.400	1.368
Dienstreisen, global (Scope 3)[4]	8.113	9.446	7.394	7.411	8.208
Veranstaltungen (Scope 3)[5]	55	102	102	74	87
Gesamt	**16.592**	**16.257**	**13.628**	**14.145**	**15.278**
Pro Mitarbeiter	2,5	2,6	2,2	2,1	2,1[6]

[1] Seit 2006 werden die nicht vermeidbaren CO_2e-Emissionen der KfW Bankengruppe kompensiert.

[2] Erdgas, Holzpellets und eigener Fuhrpark

[3] Ökostrom, Fernwärme, Öl und Notstromdiesel

[4] Hier nur Flugreisen; die Bahn stellt Reisen auf Kurz- und Langstrecken per se CO_2e-neutral.

[5] Emissionen für An- und Abreise der Teilnehmer zu Veranstaltungen in KfW-Gebäuden

[6] 2017 wurde die Systemgrenze zur Erhebung der Mitarbeiter geändert, sodass ein direkter Vergleich der Pro-Kopf-Verbräuche nicht möglich ist.

Standort- und marktbasierte CO_2-Emissionen nach Scope 2 der KfW Bankengruppe (2017) in Tonnen

	Standortbasiert	Marktbasiert
Ökostrom	11.446	5.921
Notstromdiesel	1,5	1,5
Heizöl	0	0
Fernwärme	248,5	248,5
Gesamt	**11.696**	**6.171**

Gemäß Greenhouse Gas (GHG) Protocol weisen wir hier die Scope-2-Emissionen (aus den Energiearten Ökostrom, Fernwärme, Öl und Notstromdiesel) nach zwei verschiedenen Faktoren aus: den standortbasierten (Durchschnittsfaktor für Deutschland) und den marktbasierten Faktor (Faktor des Energieversorgers).

Ressourcenverbräuche

Papier zählt zu den wesentlichen Stoffströmen eines Finanzinstituts. Die KfW Bankengruppe bemüht sich, den Verbrauch kontinuierlich zu reduzieren. Dies geschieht u. a. durch die Sensibilisierung von Mitarbeitern für die Umweltauswirkungen des Papierverbrauchs und durch gezielte Umstellung papierbasierter auf digitale Prozesse.

Eine zunehmende Digitalisierung reduzierte die insgesamt verbrauchte Papiermenge im Berichtsjahr weiter, so zum Beispiel durch die Umstellung verschiedener Kreditprozesse auf digitale Formate und die Umstellung der Entgeltnachweise auf rein elektronische Verfügbarkeit. Darüber hinaus haben die deutlich geringeren Mengen an Publikationen (Werbedrucksachen) zur Verringerung des Papierverbrauchs beigetragen. 2017 ist zudem auch der erstmals rein elektronisch erschienene Geschäftsbericht der KfW hervorzuheben. Insgesamt konnte so der Pro-Kopf-Verbrauch um 14,3 kg gesenkt werden.

Der weitaus größte Teil – fast 90 % – des in der KfW Bankengruppe eingesetzten Papiers ist Recyclingpapier mit dem Umweltsiegel „Blauer Engel“. Für die extern gedruckten Publikationen wird ausschließlich FSC®-Papier eingesetzt und nur mit Druckereien zusammengearbeitet, die klimaneutral produzieren – ein weiterer Beitrag zur Klimaneutralität der KfW.

Knapp 90 % beträgt der Anteil an verwendetem Recyclingpapier

Papierverbrauch der KfW Bankengruppe in Deutschland in Kilogramm

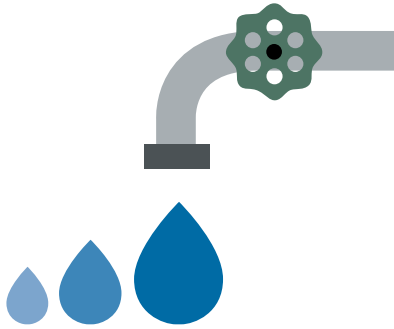
	2013	2014	2015	2016	2017
Recyclingpapier (Blauer Engel)[1]	278.390	308.385	251.150	225.863	196.084
Briefbögen (Recyclingpapier – Blauer Engel)[1]	3.536	5.260	3.351	3.171	2.635
Frischfaserpapier für Werbedrucksachen (FSC®-Mix)	90.268	72.931	153.512	73.291	32.528
Gesamt	**372.194**	**386.576**	**408.413**	**302.325**	**231.247**
Pro Mitarbeiter	56,4	61,5	64,3	45,5	31,2[2]
Davon Recyclingpapier (in %)	75	81	62	76	86

[1] Betrachtet wird DIN-A4-Druck-und-Kopierpapier, Grammatur 80 g/m².

[2] 2017 wurde die Systemgrenze zur Erhebung der Mitarbeiter geändert, sodass ein direkter Vergleich der Pro-Kopf-Verbräuche nicht möglich ist.

Wasserverbräuche

Gemäß der Nachhaltigkeitsrichtlinie Betrieblicher Umweltschutz bemüht sich die KfW Bankengruppe darum, den Wasserverbrauch im Konzern kontinuierlich zu reduzieren. Die Wasserentnahme erfolgt zu rund 88 % durch das kommunale Leitungsnetz. Die übrigen rund 12 % waren Grundwasser (in Berlin wird an den Tiefgaragen anstehendes Grundwasser bzw. „Schichtenwasser“ verbraucht) und gesammeltes Niederschlagswasser (Nutzwasser). Letzteres wird an den Standorten Frankfurt, Berlin und Bonn für die Bewässerung der Außenanlagen verwendet, in Bonn auch für die Toilettenspülungen. Das Grundwasser in Berlin wird für die Toilettenspülung und den Kühlturmbetrieb genutzt. Der Wasserverbrauch ist 2017 gegenüber 2016 leicht um rund 6 % gesunken.



Wasserverbrauch um 6 % gesunken

Wasserverbrauch der KfW Bankengruppe in Deutschland in Kubikmeter

	2013	2014	2015	2016	2017
Trinkwasser	106.412	94.209	98.808	95.830	94.819
Sonstiges Nutzwasser (Niederschlags- und Grundwasser)	5.156	14.231	17.355	18.313	12.912
Gesamt	**111.568**	**108.440**	**116.163**	**114.143**	**107.731**
Pro Mitarbeiter	16,9	17,2	18,3	17,2	14,6[1]

[1] 2017 wurde die Systemgrenze zur Erhebung der Mitarbeiter geändert, sodass ein direkter Vergleich der Pro-Kopf-Verbräuche nicht möglich ist.

Abwasser und Abfall

Für Abwasser und Abfälle nutzt die KfW Bankengruppe die existierende öffentliche Infrastruktur. Es liegt im eigenen Interesse, die dafür anfallenden Gebühren gering zu halten, indem zum Beispiel Abfälle bestmöglich vorsortiert werden.

Die KfW leitet Abwasser in die öffentlichen Abwasserentsorgungsnetze ein. Dabei handelt es sich um haushaltsübliche Abwässer. Die Einhaltung der Grenzwerte wird durch entsprechende Abscheideanlagen sichergestellt. Es erfolgt keine Direkteinleitung in Gewässer. 2017 leitete die KfW an ihren vier deutschen Standorten 114.374 m³ an Abwasser in die Kanalisation ein. Darin enthalten ist das in Berlin ungenutzt in die städtische Kanalisation eingeleitete anstehende Grundwasser mit einem Volumen von 6.643 m³. Es kam zu keinen ungeplanten Abwassereinleitungen.

Abfälle lässt die KfW konzernweit von zertifizierten Entsorgungsfachunternehmen sammeln, befördern und – soweit dies möglich ist – verwerten. Bei der Vertragsgestaltung achtet sie darauf, dass die Transportwege hierbei möglichst kurz ausfallen.

Der Anteil an Papier zur Verwertung ist aufgrund des umzugsbedingten Anstiegs 2016 im Jahr 2017 deutlich zurückgegangen. Insgesamt ging der Pro-Kopf-Verbrauch im Konzern an Papier zur Verwertung um rund 16 % zurück.

Gefährlicher Abfall hatte mit rund 4,2 % einen geringen Anteil an der Gesamtabfallmenge, der Anteil des Elektronikschrotts betrug lediglich rund 2,3 %, fiel aber mehr als dreimal so hoch aus wie im Vorjahr. Gründe dafür waren die Stilllegung von Kälteerzeugungsanlagen sowie die Bereinigung der technischen Betriebsräume um chemische Stoffe, die nicht mehr benötigt werden oder nicht mehr eingesetzt werden sollen. Die regulär angefallenen gefährlichen Abfälle haben hingegen abgenommen.

Abfälle der KfW Bankengruppe in Deutschland in Tonnen

	2013	2014	2015	2016	2017
Nicht gefährliche Abfälle	2.324	2.542	2.143	1.999	2.495
Davon Papier zur Verwertung	421	115	406	469	396
Gefährliche Abfälle	25	53	58	32	109
Davon Elektronikschrott	–	–	14[1]	20[1]	60[1]
Gesamt	**2.349**	**2.595**	**2.201**	**2.031**	**2.604**
Pro Mitarbeiter (in kg)	355	413	347	306	352[2]

[1] Ohne Berlin. Externe Dienstleister gewährleisten dort die fachgerechte Entsorgung und stehen als Abfallerzeuger in der Pflicht.

[2] 2017 wurde die Systemgrenze zur Erhebung der Mitarbeiter geändert, sodass ein direkter Vergleich der Pro-Kopf-Verbräuche nicht möglich ist.

Beschaffung

Die Lieferkette der KfW Bankengruppe erstreckt sich über die Warengruppen Personaldienstleistungen, Facility-Management, IT sowie Marketing und Kommunikation. Verschiedene Organisationseinheiten der KfW Bankengruppe sind dafür verantwortlich, die Bank mit Gütern und Leistungen zu versorgen.

Dies erfolgt unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten und unter Beachtung vergaberechtlicher Grundsätze sowie interner Richtlinien der KfW Bankengruppe, u. a. der Nachhaltigkeitsrichtlinie zur verantwortungsvollen Beschaffung. Diese Richtlinie gilt konzernweit für alle Bestellvorgänge und ergänzt die allgemeinen Beschaffungsrichtlinien. Die Beschaffung der KfW strebt nach einem partnerschaftlichen und verantwortungsvollen Verhältnis zwischen Lieferanten und Auftraggeber. Dabei besteht generell Interesse an einer langfristigen und vertrauensvollen Zusammenarbeit, die sich jedoch der kontinuierlichen Überprüfung ihrer Wirtschaftlichkeit und ggf. Marktveränderungen unterziehen muss.

Als öffentlicher Auftraggeber ist die KfW ab bestimmten Schwellenwerten, die von der EU-Kommission in einem zweijährigen Turnus festgelegt werden, verpflichtet, Beschaffungen europaweit formell über die EU-Vergabestelle auszuschreiben. Hierbei werden Grundsätze zu Transparenz, Nichtdiskriminierung und Wettbewerb in die Ausschreibungen einbezogen. Soweit vergaberechtlich zulässig, stellt die KfW Bankengruppe in den Auftragsbedingungen ihrer europaweiten Ausschreibungen soziale und ökologische Anforderungen, die auf den spezifischen Gegenstand der Beschaffung abgestimmt sind. Dies gilt auch für unterschwellige Lieferungen. Damit stellt die KfW einen fairen Wettbewerb sowie marktgerechte und wirtschaftliche Einkaufskonditionen sicher.

Ökologische und soziale Kriterien

Die Zusammenarbeit mit der KfW Bankengruppe als Lieferant erfordert die Beachtung rechtlicher und ethischer Grundsätze, insbesondere spezieller Anforderungen des Vergaberechts, marktgerechter Konditionen sowie nachhaltiger Produktionsmethoden im Sinne eines verantwortungsvollen Umgangs mit Ressourcen. Gemäß ihrer Nachhaltigkeitsrichtlinie zur verantwortungsvollen Beschaffung konzentriert sich die KfW bei der Auftragsvergabe auf Produkte und Leistungen mit hohem Nachhaltigkeitsanspruch, großer Marktgerechtigkeit, Transparenz und Versorgungssicherheit. Ein wichtiges Kriterium für die Lieferantenauswahl ist zum Beispiel die Umweltverträglichkeit: Die KfW achtet darauf, wie ein Produkt hergestellt und geliefert wird. Soweit sie einschlägig sind, orientiert sich die KfW zur Bewertung der Nachhaltigkeit von Produkten oder Herstellern an den Anforderungen und Spezifikationen anerkannter Zertifizierungssysteme wie Blauer Engel, Forest Stewardship Council (FSC®), Energy Star und Fair Trade. Auch auf die Einhaltung sozialer Grundsätze und Standards wird bei der Auftragsvergabe Wert gelegt. Dies ist ebenfalls über die Konzernnachhaltigkeitsrichtlinie zur verantwortungsvollen Beschaffung geregelt. Die Beschaffung der KfW selbst folgt damit ihren ökologischen, ökonomischen und sozialen Zielen. Sie setzt sich für die behutsame Nutzung der Ressourcen und einen verantwortungsvollen gesellschaftlichen Umgang ein.

Minimierung negativer Auswirkungen

Bei Produkten und Dienstleistungen mit erheblichen nachteiligen ökologischen Auswirkungen verlangt die KfW Bankengruppe von Lieferanten, dass sie bei sich Grundsätze und Managementsysteme etabliert haben, um diese Auswirkungen zu minimieren.

Auftragnehmer der KfW dürfen weder Kinder beschäftigen noch Zwangsarbeit verrichten lassen. Löhne, Zusatzleistungen und Arbeitszeit der Belegschaft müssen mindestens den lokalen gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Zudem erwartet die Bank, dass ihre Geschäftspartner weder Bestechung, Preisabsprachen noch andere unlautere Praktiken betreiben und aktiv gegen alle Arten der Korruption eintreten.

Zur Umsetzung der Vorgaben aus der Nachhaltigkeitsrichtlinie zur verantwortungsvollen Beschaffung enthalten die Einkaufsbedingungen der KfW Bankengruppe einen Absatz zu Nachhaltigkeit und Arbeitsschutz. Die Einkaufsbedingungen der KfW fordern hierbei von den Lieferanten und möglichen Subunternehmern die Beachtung des Verbots von Kinder- und Zwangsarbeit, den Schutz vor menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen durch angemessene Begrenzung der Arbeitszeit sowie die Einhaltung von gesetzlichen Vorgaben zu Mindestlöhnen und Gesundheitsschutz. Einzelfallabhängig bildet die KfW die Vorgaben ihrer Nachhaltigkeitsrichtlinie, wo rechtlich möglich und wirtschaftlich sinnvoll, in allen neu geschlossenen Verträgen ab.

Inwieweit Lieferanten und Dienstleistungspartner ihre vertraglich vereinbarten Pflichten zur nachhaltigen Leistungserbringung erfüllen, überprüft die Beschaffungsabteilung der KfW in zumutbarem Umfang. Halten Lieferanten und Dienstleister die vertraglich vereinbarten ökologischen und sozialen Anforderungen der KfW nicht ein, führt das im Ernstfall zu ihrem Ausschluss.

Das Beschaffungsvolumen der KfW Bankengruppe lag 2017 bei rund 682 Mio. EUR (2016: 635 Mio. EUR). Von insgesamt 2.405 (2016: 2.390) aktiven Auftragnehmern sind rund 90 % in Deutschland und rund 10 % in anderen OECD-Staaten angesiedelt.

Lieferantenbefragung 2017

Die KfW ohne Töchter sieht sich auch ihren Lieferanten als wesentlichen Stakeholdern gegenüber in der Verantwortung, das facettenreiche Thema Nachhaltigkeit weiterzuentwickeln. Daher führt die KfW seit 2016 im Rahmen ihrer strategischen Providersteuerung eine um Nachhaltigkeitsaspekte erweiterte Lieferantenbefragung ihrer strategischen und umsatzstärksten Lieferanten (Beschaffungsvolumen im Vorjahr größer 1,5 Mio. EUR) durch. Im Jahr 2017 wurden 44 Lieferanten unter anderem zu Themen der Nachhaltigkeit befragt und bewertet. Abgefragt wurde zum Beispiel, ob ein Umwelt- oder Nachhaltigkeitsmanagementsystem vorliegt oder wie die Unternehmen zur Verantwortung gegenüber Subunternehmen außerhalb der OECD-Länder stehen. Im Jahr 2018 wird es die nächste Befragung geben. Diese wird die Fragen aus dem Jahr 2017 aufgreifen und bei Bedarf verfeinern.

682 Mio. EUR
Beschaffungsvolumen

Die KfW am Kapitalmarkt

Die gute Reputation der KfW Bankengruppe an den internationalen Finanzmärkten basiert nicht nur auf ihrer ökologischen und gesellschaftlichen Verantwortung, sondern auch auf ihren exzellenten Kredit- und Nachhaltigkeitsratings. Die KfW besitzt aufgrund ihrer erstklassigen Kreditwürdigkeit insbesondere gestützt durch die Anstaltslast sowie die direkte Garantie der Bundesrepublik Deutschland ein Triple-A-Rating von Moody's, Scope Ratings und Standard & Poor's. Dadurch ist sie ein zuverlässiger Partner für Investoren. Im Geschäftsfeld Finanzmärkte sind die kurz- und langfristigen Refinanzierungsaktivitäten sowie das Liquiditäts-, Währungs-, Zins- und Assetmanagement für die gesamte KfW Bankengruppe gebündelt. Dabei nimmt die KfW Nachhaltigkeit auch in ihrer Treasury ernst. Dieser Ansatz gewährleistet, dass der Förderzweck der KfW Bankengruppe und ihre Treasury-Aktivitäten Hand in Hand gehen.

Durch die Investitionen in Green Bonds leistet die KfW einen aktiven Beitrag zum Klima- und Umweltschutz. Darüber hinaus wird die Finanzierung der gewerblichen Wirtschaft mittels Investitionen in Verbriefung mittelständischer Forderungen gefördert.

Nachhaltiges Portfoliomanagement

1. Das Liquiditätsportfolio

Das Liquiditätsportfolio der KfW ist Bestandteil des Liquiditätsmanagements der KfW. Es handelt sich um ein reines Rentenportfolio, das Emissionen öffentlicher Haushalte und supranationaler Organisationen sowie Bankschuldverschreibungen, Pfandbriefe und Asset-Backed Securities (ABS) enthält. Per 31.12.2017 lag der Bestand des Liquiditätsportfolios bei knapp 26 Mrd. EUR.

Mit der Unterzeichnung der Principles for Responsible Investment der Vereinten Nationen (PRI) hat sich die KfW 2006 verpflichtet, ihr Verhalten als Wertpapierinvestorin auf Nachhaltigkeit auszurichten. Der Nachhaltigkeitsansatz für das Liquiditätsportfolio der KfW umfasst folgende Komponenten:

a) Integration von ESG-Kriterien

Seit 2008 bezieht die KfW neben der Bonitätseinschätzung der Emittenten auch deren Nachhaltigkeitsbewertung anhand von ESG-Kriterien in die Investitionsentscheidungen für das Liquiditätsportfolio ein.

Zum Jahresbeginn 2017 hat die KfW den nachhaltigen Investmentansatz für das Liquiditätsportfolio auf einen Best-in-Class-Ansatz abgestellt. Alle Emittenten werden den im Liquiditätsportfolio vorhandenen Sektoren (Finanzinstitute, Staaten und Automobile bei ABS) zugeordnet und im Vergleich zu anderen Unternehmen ihres Sektors im Hinblick auf ESG-Kriterien bewertet. Dies erfolgt auf der Grundlage der von einer Nachhaltigkeitsratingagentur bezogenen Nachhaltigkeitsbewertungen. Gemäß dem Best-in-Class-Ansatz werden nur noch Anleihen von Emittenten gekauft, deren Nachhaltigkeitsbewertung zu den besten 80 % ihres Sektors gehört. Da das Liquiditätsportfolio einen Buy-and-Hold-Ansatz verfolgt, bezieht sich die neue Investmentstrategie nur auf die Neuanlage.

26 Mrd. EUR
Bestand des Liquiditätsportfolios

b) Einführung von Ausschlusskriterien

In alle Investitionsentscheidungen werden zusätzlich zu den ESG-Kriterien auch Ausschlusskriterien einbezogen. Damit soll dazu beigetragen werden, dass grundsätzlich keine KfW-Mittel an Emittenten fließen, durch deren Aktivitäten aus KfW-Sicht inakzeptable negative Auswirkungen auf bestimmte Aspekte im Bereich Umwelt und Soziales zu erwarten sind. Die Ausschlusskriterien orientieren sich an der „IFC Exclusion List". Zu ihnen gehören beispielsweise Geschäftstätigkeiten, die Kinder- oder Zwangsarbeit in Anspruch nehmen oder unter internationale Verbots- oder Ausstiegsbestimmungen fallen sowie Geschäftsfelder wie Tabak, Glücksspiel oder Pornografie, Rüstung, Atomenergie etc. Sind die Emittenten Finanzdienstleistungsunternehmen, werden die Ausschlusskriterien indirekt angewendet, bei Banken etwa auf deren relevante Beteiligungen. Für Staatsanleihen und Anleihen aus dem staatsnahen Sektor werden keine Ausschlusskriterien berücksichtigt.

c) Engagement

Die KfW führt mit den Emittenten des Liquiditätsportfolios einen Engagementprozess durch, ausgenommen sind Emittenten von Staatsanleihen und solche aus dem staatsnahen Sektor. Im Jahr 2017 haben wir 92 % der Emittenten, die wir im Bestand unseres Liquiditätsportfolios zum 30.04.2017 hatten, durch Briefe, Telefonate oder persönliche Treffen kontaktiert, sie über den neuen Best-in-Class-Ansatz im Liquiditätsportfolio, ihre Nachhaltigkeitsbewertung und ihre relative Lage im Vergleich zu ihrem Sektor informiert. Ziel ist es, ein starkes Signal an die Emittenten zu geben, dass ihre Nachhaltigkeitsbewertung ein relevantes Kriterium für ein mögliches Investment für das Liquiditätsportfolio der KfW darstellt.

2. Green-Bond-Portfolio

[Im April 2015 hat die KfW Bankengruppe begonnen, ein Green-Bond-Portfolio mit Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUB) aufzubauen. Der Förderauftrag gibt als Zielsetzung für das Green-Bond-Portfolio vor, die Finanzierung von Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen – zusätzlich zum Fördergeschäft der KfW – durch ein Kapitalmarktinstrument zu ergänzen. Außerdem soll ein Beitrag zur qualitativen Entwicklung des Green-Bond-Marktes geleistet werden. Verantwortlich für den Aufbau des Portfolios ist die Abteilung Assetmanagement im Bereich Finanzmärkte (FM). Es handelt sich um ein reines Rentenportfolio mit „Buy-and-Hold-Ansatz" auf der Basis einer an Einzeladressen orientierten Limitsteuerung und einer Risikosteuerung über Rating und Laufzeit. Das ursprüngliche Zielvolumen des Portfolios wurde im Mai 2017 von 1 auf 2 Mrd. EUR verdoppelt und der Investitionshorizont auf weitere drei bis fünf Jahre verlängert. Das BMUB passte den Förderauftrag vorzeitig an, nachdem sich bereits zu diesem Zeitpunkt das baldige Erreichen des ursprünglichen Zielvolumens abzeichnete. Die KfW zielt darauf ab, die Weiterentwicklung des Green-Bond-Marktes auch in den kommenden Jahren durch materielle Investments zu unterstützen.

Durch Investitionen in Green Bonds möchte die KfW einen aktiven Beitrag zur Finanzierung von Projekten im Umwelt- und Klimaschutzbereich leisten. Der Förderauftrag des BMUB sieht die Beachtung von Mindestkriterien vor, die sich an den Green Bond Principles (GBP) orientieren. Die Mindestkriterien beziehen sich auf die akzeptierten Projektkategorien (zum Beispiel erneuerbare Energien, Ressourceneffizienz, umweltverträgliche Transportprojekte und Biodiversität) inklusive der Darstellung der Ziele und erwarteter Auswirkungen der Projekte, den Prozess der Projektauswahl, die Mittelabgrenzung, das Reporting und auf qualifizierte Verifizierung durch eine Drittpartei (zum Beispiel in Form einer „second party opinion"). Außerdem wird beachtet, dass keine Mittel für Maßnahmen zur kommerziellen Stromerzeugung mit Kernenergie oder aus Kohle bereitgestellt werden.

Zielvolumen des Green-Bond-Portfolios von 1 auf 2 Mrd. EUR verdoppelt

Entsprechend prüft die KfW vor jeder Investition die Einhaltung der Mindestkriterien und wendet ein internes Bewertungsschema zur Kategorisierung von Green Bonds an. Nach jedem Investment prüft die KfW die Berichterstattung. Auf der Basis der von dem jeweiligen Emittenten zur Verfügung gestellten Informationen wird kontrolliert, ob die Mittelverwendung transparent erläutert wird und tatsächlich dem Förderzweck entspricht. Im Falle nicht adäquater Mittelverwendung durch den Emittenten behält sich die KfW vor, den Emittenten zu kontaktieren und auf Einzelfallbasis über das Engagement (zum Beispiel Verkauf der betroffenen Green Bonds) zu entscheiden. Die Berichterstattung durch die Emittenten erfolgt in der Regel jährlich bis zur vollständigen Allokation der Mittel, kürzere Berichtszeiträume sind möglich.

Darüber hinaus setzt sich die KfW für die Entwicklung des Green-Bond-Marktes ein. Ziel ist es, im Dialog mit Marktteilnehmern wie beispielsweise Emittenten, unabhängigen Drittparteien oder Marktinitiativen die Etablierung anspruchsvoller Marktstandards für Green Bonds zu voranzubringen. Eine besondere Rolle spielen hierbei die Green Bond Principles. 2015 und 2017 wurde die KfW als Investorin in das Executive Committee der GBP gewählt und ist Mitglied der Arbeitsgruppen „Green Projects Eligibility" und „Impact Reporting".

Das BMUB erhält jährlich einen Bericht über die Markt- und Portfolioentwicklung sowie über die begleitenden Maßnahmen. Die Geschäftsleitung wird monatlich über die Entwicklung des Portfolios im Rahmen der internen Berichterstattung der Förderleistung der KfW informiert.

Per 31.12.2017 lag der Bestand des Green-Bond-Portfolios bei 910 Mio. EUR.] ✓

3. ABS-Förderportfolio für den Mittelstand

Durch das ABS-Förderportfolio unterstützt die KfW Bankengruppe die Finanzierung der gewerblichen Wirtschaft über den Kapitalmarkt. Im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie investiert die KfW in ABS und ABCP (Asset-Backed Commercial Papers), die direkt oder indirekt der Mittelstandsfinanzierung zugutekommen. Vor jeder Investition wird geprüft, ob die im Auftrag enthaltenen Anforderungen erfüllt sind. Als Ankerinvestor leistet die KfW Bankengruppe einen aktiven Beitrag zur Weiterentwicklung der kapitalmarktbasierten Mittelstandsfinanzierung. Per 31.12.2017 lag der Bestand des ABS-Förderportfolios bei 2,5 Mrd. EUR.

2,5 Mrd. EUR
Bestand des ABS-Förderportfolios

„Green Bonds – Made by KfW“

Mit ihrer langjährigen Erfahrung und ihrem exzellenten Ruf an den Kapitalmärkten setzt die KfW auch als Emittentin Impulse. Seit Juli 2014 emittiert die KfW Green Bonds und bietet Anlegern die Möglichkeit, die für KfW-Anleihen typische Sicherheit und Liquidität gezielt mit der Förderung des Umwelt- und Klimaschutzes zu verbinden. Diese Anleihen verknüpfen Investitionen in Erneuerbare-Energien-Projekte mit der erstklassigen Bonität der KfW. Die KfW verfolgt das Ziel, dass durch eine weiter steigende Zahl nachhaltig orientierter Investoren das „grüne“ Marktsegment weiter wächst und künftig durch die starke Nachfrage weitere Impulse zur Entfaltung von Umweltschutzaktivitäten gegeben werden. Im Jahr 2017 hat die KfW sieben Green Bonds im Gesamtvolumen von 3,7 Mrd. EUR in vier verschiedenen Währungen emittiert. Mit einem ausstehenden Volumen per Ende 2017 von rund 12,9 Mrd. EUR wurde die KfW binnen vier Jahren zur größten Emittentin in Deutschland und zur zweitgrößten im Segment der Förderbanken weltweit.

Transparenz bei der Mittelverwendung

Die KfW Bankengruppe bietet bei ihren „Green Bonds – Made by KfW“ ein Höchstmaß an Transparenz: Die Mittelverwendung der Nettoerlöse wird regelmäßig überwacht und quartalsweise bis zur vollen Allokation veröffentlicht. Darüber hinaus veröffentlichte die KfW 2016 erstmals einen umfassenden Bericht zu den Umwelt- und Sozialwirkungen ihrer Green Bonds („Impact Reporting“). Dem letzten Bericht zufolge wurden durch jede investierte Million Euro in einen KfW Green Bond aus dem Jahr 2014 Projekte unter dem Kreditprogramm „Erneuerbare Energien“ finanziert, die zu einer Einsparung von jährlich mehr als 1.200 Tonnen CO_2-Äquivalente beitragen. Außerdem wird die Schaffung bzw. Sicherung von 25 Arbeitsplätzen erreicht und eine Einsparung von Energieimporten nach Deutschland bzw. die Vermeidung von Kosten fossiler Brennstoffe in Höhe von gut 67.000 EUR für ein Jahr erzielt. Zusätzlich werden jährlich externe Kosten, zum Beispiel durch die Vermeidung von Umwelt- und Gesundheitsschäden, in Höhe von mehr als 129.000 EUR vermieden. Das nächste Impact Reporting für die Emissionsjahre 2015 und 2016 erfolgt 2018. Beide Berichte – Mittelverwendung und Impact Reporting – sind im Internet abrufbar.

Für ihre Transparenz und ihre erfolgreichen Leistungen im Bereich Green Bonds am Kapitalmarkt wurde die KfW in der Vergangenheit von führenden Fachzeitschriften mehrfach prämiert. Neben ihrem Green-Bond-Ansatz erhielt die KfW diverse Auszeichnungen für ihr Reporting und wurde sowohl als Emittentin als auch für einzelne ihrer Green-Bond-Transaktionen ausgezeichnet.

2,9 Mio. Tonnen CO_2-Äquivalente beträgt die geschätze Reduktion von Treibhausgasemissionen durch im Jahr 2017 emittierte Green Bonds

Gesellschaftliches Engagement

Zukunft aufzeigen. Gemeinschaft fördern.

Über ihre operative Tätigkeit hinaus setzt sich die KfW Bankengruppe für vielfältige gemeinnützige Zwecke ein, unter anderem, indem sie Mitarbeiterprojekte ermutigt und unterstützt. Die KfW Stiftung widmet sich der Bewältigung großer gesellschaftlicher Herausforderungen. Dazu zählen die Globalisierung, der demografische Wandel sowie der Schutz von Umwelt und Klima. Hier möchte die KfW Stiftung sensibilisieren, Verantwortung übernehmen und Vielfalt gestalten.

45.000 EUR vergeben die KfW Stiftung und die Social Impact gGmbH im Rahmen des Special Impact Award

40 Mädchen mit Migrations- und Flüchtlingshintergrund wurden 2017 im Mädchenbüro Milena betreut

18 junge Ausstellungsmacher aus 16 Ländern wurden 2017 von der KfW Stiftung im Rahmen von Kuratorenprogrammen gefördert

Mitarbeiterinitiativen und Spenden

Viele Mitarbeiter der KfW Bankengruppe übernehmen auch außerhalb des Berufs Verantwortung und engagieren sich für das Gemeinwohl – sei es in ihrem persönlichen Lebensumfeld oder andernorts. Die KfW ermutigt sie, ihre Projekte und Initiativen im Intranet vorzustellen, und unterstützt sie mit einer einmaligen Spende von 500 EUR. Eine Auswahl von 40 Projekten stellt die Bank einmal jährlich in einer Sonderausgabe des Mitarbeitermagazins vor. Damit verknüpft ist der Aufruf an die gesamte Belegschaft, das „Projekt des Jahres“ zu küren. Der Vorstand der KfW verleiht die Auszeichnung im Rahmen eines Charity Dinners, zu dem alle Mitarbeiter eingeladen sind, die sich in den ausgewählten Projekten engagieren.

Projekt des Jahres 2017

Die KfW Bankengruppe fördert das ehrenamtliche Engagement ihrer Mitarbeiter als bedeutende Beiträge zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. So wurde 2017 bereits zum siebten Mal das „Projekt des Jahres“ ausgelobt und besonders engagierte Mitarbeiter ausgezeichnet.

Den ersten Platz belegte Thomas Flohm mit seinem Projekt „Buddy Care“ im Rahmen der Integrativen Drogenhilfe e. V. Das Projekt vermittelt drogenabhängigen Menschen Kontakte außerhalb der Szene, um ihnen so die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu erleichtern. Flohm trifft sich in seiner Freizeit regelmäßig mit seinem Buddy und unternimmt etwas mit ihm, zum Beispiel Spaziergänge oder Kinobesuche.

Jedes eingereichte Projekt erhielt eine Spende zur Würdigung und Unterstützung. Die drei Bestplatzierten erhielten darüber hinaus eine Sonderprämie des Vorstands.

Über die Aktion „Rest-Cent“ oder „Rest-Euro“ haben die Beschäftigten der KfW die Möglichkeit, einen Teil ihres monatlichen Gehalts zu spenden. Das Gehalt wird dabei auf den nächsten vollen Euro- oder Fünf-Euro-Betrag abgerundet. Im Jahr 2017 summierten sich die gespendeten Beträge auf 33.550 EUR; die KfW stockte sie um 35.500 EUR auf. Mit dem Geld wurden gemeinnützige Einrichtungen unterstützt, die die Beschäftigten vorgeschlagen und die örtlichen Personalräte Frankfurt, Berlin und Bonn anschließend ausgewählt haben. Insgesamt spendete die KfW (einschließlich Vorstands- und Rest-Cent-Spenden) 2017 138.950 EUR an Institutionen überwiegend aus dem sozialen und kulturellen Bereich. Um den Kreis der Empfänger möglichst groß zu halten, überstieg keine Einzelspende die Summe von 5.000 EUR. Finanzielle oder sonstige Zuwendungen an politische Parteien einschließlich parteinaher Organisationen leistet die KfW gemäß ihrer Spendenrichtlinie nicht.

Die DEG arbeitet bereits seit 2012 mit der Kölner Freiwilligenagentur zusammen. Im Rahmen der Kölner FreiwilligenTage engagieren sich Mitarbeiter der DEG zweimal jährlich für soziale Projekte – beispielsweise an Schulen, in Altenheimen, Kindergärten oder Flüchtlingseinrichtungen. Für ihr Engagement ist die DEG im September 2017 für den Deutschen Engagementpreis nominiert worden.

Spenden KfW Bankengruppe 2015–2017

	2015	2016	2017
KfW (inklusive Vorstand)	148.600	147.250	105.400
Beschäftigte	42.600	33.400	33.550
Gesamt	**191.200**	**180.650**	**138.950**

33.550

EUR spendeten die KfW-Mitarbeiter im Rahmen der Aktion „Rest-Cent“ und „Rest-Euro“

Zwei Kilometer Unternehmensgeschichte

Das Historische Konzernarchiv ist das „Gedächtnis der KfW“. Auf einer Länge von zwei Kilometern bewahrt das Archiv 70 Jahre KfW-Geschichte und macht diese der Wissenschaft und Forschung zugänglich. Kernstück des Archivs bilden die Aktenbestände der KfW einschließlich ihrer Fusionen und Töchter sowie umfangreiche mediale Bestände und Ausstellungsobjekte. Grundlage für die Arbeit des Konzernarchivs bildet das Bundesarchivgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Seit ihrer Gründung im Jahr 1948 hat sich die vormalige Kreditanstalt für Wiederaufbau zu einem wesentlichen Faktor deutscher Wirtschaftspolitik entwickelt. Aus einem Spezialinstitut ist im Laufe der Jahre ein Konzern mit vielfältigen Aufgaben im In- und Ausland geworden. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den verwahrten Quellen und Unterlagen wider.

KfW Stiftung – Impulsgeber für die Gesellschaft

Die 2012 gegründete unabhängige KfW Stiftung versteht sich als Impulsgeber bei der Auseinandersetzung mit den großen gesellschaftlichen Herausforderungen Umwelt- und Klimaschutz, demografischer Wandel und Globalisierung. Die gemeinnützige, operativ tätige Stiftung ist mit einem Kapital von 20 Mio. EUR ausgestattet. Sie unterstützt Initiativen, die bestehende Muster hinterfragen, bietet Plattformen für grenzüberschreitenden Austausch und sensibilisiert für die Herausforderungen in den vier Stiftungsschwerpunkten „Verantwortliches Unternehmertum“, „Soziales Engagement“, „Umwelt und Klima“ sowie „Kunst und Kultur“.

2017 konnte das Profil dieser vier Schwerpunkte weiter geschärft und wichtige Einzelvorhaben auf den Weg gebracht werden. Neue Partnerschaften wurden geknüpft, gemeinsame Projektansätze entwickelt und realisiert. Damit diese Initiativen keine Einzelfälle bleiben, versteht sich die Stiftung auch als Ideengeber, als Impulsverstärker und „Möglichmacher“. Jedes ihrer Vorhaben wird auf seine Skalierbarkeit hin geprüft, denn das Nachahmen und Weiterentwickeln durch Dritte ist explizit erwünscht.

Verantwortliches Unternehmertum

Unsere Wirtschaft steht vor großen Herausforderungen: Sowohl die fortschreitende Globalisierung als auch der demografische Wandel verlangen neue Denkanstöße, innovative Strukturen und kreative Ideen in vielen Bereichen. Die zentrale Frage für die Wirtschaft der Zukunft lautet aus der Sicht der KfW Stiftung, wie wir mit unternehmerischem Handeln gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und sozialen Problemen begegnen können.

Einen vielversprechenden Lösungsansatz bietet das Social Entrepreneurship, eine neue Gründerbewegung von Menschen, die mit unternehmerischen Ansätzen sozialen Problemen begegnen und dabei nicht an ihren persönlichen Profit denken, sondern die soziale Wirkung ihrer unternehmerischen Tätigkeit in den Vordergrund stellen. Gerade die mitunter unkonventionellen Lösungsmodelle begeistern junge Menschen und bieten eine alternative berufliche Lebensperspektive. Die KfW Stiftung unterstützt diesen Ansatz auf unterschiedliche Weise und in Kooperation mit starken Partnern. Eine Gemeinsamkeit aller Initiativen ist, dass sie Fähigkeiten vermitteln, sozialinnovative Alternativen zu ökonomisch orientierten Wachstumsmodellen zu entwickeln. Der sozialunternehmerisch orientierten Gründerbewegung

2012

wurde die unabhängige KfW Stiftung gegründet und mit einem Kapital von 20 Mio. EUR ausgestattet

das notwendige Handwerkszeug zu vermitteln und feste Zentren für Vernetzung zu ermöglichen ist die Mission der Social Impact gGmbH. Zusammen mit der KfW Stiftung und der JP Morgan Chase Foundation wurden 2014 die Programme AndersGründer und ChancenNutzer entwickelt und das erste Social Impact Lab in Frankfurt eröffnet. In dem achtmonatigen Programm erfahren „AndersGründer“ von erfahrenen Experten alles, was sie für die Entwicklung eines nachhaltigen, sozialinnovativen Geschäftsmodells benötigen. 2015 folgte ein weiteres Lab in Duisburg mit den Partnern Prof. Otto Beisheim Stiftung und Franz Haniel & Cie. GmbH. Bereits rund 110 Start-up-Initiativen wurden seitdem an den beiden Standorten auf ihrem Weg begleitet.

Als jährliches Highlight wurde erstmals 2017 der Special Impact Award von KfW Stiftung und Social Impact gGmbH eingeführt. Er ist Teil der Stipendien- und Förderprogramme „ANKOMMER. Perspektive Deutschland“ und „AndersGründer“. Beide Programme werden in den Social Impact Labs durchgeführt. Der Preis ist mit insgesamt 45.000 EUR dotiert und wird in den drei Kategorien „ANKOMMER. Perspektive Deutschland“, „AndersGründer“ und „Community“ verliehen.

An der Social Entrepreneurship Akademie – einer Netzwerkorganisation der vier Münchener Hochschulen – fördert die KfW Stiftung das Zertifikatsprogramm Gesellschaftliche Innovationen:kompakt, kurz ZGI:kompakt. In zweitägigen Intensivworkshops lernen Studierende aller Fachrichtungen die Grundlagen von Social Entrepreneurship und entwickeln erste Gründungsideen. In Offenbach und Hanau unterstützt die KfW Stiftung den Verein Social Business Women – Beratung von Frauen für Frauen auf der Suche nach neuen beruflichen Perspektiven in herausfordernden Lebenssituationen und mit Migrationshintergrund.

Soziales Engagement

Um die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft angesichts der demografischen Entwicklung zu sichern, treibt die KfW Stiftung Projekte zur Förderung einer verantwortungsbewussten und starken Gemeinschaft voran. Zentrale Ziele sind die Befähigung zur gesellschaftlichen Teilhabe und das Eröffnen neuer Perspektiven.

Ein Ansatzpunkt dabei ist das Flüchtlingscafé „Milena“ in Frankfurt-Bockenheim, das weibliche Flüchtlinge bei der Integration unterstützt. Träger sind das MädchenbüroMilena e. V., die KfW Stiftung und die Linsenhoff-Stiftung. Um der steigenden Nachfrage gerecht zu werden und das Projekt zu verstetigen, fördern die beiden Stiftungen das Mädchenbüro und das Flüchtlingscafé Milena über vier Jahre. Viele der Frauen und Mädchen stammen aus patriarchalisch geprägten Gesellschaften oder leiden unter traumatischen Erfahrungen. Für sie bietet ein solcher Treffpunkt die Möglichkeit, Deutsch zu lernen, soziale Kontakte zu knüpfen und sich mit der Lebensweise und dem Wertesystem in Deutschland vertraut zu machen. Das Mädchenbüro bietet zudem schulpflichtigen Mädchen mit Migrationshintergrund unter anderem eine Nachmittagsbetreuung und Beratung bei der Schulbildung und Berufswahl.

In Berlin-Marzahn fördert die KfW Stiftung seit 2013 die Manage gGmbH im Don-Bosco-Zentrum, einem Zentrum für Begegnung, Beratung und Ausbildungsvorbereitung. Dadurch konnte die anfänglich unterstützte Kinderfachbetreuung zu einer offenen Fachstelle für Erziehungs- und Familienberatung erweitert werden. Auch geflüchtete Menschen sind mit ihren Familien willkommen und erfahren Integration ohne Barrieren.

Auch der Sport kann Menschen zusammenbringen und Inklusion fördern. Die KfW Stiftung unterstützt beispielsweise den Landessportbund Hessen mit seiner Sportjugend bei der Entwicklung sportartspezifischer Fort- und Weiterbildungsmodule, zum Beispiel durch die Initiative „Inklusion

2017 wurde erstmals der Special Impact Award von KfW Stiftung und Social Impact gGmbH eingeführt

im Sport – selbstverständlich“. Mit einem zweistufigen Wochenendseminar, das sich an hauptberuflich oder ehrenamtlich Tätige im Schul- und Breitensport richtet, sollen geistige und praktische Barrieren im Breitensport abgebaut, Anleitung zur Umsetzung gegeben und mit erfolgreichen Praxisbeispielen zur Nachahmung angeregt werden. Zwischen 2015 und 2017 haben 243 Menschen die Trainerausbildung erfolgreich durchlaufen.

Mit dem Special Olympics Deutschland e. V. wird derzeit ein Leitsystem für Sportstätten entwickelt, das geistig und körperlich behinderten Sportlern den barrierefreien Zugang und die selbstständige Orientierung ermöglicht.

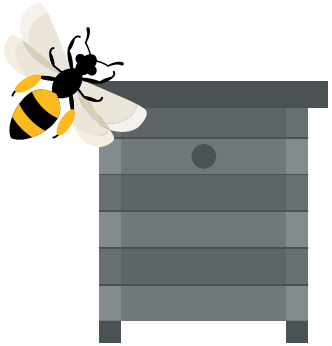
Umwelt und Klima

Die KfW Stiftung fördert den Umwelt- und Klimaschutz mit dem Schwerpunktthema Biodiversität. Die lokalen, nationalen und internationalen Projekte leisten einen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt. Alle Projekte zielen darauf ab, einen gesellschaftlichen Dialog über das Thema Biodiversität anzustoßen und auf die Relevanz von Artenvielfalt für ein gesundes Klima hinzuweisen.

In ihrem ersten schwerpunktübergreifenden Projekt unterstützt die KfW Stiftung die Gärtnerei der EVIM Behindertenhilfe in Hattersheim. Ziele sind der Erhalt und der Ausbau heimischer Wildstauden als Beitrag zur Biodiversität. Zusätzlich ermöglicht dieser Projektansatz Menschen mit Einschränkungen die Chance, einer inhaltlich befriedigenden und wertschätzenden Arbeit nachzugehen. In den Werkstätten der Schlocker-Stiftung kultivieren die Mitarbeiter Wildstauden für naturnahe Gärten und beraten Kunden bei der Gartengestaltung. Das Projekt trägt zudem zur Bekanntheit der heimischen Pflanzenarten bei und sensibilisiert für deren Wichtigkeit. Mit dem Ausbau des Angebots soll eine wirtschaftliche Perspektive geschaffen werden, damit Arbeitsplätze und somit echte Teilhabe am Leben für Menschen mit Einschränkungen erhalten bleiben – ein sozialer, ökonomischer und ökologischer Beitrag, der als Vorbild für andere Gärtnereien dienen kann.

In ihrer Zusammenarbeit mit dem Botanischen Garten Frankfurt setzt sich die KfW Stiftung besonders für den Erhalt gefährdeter heimischer Wildpflanzen in Hessen ein. In diesem Projekt werden zunächst auf dem Gelände des Botanischen Gartens 15 Samenpflanzen vermehrt, die auf der Roten Liste stehen, wie das Sand-Zwerggras oder die Wiesen-Schwertlilie, um später durch Wiederansiedlung an ihren natürlichen Standorten ihren Gefährdungsgrad zu reduzieren.

Im März 2017 wurde erstmals zusammen mit der Goethe-Universität Frankfurt und der Zoologischen Gesellschaft für Studierende der Biologie und angrenzender Fachgebiete die Frankfurter „Spring School on Project Conservation Management“ durchgeführt. Ziel des Kurses war es, Kenntnisse in der operativen Naturschutzarbeit zu vermitteln. Methoden der Projektentwicklung und -planung gehörten genauso zum Curriculum wie Budgetplanung, Personalarbeit, Kommunikation und der Umgang mit kulturellen Herausforderungen. Die KfW Stiftung ermöglichte sechs Stipendien für Mitarbeiter aus Nationalparkbehörden und Schutzgebieten aus Lateinamerika, Afrika und Asien. Gleichzeitig stellte die KfW Stiftung für die von den Stipendiaten für ihre Parks entwickelten Projekte Mittel bereit, um die sich die jungen Parkmanager in einem Jury-Wettbewerb bewerben konnten.



Alle zwei Jahre verleiht die KfW Stiftung den KfW-Bernhard-Grzimek-Preis für den Schutz und die Erhaltung von Arten

Im Zweijahresrhythmus verleiht die KfW Stiftung den KfW-Bernhard-Grzimek-Preis an Persönlichkeiten und Institutionen, die sich im besonderen Maße für den Schutz und die Erhaltung von Arten einsetzen. Der Preis verbindet das Lebenswerk des Naturschützers Bernhard Grzimek mit dem Erhalt der Artenvielfalt – ein Thema, das weltweit existenzielle Dimensionen erreicht. Der mit 50.000 EUR dotierte Preis zeichnet Persönlichkeiten und Organisationen aus, die sich dieses Themas annehmen. Der KfW-Bernhard-Grzimek-Preis 2017 wurde an Andrew Zaloumis verliehen, dessen zukunftsweisender Einsatz im Weltnaturerbe iSimangaliso in einer der ärmsten Regionen Südafrikas auf vorbildliche Weise Biodiversitätsschutz mit regionaler Entwicklung verbindet. In das Konzept der Preisverleihung wurde ein Workshop für Schüler von sechs Frankfurter MINT-Gymnasien integriert, die mit dem Preisträger und Forschern der Goethe-Universität Frankfurt über die Zusammenhänge von westlichen Lebensgewohnheiten, globalen Umweltkatastrophen und regionalem Naturschutz diskutierten. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf dem Umgang mit Kunststoffen und deren schädlicher Auswirkung auf die Weltmeere.

Kunst und Kultur

Im Fokus steht der interkulturelle Dialog in der globalen Gegenwart. Die KfW Stiftung schafft Plattformen für die internationalen zeitgenössischen Künste, um Kreativität, Meinungsfreiheit und diskursive Kapazität zu stärken und so kulturelle Vielfalt zu fördern. Gemeinsam mit Partnern werden lokale Projekte und internationale Programme für Kunst- und Kulturproduzenten aus Lateinamerika, Afrika, dem Nahen Osten und Asien entwickelt.

Das Artists-in-Residence-Programm in Kooperation mit dem Künstlerhaus Bethanien bietet Nachwuchskünstlern einen zwölfmonatigen Aufenthalt in Berlin. Das Atelierprogramm fördert die internationale Vernetzung und die Entwicklung individueller Projekte, die im Rahmen einer Abschlussausstellung und Publikation präsentiert werden. Stipendiaten 2017 waren Orawan Arunrak (Thailand), Matheus Rocha Pitta (Brasilien), Vartan Avakian (Libanon) und Ahmed Ghoneimy (Ägypten). Mit einem Curators-in-Residence-Programm bietet die KfW Stiftung herausragenden Nachwuchskuratoren mehrmonatige Aufenthalte in Deutschland, um den interkulturellen und diskursiven Austausch in der Ausstellungspraxis voranzutreiben. Es gibt jährlich zwei Stipendien, eines in Kooperation mit dem Berliner Künstlerprogramm des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), ein weiteres in Zusammenarbeit mit dem Institut für Auslandsbeziehungen e. V. (ifa). Stipendiaten 2017 waren Shabbir Hussain Mustafa (Singapur), Marina Reyes Franco (Puerto Rico) und Florencia Portecarrero (Peru).

Die TRANScuratorial Academy ist eine Initiative, um den Austausch mit Alumni der KfW Stiftung zu intensivieren, internationalen Nachwuchskuratoren eine Plattform zu bieten und Schlüsselfragen aus ihrer Praxis mit Experten zu diskutieren. Die Akademie fand 2017 in Berlin und Mumbai statt. Um den kulturellen Dialog mit der arabischen Welt zu stärken, realisiert die KfW Stiftung gemeinsam mit dem Goethe-Institut ein „Short Stories“-Programm für den literarischen Nachwuchs im Nahen Osten. Nach zwei Jahrgängen in Kairo wurde das Projekt in Beirut fortgesetzt. Es besteht aus Schreibwerkstätten in den jeweiligen Städten sowie Veranstaltungen mit den Jungautoren in Deutschland.

Mit einem Think Tank gab die KfW Stiftung künstlerischer Innovation eine Plattform. Das experimentelle Format unter der Leitung von Akram Khan, einem der weltweit berühmtesten und renommiertesten Tänzer und Choreografen, brachte internationale Künstler, Kulturproduzenten und Wissenschaftler zusammen, um Projektideen und Möglichkeiten neuer Verbindungen auszuloten. Das dreitägige Treffen fand im Frühjahr 2017 in Frankfurt statt.

Das Artists-in-Residence-Programm fördert internationale Nachwuchskünstler

Inhaltsindex

GRI und nichtfinanzielle Erklärung

GRI-Inhaltsindex

GRI Materiality Disclosures KfW
Mar 2018 Service

Disclosures	Seite	Auslassung/Kommentar
Allgemeine Angaben		
GRI 101 Grundlagen 2016		
GRI 102 Allgemeine Angaben 2016		
Organisationsprofil		
GRI 102-1: Name der Organisation	S. 2	
GRI 102-2: Aktivitäten, Marken, Produkte und Dienstleistungen	S. 31–33	
GRI 102-3: Ort des Hauptsitzes	S. 8	
GRI 102-4: Betriebsstätten	S. 8	siehe auch: →Corporate Webseite
GRI 102-5: Eigentum und Rechtsform	S. 2, 8	
GRI 102-6: Bediente Märkte	S. 31–36	
GRI 102-7: Größenordnung der Organisation	S. 47	
GRI 102-8: Informationen über Angestellte und andere Mitarbeiter	S. 49, 62–70	
GRI 102-9: Lieferkette	S. 80, 81	
GRI 102-10: Signifikante Änderungen in der Organisation und ihrer Lieferkette	S. 2	Während des Berichtszeitraums sind keine wesentlichen organisatorischen Veränderungen eingetreten, sodass eine Vergleichbarkeit der Daten gegenüber dem vorherigen Nachhaltigkeitsbericht gegeben ist. Einzelne Abweichungen zum letzten Bericht werden jeweils erläutert.
GRI 102-11: Vorsorgeprinzip oder Vorsichtsmaßnahmen	S. 39, 41–44	
GRI 102-12: Externe Initiativen	S. 11	
GRI 102-13: Mitgliedschaft in Verbänden	S. 11	
Strategie		
GRI 102-14: Aussagen der Führungskräfte	S. 4, 5	
GRI 102-15: Wichtigste Auswirkungen, Risiken und Chancen	S. 8, 9, 10, 31	

Disclosures	Seite	Auslassung/Kommentar
Ethik und Integrität		
GRI 102-16: Werte, Richtlinien, Standards und Verhaltensnormen	S. 22, 26, 27	
GRI 102-17: Verfahren für ethische Beratung und Bedenken	S. 28	
Führung		
GRI 102-18: Führungsstruktur	S. 23, 24	
GRI 102-19: Befugniserteilende Stelle	S. 23	
GRI 102-20: Verantwortung der Führungsebene für ökonomische, ökologische und soziale Themen	S. 23	
GRI 102-21: Einbindung der Stakeholder bei ökonomischen, ökologischen und sozialen Themen	S. 10	
GRI 102-22: Die Zusammensetzung des höchsten Kontrollorgans und seiner Gremien	S. 23, 24	
GRI 102-23: Vorstand des höchsten Kontrollorgans	S. 24	
GRI 102-24: Nominierung und Wahl des höchsten Kontrollorgans	S. 24	
GRI 102-25: Interessenkonflikte	S. 24, 27	
GRI 102-26: Die Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Bestimmung von Zielen, Werten und Strategien	S. 23, 33	
GRI 102-27: Gemeinwissen des höchsten Kontrollorgans	S. 24	
GRI 102-28: Leistungsbewertung des höchsten Kontrollorgans	S. 24	
GRI 102-29: Bestimmung und Management ökonomischer, ökologischer und sozialer Auswirkungen	S. 33	
GRI 102-30: Effektivität des Risikomanagementprozesses	S. 25	
GRI 102-31: Prüfung von ökonomischen, ökologischen und sozialen Themen	S. 24	
GRI 102-32: Die Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung	S. 23, 24	
GRI 102-33: Kommunikation kritischer Bedenken	S. 23–24	
GRI 102-34: Art und Gesamtzahl kritischer Bedenken	S. 11, 25	
GRI 102-35: Vergütungspolitik	S. 24, 50, 51	
GRI 102-36: Verfahren zur Festsetzung der Vergütung	S. 24, 50, 51	
GRI 102-37: Die Beteiligung der Stakeholder an der Vergütung	S. 24, 51	

Disclosures	Seite	Auslassung/Kommentar
GRI 102-38: Verhältnis der Jahresgesamtvergütung		Individuelle Gehälter der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind als vertrauliche Information geschützt und ihre Weitergabe, auch zum Zweck statistischer Auswertungen, bleibt entsprechend eingeschränkt. Angaben zur Jahresvergütung des Vorstands sind dem Vergütungsbericht zu entnehmen.
GRI 102-39: Verhältnis der prozentualen Erhöhung der Jahresgesamtvergütung		Individuelle Gehälter der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind als vertrauliche Information geschützt und ihre Weitergabe, auch zum Zweck statistischer Auswertungen, bleibt entsprechend eingeschränkt. Angaben zur Jahresvergütung des Vorstands sind dem Vergütungsbericht zu entnehmen.
Einbeziehung von Stakeholdern		
GRI 102-40: Liste der Stakeholder-Gruppen	S. 11	
GRI 102-41: Tarifverhandlungen	S. 50–52	
GRI 102-42: Bestimmen und Auswählen von Stakeholdern	S. 11	
GRI 102-43: Ansatz für die Stakeholdereinbeziehung	S. 11, 12, 81	
GRI 102-44: Schlüsselthemen und Anliegen	S. 11, 12, 14, 15	
Vorgehensweise bei der Berichterstattung		
GRI 102-45: Entitäten, die in den Konzernabschlüssen erwähnt werden	S. 2	
GRI 102-46: Bestimmung von Berichtsinhalt und Themenabgrenzung	S. 2, 12, 13	
GRI 102-47: Liste der wesentlichen Themen	S. 14, 15	
GRI 102-48: Neuformulierung der Informationen	S. 2, 63, 65, 68, 73–76, 78, 79	
GRI 102-49: Änderungen bei der Berichterstattung	S. 2	
GRI 102-50: Berichtszeitraum	S. 2	
GRI 102-51: Datum des aktuellsten Berichts	S. 2	
GRI 102-52: Berichtszyklus	S. 2	
GRI 102-53: Kontaktangaben bei Fragen zum Bericht	S. 107	
GRI 102-54: Aussagen zu Berichterstattung in Übereinstimmung mit den GRI-Standards	S. 2	
GRI 102-55: GRI-Inhaltsindex	S. 93–103	
GRI 102-56: Externe Prüfung	S. 2, 105	

Disclosures	Seite	Auslassung/Kommentar
Themenspezifische Angaben		
GRI 201 Wirtschaftliche Leistung 2016		
GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)		
GRI 201-1: Direkt erwirtschafteter und verteilter wirtschaftlicher Wert	S. 47, 70, 87	
GRI 201-2: Durch den Klimawandel bedingte finanzielle Folgen und andere Risiken und Chancen	S. 33, 34, 43	
GRI 201-3: Verpflichtungen aus leistungsorientierten oder anderen Pensionsplänen	S. 70	
GRI 201-4: Finanzielle Unterstützung vonseiten der Regierung		Für die KfW als staatliche Förderbank der Bundesrepublik ist dieser Indikator nicht anwendbar.
GRI 202 Marktpräsenz 2016		
GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	S. 52, 81	
GRI 202-1: Verhältnis der nach Geschlecht aufgeschlüsselten Standardeintrittsgehälter zum lokalen Mindestlohn		Nicht relevant, da kein wesentlicher Anteil der Belegschaft auf der Grundlage von Löhnen vergütet wird, die Gegenstand von Mindestlohnregelungen sind.
GRI 202-2: Anteil der lokal angeworbenen Führungskräfte	S. 52	Alle Führungskräfte an den Auslandsstandorten der KfW sind entsandt und in Deutschland angestellt. Richtlinien zur Einstellung lokaler Führungskräfte existieren nicht.
GRI 203 Indirekte ökonomische Auswirkungen 2016		
GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	S. 44, 45	
GRI 203-1: Infrastrukturinvestitionen und geförderte Dienstleistungen	S. 38, 40, 45	
GRI 203-2: Erhebliche indirekte ökonomische Auswirkungen	S. 30, 31, 44, 45, 86	
GRI 204 Beschaffungspraktiken 2016		
GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	S. 80, 81	
GRI 204-1: Anteil der Ausgaben für lokale Lieferanten	S. 81	
GRI 205 Korruptionsbekämpfung 2016		
GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	S. 26	
GRI 205-1: Geschäftsstandorte, die in Hinblick auf Korruptionsrisiken geprüft wurden	S. 27, 81	
GRI 205-2: Informationen und Schulungen zu Strategien und Maßnahmen zur Korruptionsbekämpfung	S. 27, 28	
GRI 205-3: Bestätigte Korruptionsvorfälle und ergriffene Maßnahmen	S. 27	

Disclosures	Seite	Auslassung/Kommentar
GRI 206 Wettbewerbswidriges Verhalten 2016		
GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)		Die KfW selbst ist eine öffentliche Förderbank, die die Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt in Deutschland, Europa und der Welt fördert. Sie handelt wettbewerbsneutral und greift daher nicht in den Bankenwettbewerb ein. Der staatliche Förderauftrag ist im KfW-Gesetz verankert. Die KfW IPEX-Bank GmbH – eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der KfW – ist ein selbstständiges Finanzinstitut und agiert unter Wettbewerbsbedingungen am Markt. Die DEG verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.
GRI 206-1: Rechtsverfahren aufgrund von wettbewerbswidrigem Verhalten oder Kartell- und Monopolbildung		Die KfW selbst ist eine öffentliche Förderbank, die die Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt in Deutschland, Europa und der Welt fördert. Sie handelt wettbewerbsneutral und greift daher nicht in den Bankenwettbewerb ein. Der staatliche Förderauftrag ist im KfW-Gesetz verankert. Die KfW IPEX-Bank GmbH – eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der KfW – ist ein selbstständiges Finanzinstitut und agiert unter Wettbewerbsbedingungen am Markt. Die DEG verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.
GRI 301 Materialien 2016		
GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	S. 72, 77	
GRI 301-1: Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen	S. 77, 78	
GRI 301-2: Eingesetzte rezyklierte Ausgangsstoffe	S. 77, 78	
GRI 301-3: Wiederverwertete Produkte und ihre Verpackungsmaterialien		Nicht relevant, da die KfW keine Produkte mit entsprechendem Verpackungsmaterial produziert.
GRI 302 Energie 2016		
GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	S. 72, 73	
GRI 302-1: Energieverbrauch innerhalb der Organisation	S. 73	
GRI 302-2: Energieverbrauch außerhalb der Organisation	S. 74, 75	
GRI 302-3: Energieintensität	S. 73–75	
GRI 302-4: Verringerung des Energieverbrauchs	S. 75	
GRI 302-5: Senkung des Energiebedarfs für Produkte und Dienstleistungen		Bei einer Bank ist die Senkung des Energieverbrauchs pro Produkt oder Dienstleistung nicht darstellbar.

Disclosures	Seite	Auslassung/Kommentar
GRI 303 Wasser 2016		
GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	S. 78	
GRI 303-1: Wasserentnahme nach Quelle	S. 78	
GRI 303-2: Durch Wasserentnahme erheblich beeinträchtigte Wasserquellen		Es wird kein Grundwasser in Schutzgebieten entnommen.
GRI 303-3: Zurückgewonnenes und wiederverwendetes Wasser	S. 78	Die KfW bereitet weder Abwasser noch Schmutzwasser selbst auf.
GRI 304 Biodiversität 2016		
GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	S. 39, 90	
GRI 304-1: Eigene, gemietete oder verwaltete Betriebsstandorte, die sich in oder neben Schutzgebieten und Gebieten mit hohem Biodiversitätswert außerhalb von Schutzgebieten befinden		Für ein Finanzinstitut wie die KfW Bankengruppe ist dieser Indikator nicht relevant.
GRI 304-2: Erhebliche Auswirkungen von Aktivitäten, Produkten und Dienstleistungen auf die Biodiversität	S. 39, 91	
GRI 304-3: Geschützte oder renaturierte Lebensräume		Für ein Finanzinstitut wie die KfW Bankengruppe ist dieser Indikator nicht relevant.
GRI 304-4: Arten auf der Roten Liste der Weltnaturschutzunion (IUCN) und auf nationalen Listen geschützter Arten, die ihren Lebensraum in Gebieten haben, die von Geschäftstätigkeiten betroffenen sind		Für ein Finanzinstitut wie die KfW Bankengruppe ist dieser Indikator nicht relevant.
GRI 305 Emissionen 2016		
GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	S. 72, 75	
GRI 305-1 Direkte THG-Emissionen (Scope 1)	S. 76	
GRI 305-2: Indirekte energiebedingte THG-Emissionen (Scope 2)	S. 76, 77	
GRI 305-3: Sonstige indirekte THG-Emissionen (Scope 3)	S. 76	
GRI 305-4: Intensität der THG-Emissionen	S. 76	
GRI 305-5: Senkung der THG-Emissionen	S. 75	
GRI 305-6: Emissionen Ozon abbauender Substanzen (ODS)		Die KfW emittiert keine Ozon abbauenden Stoffe.
GRI 305-7: Stickstoffoxide (NOX), Schwefeloxide (SOX) und andere signifikante Luftemissionen		Die von der KfW betriebenen Feuerungsanlagen werden jährlich den gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungen unterzogen. Die Messung und Erfassung der Werte für NOX und SOX ist aufgrund ihrer geringen Baugröße gesetzlich nicht gefordert und aufgrund der verwendeten Brennstoffe (Erdgas und Holzpellets) nicht erforderlich.

Disclosures	Seite	Auslassung/Kommentar
GRI 306 Abwasser und Abfall 2016		
GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	S. 72, 79	
GRI 306-1: Abwassereinleitung nach Qualität und Einleitungsort	S. 79	
GRI 306-2: Abfall nach Art und Entsorgungsverfahren	S. 79	
GRI 306-3: Erheblicher Austritt schädlicher Substanzen		An keinem der Standorte wurden im Berichtszeitraum umweltgefährdende Stoffe emittiert.
GRI 306-4: Transport von gefährlichem Abfall		Eine Differenzierung des gefährlichen Abfalls nach Transport- und Behandlungsart nimmt die KfW angesichts der vergleichsweise geringen Menge nicht vor.
GRI 306-5: Von Abwassereinleitung und/oder Oberflächenabfluss betroffene Gewässer		Die Gebäude der KfW an allen Standorten sind an die öffentliche Abwasserentsorgung angeschlossen. Es erfolgt keinerlei Direkteinleitung in Gewässer.
GRI 307 Umwelt-Compliance 2016		
GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	S. 26	
GRI 307-1: Nichteinhaltung von Umweltschutzgesetzen und -verordnungen		Im Berichtszeitraum sind keine Bußgelder oder sonstige Sanktionen bekannt geworden.
GRI 308 Umweltbewertung der Lieferanten 2016		
GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	S. 80, 81	
GRI 308-1: Neue Lieferanten, die anhand von Umweltkriterien überprüft wurden		Der Anteil neuer Lieferanten, die hinsichtlich der Erfüllung vertraglich vereinbarter Pflichten zur nachhaltigen Leistungserbringung überprüft werden, wird derzeit nicht erfasst.
GRI 308-2: Negative Umweltauswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	S. 81	
GRI 401 Beschäftigung 2016		
GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	S. 49	
GRI 401-1: Neue Angestellte und Angestelltenfluktuation	S. 49, 66	Angaben zur Personalfluktuation und zu neu eingestellten Mitarbeitern nach Region werden nicht erhoben. Die Kennzahlen sind nicht steuerungsrelevant, da der Großteil unserer Mitarbeiter in Deutschland angestellt ist. Ebenso wird die Fluktuation nach Altersgruppen bei der KfW nicht erfasst.
GRI 401-2: Betriebliche Leistungen, die nur vollzeitbeschäftigten Angestellten, nicht aber Zeitarbeitnehmern oder teilzeitbeschäftigten Angestellten angeboten werden	S. 50, 51	
GRI 401-3: Elternzeit	S. 68	

Disclosures	Seite	Auslassung/Kommentar
GRI 402 Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis 2016		
GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	S. 51	
GRI 402-1: Mindestmitteilungsfrist für betriebliche Veränderungen	S. 51	
GRI 403 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz 2016		
GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	S. 60, 61	
GRI 403-1: Repräsentation von Mitarbeitern in formellen Arbeitgeber-Mitarbeiter-Ausschüssen für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	S. 61	
GRI 403-2: Art und Rate der Verletzungen, Berufskrankheiten, Arbeitsausfalltage und Abwesenheit sowie die Zahl arbeitsbedingter Todesfälle	S. 61, 70	Für diesen Indikator wird eine Aufschlüsselung nach Geschlecht nicht erfasst. Da Leiharbeitnehmer keinen wesentlichen prozentualen Anteil an der Gesamtbelegschaft haben, wird dieser Indikator für diese Arbeitnehmergruppe nicht erfasst.
GRI 403-3: Mitarbeiter mit einem hohen Auftreten von oder Risiko für Krankheiten, die mit ihrer beruflichen Tätigkeit in Verbindung stehen	S. 61	
GRI 403-4: Gesundheits- und Sicherheitsthemen, die in formellen Vereinbarungen mit Gewerkschaften behandelt werden	S. 61	
GRI 404 Aus- und Weiterbildung 2016		
GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	S. 58, 60	
GRI 404-1: Durchschnittliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung pro Jahr und Angestellten	S. 59, 67	
GRI 404-2: Programme zur Verbesserung der Kompetenzen der Angestellten und zur Übergangshilfe	S. 59, 60	
GRI 404-3: Prozentsatz der Angestellten, die eine regelmäßige Beurteilung ihrer Leistung und ihrer Karriereentwicklung erhalten	S. 59	
GRI 405 Vielfalt und Chancengleichheit 2016		
GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	S. 52–57	
GRI 405-1: Vielfalt in Leitungsorganen und der Angestellten	S. 54, 55, 57, 68, 69	
GRI 405-2: Verhältnis des Grundgehalts und der Vergütung von Frauen zum Grundgehalt und zur Vergütung von Männern	S. 50, 51	Individuelle Gehälter der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind als vertrauliche Information geschützt und ihre Weitergabe, auch zum Zweck statistischer Auswertungen, bleibt entsprechend eingeschränkt.
GRI 406 Gleichbehandlung 2016		
GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	S. 52–57	
GRI 406-1: Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen	S. 58	Im Berichtszeitraum sind keine Fälle von Diskriminierung bekannt geworden.

Disclosures	Seite	Auslassung/Kommentar
GRI 407 Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen 2016		
GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	S. 50, 51	
GRI 407-1: Geschäftsstandorte und Lieferanten, bei denen das Recht auf Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen bedroht sein könnte	S. 52	
GRI 408 Kinderarbeit 2016		
GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	S. 81, 83	
GRI 408-1: Geschäftsstandorte und Lieferanten mit einem erheblichen Risiko für Vorfälle von Kinderarbeit	S. 81, 83	Selbstverständlich berücksichtigt die KfW in all ihren internationalen Außenbüros, ebenso wie in Deutschland selbst, die Kernarbeitsnormen der ILO, hier ganz speziell in der Einhaltung der internationalen Übereinkommen zur Abschaffung der Zwangsarbeit sowie Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der Kinderarbeit.
GRI 409 Zwangs- oder Pflichtarbeit 2016		
GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	S. 81, 83	
GRI 409-1: Geschäftsstandorte und Lieferanten mit einem erheblichen Risiko für Vorfälle von Zwangs- oder Pflichtarbeit	S. 81, 83	Selbstverständlich berücksichtigt die KfW in all ihren internationalen Außenbüros, ebenso wie in Deutschland selbst, die Kernarbeitsnormen der ILO, hier ganz speziell in der Einhaltung der internationalen Übereinkommen zur Abschaffung der Zwangsarbeit sowie Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der Kinderarbeit.
GRI 411 Rechte der indigenen Völker 2016		
GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	S. 44	
GRI 411-1: Vorfälle, in denen Rechte der indigenen Völker verletzt wurden	S. 44	
GRI 412 Prüfung auf Einhaltung der Menschenrechte 2016		
GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	S. 44	
GRI 412-1: Geschäftsstandorte, an denen eine Prüfung auf Einhaltung der Menschenrechte oder eine menschenrechtliche Folgenabschätzung durchgeführt wurde		Selbstverständlich berücksichtigt die KfW in all ihren internationalen Außenbüros, ebenso wie in Deutschland selbst, die Kernarbeitsnormen der ILO, hier ganz speziell in der Einhaltung der internationalen Übereinkommen zur Abschaffung der Zwangsarbeit sowie Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der Kinderarbeit.
GRI 412-2: Schulungen für Angestellte zu Menschenrechtspolitik und -verfahren	S. 42	
GRI 412-3: Erhebliche Investitionsvereinbarungen und -verträge, die Menschenrechtsklauseln enthalten oder auf Menschenrechtsaspekte geprüft wurden	S. 42, 83	

Disclosures	Seite	Auslassung/Kommentar
GRI 413 Lokale Gemeinschaften 2016		
GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	S. 87–91	
GRI 413-1: Geschäftsstandorte mit Einbindung lokaler Gemeinschaften, Folgenabschätzungen und Förderprogrammen	S. 87–91	Beschränkt auf das Themenfeld „Programme zur Förderung lokaler Gemeinschaften". Die übrigen Aspekte dieses Standards sind angesichts der Standorte in Deutschland und für den eigenen Bankbetrieb nicht anwendbar.
GRI 413-2: Geschäftstätigkeiten mit erheblichen tatsächlichen oder potenziellen negativen Auswirkungen auf lokale Gemeinschaften		Dieser Indikator ist für die Standorte der KfW und für den eigenen Bankbetrieb nicht anwendbar.
GRI 414 Soziale Bewertung der Lieferanten 2016		
GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	S. 80, 81	
GRI 414-1: Neue Lieferanten, die anhand von sozialen Kriterien überprüft wurden	S. 80, 81	Der Anteil neuer Lieferanten, die hinsichtlich der Erfüllung vertraglich vereinbarter Pflichten zur nachhaltigen Leistungserbringung überprüft werden, wird derzeit nicht erfasst.
GRI 414-2: Negative soziale Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	S. 81	
GRI 415 Politische Einflussnahme 2016		
GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	S. 28	
GRI 415-1: Parteispenden	S. 28	
GRI 417 Marketing und Kennzeichnung 2016		
GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	S. 46	
GRI 417-1: Anforderungen für die Produkt- und Dienstleistungsinformationen und Kennzeichnung		Jenseits rechtlicher Vorgaben zur Bereitstellung von Informationen zu Finanzdienstleistungen, die die KfW gesetzeskonform erfüllt, ist dieser Indikator nicht wesentlich.
GRI 417-2: Verstöße im Zusammenhang mit den Produkt- und Dienstleistungsinformationen und der Kennzeichnung		Im Berichtszeitraum sind keine Verstöße bekannt geworden.
GRI 417-3: Verstöße im Zusammenhang mit Marketing und Kommunikation		Im Berichtszeitraum sind keine Verstöße bekannt geworden.
GRI 418 Schutz der Kundendaten 2016		
GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	S. 28	
GRI 418-1: Begründete Beschwerden in Bezug auf die Verletzung des Schutzes oder den Verlust von Kundendaten		Derzeit arbeitet die KfW Bankengruppe an neuen Erhebungs- und Auswertungssystemen des Beschwerdemanagements. Sie wird im nächsten Berichtszyklus hierzu detaillierte Informationen zur Verfügung stellen.

Disclosures	Seite	Auslassung/Kommentar
GRI 419 Sozioökonomische Compliance 2016		
GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	S. 26, 28	
GRI 419-1: Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften im sozialen und wirtschaftlichen Bereich		Im Berichtszeitraum sind keine Bußgelder oder sonstige Sanktionen bekannt geworden.
Produktportfolio		
GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	S. 33, 39, 41–47	
FS6: Prozentuale Zusammensetzung des Portfolios für die Geschäftsbereiche nach spezifischer Region, Größe (z. B. Mikro/KMU/groß) und Branche	S. 35	
FS7: Geldwert von Produkten und Dienstleistungen, die für einen speziellen gesellschaftlichen Nutzen entwickelt wurden, für jeden Geschäftsbereich, aufgeschlüsselt nach dem Zweck	S. 35–41	
FS8: Geldwert von Produkten und Dienstleistungen, die für einen speziellen ökologischen Nutzen entwickelt wurden, für jeden Geschäftsbereich, aufgeschlüsselt nach dem Zweck	S. 35–39	
Active Ownership		
GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	S. 82, 83, 85	
FS10: Prozentsatz und Anzahl der Unternehmen mit Portfolio des Instituts, mit denen die berichtende Organisation bei ökologischen oder gesellschaftlichen Fragen interagiert hat	S. 83	
FS 11: Anteil der Vermögenswerte, die mit positivem oder negativem Ergebnis einer Prüfung nach ökologischen oder gesellschaftlichen Aspekten unterzogen wurden	S. 82–84	
Weitere Angaben		
FS14: Initiativen zur Verbesserung des Zugangs zu Finanzdienstleistungen für benachteiligte Menschen	S. 46	

Inhaltsindex für die nichtfinanzielle Erklärung

Wesentliche CSR-Sachverhalte für die KfW	Berichtspflichtige nichtfinanzielle Belange	Seite
Finanzierung: Klima- und Umweltschutz	Umweltbelange	S. 31–36
Finanzierung: Armutsbekämpfung	Sozialbelange, Achtung der Menschenrechte	S. 31–36
Finanzierung: KMU und Gründer in Deutschland	Sozialbelange	S. 31–36
Finanzierung: Globalisierung und technischer Fortschritt	Sozialbelange	S. 31–36
Finanzierung: Demografischer und sozialer Wandel	Sozialbelange	S. 31–36
Verantwortungsvolle Finanzierung	Achtung der Menschenrechte, Sozialbelange und Umweltbelange	S. 41–45
Green-Bond-Kaufprogramm	Umweltbelange	S. 83, 84
Compliance	Bekämpfung von Korruption und Bestechung	S. 26–28
Vielfalt und Chancengleichheit	Mitarbeiterbelange	S. 52–57

Prüfbescheinigung

Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers über eine Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit

An die KfW, Frankfurt am Main

Wir haben die nichtfinanzielle Konzernerklärung der KfW nach § 315b HGB, die mit der nichtfinanziellen Erklärung des Mutterunternehmens nach § 289b HGB zusammengefasst ist und deren Angaben durch einen [...] „✓“ im Nachhaltigkeitsbericht 2017 der KfW kenntlich gemacht wurden, für den Zeitraum vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017 einer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit unterzogen. Angaben für Vorjahre waren nicht Gegenstand unseres Auftrags.

A. Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Aufstellung der zusammengefassten nichtfinanziellen Erklärung in Übereinstimmung mit den §§ 315c i. V. m. 289c bis 289e HGB.

Diese Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft umfasst die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur Aufstellung der zusammengefassten nichtfinanziellen Erklärung sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen zu einzelnen Angaben, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung der zusammengefassten nichtfinanziellen Erklärung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist.

B. Erklärungen des Wirtschaftsprüfers in Bezug auf die Unabhängigkeit und Qualitätssicherung

Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Unsere Prüfungsgesellschaft wendet die nationalen gesetzlichen Regelungen und berufs-ständischen Verlautbarungen zur Qualitätssicherung an, insbesondere die Berufssatzung für Wirtschaftsprüfer und vereidigte Buchprüfer sowie den IDW Qualitätssicherungsstandard: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1).

C. Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung ein Prüfungsurteil mit begrenzter Sicherheit über die zusammengefasste nichtfinanzielle Erklärung abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised): „Assurance Engagements other than Audits or Reviews of Historical Financial Information“, herausgegeben vom IAASB, durchgeführt. Danach haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir mit einer begrenzten Sicherheit beurteilen können, ob die zusammengefasste nichtfinanzielle Erklärung der Gesellschaft in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den §§ 315c i. V. m. 289c bis 289e HGB aufgestellt worden ist. Bei einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit weniger umfangreich, sodass dementsprechend eine erheblich geringere Prüfungssicherheit erlangt wird. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers.

Im Rahmen unserer Prüfung, die wir im Wesentlichen von Dezember 2017 bis März 2018 durchgeführt haben, haben wir u.a. folgende Prüfungshandlungen und sonstige Tätigkeiten durchgeführt:

- Befragung von Mitarbeitern hinsichtlich der Auswahl der Themen für die zusammengefasste nichtfinanzielle Erklärung, zur Risikoeinschätzung und zu den Konzepten der KfW für die als wesentlich identifizierten Themen,

- Befragung von Mitarbeitern, die mit der Datenerfassung und –konsolidierung sowie der Erstellung der zusammengefassten nichtfinanziellen Erklärung beauftragt sind, zur Beurteilung des Berichterstattungssystems, der Methoden der Datengewinnung und -aufbereitung sowie der internen Kontrollen, soweit sie für die Prüfung der Angaben der zusammengefassten nichtfinanziellen Erklärung relevant sind,

- Einsichtnahme in die relevanten Dokumentationen der Systeme und Prozesse zur Erhebung, Analyse und Aggregation der Daten aus den relevanten Bereichen wie z.B. Umwelt und Personal im Berichtszeitraum sowie deren stichprobenartige Überprüfung,

- Befragungen und Dokumenteneinsicht in Stichproben hinsichtlich der Erhebung und Berichterstattung von ausgewählten Daten,

- analytische Handlungen auf Ebene des Konzerns hinsichtlich der Qualität der berichteten Daten,

- Beurteilung der Darstellung der Angaben der zusammengefassten nichtfinanziellen Erklärung.

D. Prüfungsurteil

Auf der Grundlage der durchgeführten Prüfungshandlungen und der erlangten Prüfungsnachweise sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass die zusammengefasste nichtfinanzielle Erklärung der KfW für den Zeitraum vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017 in allen wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den §§ 315c i. V. m. 289c bis 289e HGB aufgestellt worden ist.

E. Verwendungszweck des Vermerks

Wir erteilen diesen Vermerk auf Grundlage des mit der KfW geschlossenen Auftrags. Die Prüfung wurde für Zwecke der Gesellschaft durchgeführt und der Vermerk ist nur zur Information der Gesellschaft über das Ergebnis der Prüfung bestimmt und nicht für andere als bestimmungsgemäße Zwecke zu verwenden. Dieser Vermerk ist nicht dazu bestimmt, dass Dritte hierauf gestützt (Vermögens-) Entscheidungen treffen.

F. Begrenzung der Haftung

Für diesen Auftrag gelten, auch im Verhältnis zu Dritten, unsere Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2017 (→siehe Anlage). Wir verweisen ergänzend auf die dort in Ziffer 9 enthaltenen Haftungsregelungen und auf den Haftungsausschluss gegenüber Dritten. Dritten gegenüber übernehmen wir keine Verantwortung, Haftung oder anderweitige Pflichten, es sei denn, dass wir mit dem Dritten eine anders lautende schriftliche Vereinbarung geschlossen hätten oder ein solcher Haftungsausschluss unwirksam wäre.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass wir keine Aktualisierung des Vermerks hinsichtlich nach seiner Erteilung eintretender Ereignisse oder Umstände vornehmen, sofern hierzu keine rechtliche Verpflichtung besteht. Wer auch immer das in vorstehendem Vermerk zusammengefasste Ergebnis unserer Tätigkeit zur Kenntnis nimmt, hat eigenverantwortlich zu entscheiden, ob und in welcher Form er dieses Ergebnis für seine Zwecke nützlich und tauglich erachtet und durch eigene Untersuchungshandlungen erweitert, verifiziert oder aktualisiert.

München, den 22. März 2018

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Nicole Richter	Jan Kaiser
Wirtschaftsprüferin	Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber
KfW Bankengruppe
Palmengartenstraße 5–9
60325 Frankfurt am Main
Telefon 069 7431-0
Telefax 069 7431-2944
infocenter@kfw.de
→ www.kfw.de

Dr. Karl Ludwig Brockmann
Konzernbeauftragter Umwelt und Nachhaltigkeit
nachhaltigkeit@kfw.de

Redaktionsschluss
22.03.2018

Anfragen zu Ratings/Rankings
nachhaltigkeit@kfw.de

Online-Bericht
→ Nachhaltigkeitsbericht 2017

Weiterführende Informationen
finden Sie im → Nachhaltigkeitsportal der KfW

Konzeption und Realisation
akzente kommunikation und beratung GmbH, München
loveto GmbH, Berlin